

6 Ergebnisse der Videoanalyse

Die folgenden Kapitel widmen sich der Analyse der 53 verschwörungstheoretischen YouTube-Videos, um die Frage nach Videoformaten (Forschungsfrage 1), nach multimodalen Themenmustern (Forschungsfrage 2) und multimodalen Argumentationsmustern (Forschungsfrage 3) zu beantworten. Nach der Vorstellung der Operationalisierung im vorherigen Kapitel folgt nun die Ergebnisdarstellung.

6.1 Klassifizierung von Videoformaten

Die Videoplattform YouTube ermöglicht es den Nutzer:innen, eigene Videos hochzuladen und sie zu teilen (siehe Kapitel 3.2.2). Abhängig von der technischen und monetären Ausstattung der Videoproduzent:innen sowie deren Fähigkeiten in der Videobearbeitung können diese Videos ganz unterschiedlich aufgemacht sein: von einfachen Amateur:innenclips bis hin zu professionell produziertem Inhalt mit hoher Bildqualität, aufwändigen Schnitten und einer eigenen Corporate Identity (Boy, 2020, S. 228). Das führt dazu, dass auf YouTube generell eine Vielfalt von Erscheinungsformen verschiedener Videos zu beobachten ist (H.-J. Bucher et al., 2022, S. 39), wobei vor allem die Zahl der professionell produzierten Videos in den letzten Jahren stark zugenommen hat (Geipel, 2018, S. 140–142). Dies zeigt sich unter anderem darin, dass öffentlich-rechtliche und private Rundfunkanstalten sowie weitere Institutionen Videos auf YouTube anbieten und die Plattform entsprechend als Vertriebsplattform nutzen (zum Beispiel das öffentlich-rechtliche Format funk). Diese Entwicklungen spiegeln sich auch im vorliegenden Korpus verschwörungstheoretischer Online-Videos wider, das schon bei der ersten Sichtung eine Vielfalt von Videoformaten erkennen lässt.

Die vorliegende Studie widmet sich daher zunächst einer empirischen Systematisierung der verschwörungstheoretischen Videos im Korpus, indem die modalen Strukturen und Muster der verschiedenen Videos betrachtet und kategorisiert werden. Durch diese Klassifizierung in Videoformate wird die Vielfalt der Erscheinungsformen methodisch handhabbar (zur generellen Forschungsrelevanz von Klassifizierungen siehe H.-J. Bucher et al., 2022, S. 39–42). Die Typisierung zeigt dementsprechend die Bandbreite der Darstellungsmöglichkeiten verschwörungstheoretischer Inhalte auf YouTube, wobei es keineswegs der Fall ist, dass alle identifizierten Videoformate die plattformspezifisch verfügbaren technischen Ressourcen komplett ausnutzen. Das Ergebnis der Klassifizierung ist die Unterteilung der Videos in sechs Formate (Tabelle 7). 48 Videos können als eins von vier Reinformaten (Dialog-, Screencast-, Talking-Head- oder Nachrichtenformat) typisiert werden. Drei Videos sind als Hybridformat zu verstehen, die Elemente der Reinformate auf

unterschiedliche Weise kombinieren. Zwei Videos werden als Sonderformate kategorisiert. Trotz verschiedener Aufmachungsformen ist allen Formaten eine kommunikative Funktion gemein: Die verschwörungstheoretischen YouTube-Formate zielen darauf ab, die Rezipierenden davon zu überzeugen, dass die dargelegte heterodoxe Wirklichkeitsdarstellung zutrifft.

Tab. 7: Übersicht über die Videoformate im Korpus

Formatbezeichnung	n	%
1 Dialogformat	16	30.19
2 Screencast-Format	14	26.42
3 Talking-Head-Format	14	26.42
4 Nachrichtenformat	4	7.55
5 Hybridformat	3	5.66
6 Sonderformate	2	3.77
Gesamt	53	100.00

Die nachfolgenden Kapitel widmen sich der Darstellung und detaillierten Beschreibung der herausgearbeiteten Videoformate. Hierbei werden insbesondere Bezüge und Parallelen zu etablierten Format- oder Aufbereitungsformen skizziert, die beispielsweise aus dem Journalismus, der Influencer:innen- oder Gaming-Szene bekannt sind.

6.1.1 Dialogformat

Als Dialogformat können 16 Videos eingeordnet werden (circa 30 Prozent des Korpus). Das Format zeichnet sich dadurch aus, dass mindestens zwei Personen im Video auftreten, wovon meist eine die Moderationsrolle einnimmt. Vorwiegend sind die Moderator:innen die Betreiber:innen der Channel, auf denen das jeweilige Video ausgestrahlt wird (Abb. 6). In der Regel werden die Dialogpartner:innen als vermeintliche Expert:innen verschiedener Gebiete vorgestellt, die eingeladen werden, um ihre Einschätzung zu ausgewählten Aspekten der COVID-19-Pandemie zu teilen.

Diese vermeintlichen Autoritäten werden in der Regel zur Stützung einer Gesamtargumentation angeführt, deren Anfänge bereits vor Veröffentlichung des Videos liegen und den öffentlichen Diskurs bestimmen: So wird Sucharit Bhakdi, ehemaliger Professor für Mikrobiologie (Abb. 6), beispielsweise danach gefragt, wie gefährlich das COVID-19-Virus wirklich sei und weshalb die COVID-19-Schutz-



Abb. 6: Screenshots eines typischen Dialogformats (ServusTV, 2020). Anmerkung: Screenshots mithilfe der Software Video Thumbnails Maker automatisiert erstellt.



Abb. 7: Screenshot von Schrang (2020b, 02:35)

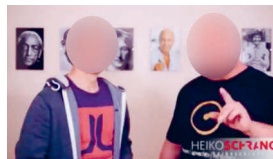


Abb. 8: Screenshot von Schrang (2020b, 02:50)



Abb. 9: Screenshot von Stuhlt (2020, 06:46)

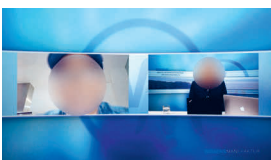


Abb. 10: Screenshot von Herman (2020a, 04:45)

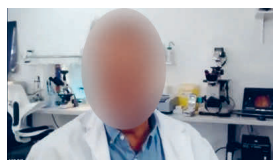


Abb. 11: Screenshot von Lebenskraft Wasser (2020, 00:01)

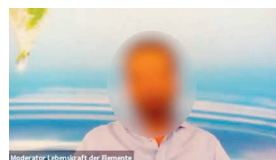


Abb. 12: Screenshot von Lebenskraft Wasser (2020, 00:02)

maßnahmen nicht (mehr) gerechtfertigt seien. Solche Dialoge sind als Bausteine einer Autoritätsargumentation zu verstehen, wobei die Thesen der Gäste meist Außenseiter:innenmeinungen sind und die Autoritätsargumentation somit unplausibel ist (zur Definition von Autoritätsargumentation siehe Kapitel 3.1.3 oder Niehr, 2022b, S. 114–116; eine ausführliche Auseinandersetzung mit der Autoritätsargumentation in den analysierten verschwörungstheoretischen Videos ist in Kapitel 6.4.2 zu finden).

Die Vermittlung der Inhalte an die Rezipierenden findet in Dialogformaten häufig sowohl indirekt als auch direkt statt: Sie sind einerseits Mithörer:innen des Gesprächs zwischen den Dialogpartner:innen, was auf der visuellen Ebene dadurch deutlich wird, dass sich die Dialogpartner:innen gegenseitig anschauen, während sie miteinander sprechen (Abb. 7, Abb. 9; aufgrund des Blurrings leider nicht gut erkennbar). Das Publikum nimmt dann eher die klassische Rolle der „overhearing news audience“ (Clayman & Heritage, 2002, S. 120) bei einem Medieninterview ein und hört den Ausführungen und Einschätzungen der vermeintlichen Expert:innen zu. Jedoch adressieren die Akteur:innen die Rezipierenden auch direkt: Sowohl auf sprachlicher („Wenn du nicht sitzt, dann setz dich jetzt bitte erstmal hin und konzentrier dich“, Egwuatu, 2020c, 00:04) als auch auf visueller Ebene (direkter Blick in die Kamera und Zeigegesten in Richtung des Publikums, Abb. 8; aufgrund des Blurrings leider nicht gut erkennbar) sind Formen der expliziten Kontaktaufnahme mit den Zuschauenden erkennbar (siehe auch Meer, 2018, S. 212). Die Dialogpartner:innen leisten dementsprechend einen „Spagat“, indem sie ihre kommunikativen Handlungen mehrfach adressieren (Barth, 1995, S. 17). Durch diese multimodalen parainteraktiven²⁶ Adressierungen der Rezipierenden entsteht für die Rezipierenden der Eindruck, in einer face-to-face-Situation mit den Videoakteur:innen zu sein (Böckmann et al., 2019, S. 142), was bei ihnen die Illusion von Intimität erzeugen kann (Horton & Wohl, 1956)²⁷. Aus Rezeptionsperspektive vermitteln die Dialogformate den Rezipierenden also nicht nur den Eindruck, die Antworten von vermeintlichen Autoritäten auf Fragen hören zu dürfen, die sie sich womöglich auch schon gestellt haben, sondern ihnen wird auch das Gefühl vermittelt, dass sie von den vermeintlichen Expert:innen wahr und ernst genommen werden, dass „auf Augenhöhe“ mit ihnen kommuniziert wird und nicht von oben herab, wie es den „Eliten“ unterstellt wird.

²⁶ Als „parainteraktiv“ begreife ich nach Böckmann et al. (2019, S. 142) multimodale direkte Anspracheformen, die für Rezipierende den Eindruck einer face-to-face-Situation entstehen lassen.

²⁷ Zum Konzept der parasozialen Interaktion siehe Horton und Wohl (1956); zusammenfassend Baefler (2009, S. 17–47).

Eine Sonderform unter den Dialogformaten stellt das Gespräch per Online-Zuschaltung dar, in dem sich die Dialogpartner:innen entsprechend nicht in einem Raum befinden, was wahrscheinlich auch mit den eingeschränkten Produktionsbedingungen durch die COVID-19-Pandemie zusammenhängt. Diese Sonderform kann professionell wirken, wenn sie Schaltgesprächen aus klassischen journalistischen Nachrichtensendungen ähnelt (Abb. 10) oder sie kann etwas laienhafter produziert sein, indem immer die Person, die gerade spricht, gezeigt wird. In Abbildung 11 ist beispielsweise der Interviewte zu sehen, in Abbildung 12 dann der Interviewer, sodass letztendlich ein Wechselspiel dieser Bilder gezeigt wird.

Die Leitmodi in Dialogformaten sind entsprechend gesprochene Sprache und Bild. In einigen Videos wird die Dialog-Situation kurzzeitig durch Einblendungen in Form von Bildern, Grafiken, Screenshots oder Videos teilweise oder ganz überblendet, wobei jedoch quantitativ-zeitlich die Phase der Dialog-Einstellung überwiegt.

Wird das Dialogformat aus einer Metaperspektive betrachtet, lassen sich außerdem deutliche formale und stilistische Parallelen zu Dialogen und Interviews in klassischen journalistischen Fernsehformaten erkennen, wie sie schon seit Jahrzehnten bekannt sind und eingesetzt werden. Zum Produktionsprozess klassischer Fernsehformate zählt auch die überlegte Auswahl eines Settings oder Hintergrundes, um beispielsweise die Seriosität der Sendung zu betonen (Muckenhaupt, 2000, S. 25). Dialogformate zählen darüber hinaus auch zu den Grundtypen von Wissenschaftsvideos: Das expert:innen- und moderator:innenzentrierte Format ist beispielsweise aus Leschs Kosmos bekannt (H.-J. Bucher et al., 2022, S. 42). Diese Anlehnung an bekannte etablierte journalistische oder wissenschaftliche Formate kann als Versuch gesehen werden, von der Glaubwürdigkeit dieser Formate zu profitieren, indem die Assoziation geweckt wird, dass es sich bei verschwörungstheoretischen Dialogformaten ebenfalls um solche Angebote mit glaubwürdigen Inhalten handelt.

6.1.2 Screencast-Format

Insgesamt können 14 Videos (circa 26 Prozent des Korpus) als Screencast-Format eingeordnet werden. Bei diesem Format handelt es sich um eine Aufzeichnung des Bildschirms der Videoproduzent:innen, wobei verschiedene sowohl statische als auch dynamische Inhalte gezeigt werden können (Abbildung 13). Die Screencasts werden während der Einblendung von einer Sprecher:innenstimme aus dem Off kommentiert. Während es den Produzent:innen obliegt, die Auswahl und Abfolge der Inhalte zu selektieren, wird die multimodale Gestaltung der Primärquellen komplett (Abbildung 14) oder zumindest teilweise übernommen (Abbildung 16). Dementsprechend findet durch die Übernahme der Gestaltungselemente eine

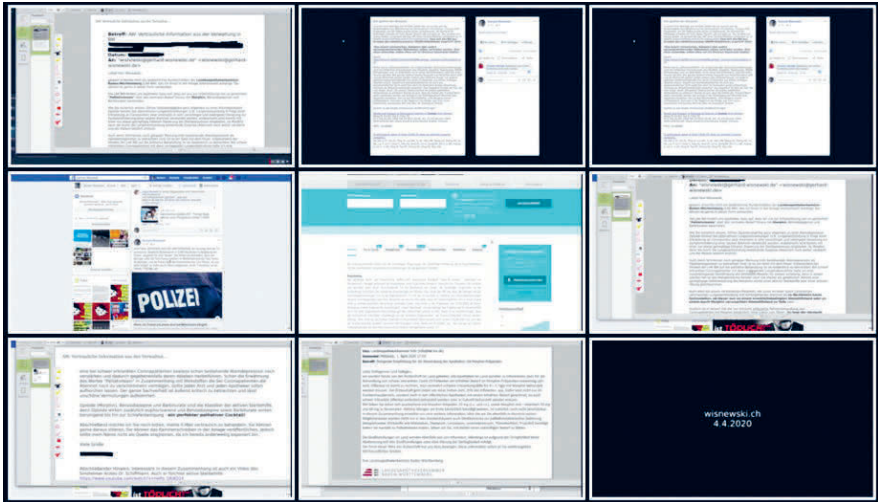


Abb. 13: Screenshots eines typischen Screencast-Formats (Wisnewski, 2020b). Anmerkung: Screenshots mithilfe der Software Video Thumbnails Maker automatisiert erstellt.



Abb. 14: Screenshot von Wisnewski (2020a, 00:40)



Abb. 15: Screenshot von Wisnewski (2020a, 00:46)



Abb. 16: Screenshot von Egwatu (2020c, 00:28)

Remediatisierung²⁸ sowie durch die verbale Kommentierung auch eine Rekontextualisierung der multimodalen Primärmedieninhalte statt.

In einigen Formaten sind jedoch auch leichte Veränderungen, Ergänzungen oder Perspektivierungen des Primärcontents durch die Videoproduzent:innen zu beobachten, wie beispielsweise durch Hervorhebungen wie dem roten Pfeil in Abbildung 15. Nicht selten finden auch komplette Rekontextualisierungen der Medieninhalte statt, indem sie nur ausschnitthaft übernommen, mit weiteren Inhalten kombiniert und durch eigene Inhalte ergänzt werden (Abbildung 16).

Entsprechend dieser Ausführungen sind Bild, Bewegtbild sowie gesprochene und geschriebene Sprache die Leitmodi des Screencast-Formats. Durch Übernahmen der Darstellungsformen etablierter Medien und die Rekontextualisierung dieser Bilder mittels verbaler Kommentierung erscheint das Screencast-Format zunächst authentisch und glaubwürdig, da die visuelle Ähnlichkeit zu seriösen Medien zu inhaltlichen Analogieschlüssen führen kann (M. G. Müller, 2003, S. 83).

Diese Form der audiovisuellen Aufzeichnung des Bildschirms bei gleichzeitiger Kommentierung aus dem Off und damit verbunden die Remediatisierung und Rekontextualisierung von Medieninhalten ist kein neues Phänomen: Beispielsweise werden in der Gaming-Szene sogenannte „Let’s Play“-Videos millionenfach angeklickt, in denen ein Computerspiel via Screencast vorgeführt und gleichzeitig verbal oder durch Einblendungen kommentiert wird (Grünberger, 2017, S. 200; Wimmer, 2017, S. 147). Hier werden keine Inhalte klassischer journalistischer Medien aufgezeichnet, sondern Player:innen liefern in diesen Formaten in Form audiovisueller Aufzeichnungen von Spielsequenzen Einblicke in ihre persönlichen Spielerlebnisse, wobei sie jeweils ihre eigenen Schwerpunkte setzen (Ackermann, 2017, S. 1; Grünberger, 2017, S. 199). Parallel dazu erfolgt die Kommentierung, Bewertung und Kontextualisierung des Computerspielhandelns durch die Spieler:innen selbst (Ackermann, 2017, S. 1). Ziel dieser „Let’s Plays“ ist unter anderem die „gegenseitige[n] Unterstützung bei der Meisterung komplexer Spielherausforderungen“ (Ackermann, 2017, S. 2), wobei die Player:innen häufig als erfahrene Expert:innen wahrgenommen werden, denen die Rezipierenden „über die Schulter schauen“ (Wimmer, 2017, S. 147) können. Als Rezeptionsmotiv wird unter anderem häufig die Suche nach Informationen über ein Spiel angegeben (Biermann & Becker, 2017, S. 172). Ähnlich scheinen verschwörungstheoretische Screencast-Formate zu funktionieren, die sich jedoch nicht mit einem Gaming-Universum, sondern mit der realen Welt auseinandersetzen: Die Videoproduzent:innen als vermeintliche

²⁸ Remediatisierung (englisch remediation) ist nach Bolter und Grusin (1999) als Übernahme und Verarbeitung von Techniken, Inszenierungsformen sowie gesellschaftlichen Bedeutungen aus anderen Medien zu verstehen.

Expert:innen bereiten einen Weg durch den Dschungel der vielen Informationen zur COVID-19-Pandemie, während die Rezipierenden ihnen dabei „über die Schulter“ schauen, möglicherweise weil sie auf der Suche nach Informationen sind, die in ihr Weltbild passen.

6.1.3 Talking-Head-Format

14 Videos (rund 26 Prozent des Korpus) zählen zum Talking-Head-Format. Typisch für das Format ist die Aufnahme einer Person, meist in der Nahen oder in der Großen zu sehen (M. G. Müller, 2003, S. 48), die:der ungefähr die Hälfte des Bildschirms einnimmt und in die Kamera spricht (Abbildung 17). Diese Einstellungsgröße hebt Mimik und Gestik der abgebildeten Person hervor und sichert aus Rezeptionsperspektive die Konzentration auf die sprechende Person (Meer, 2018, S. 210). In Film und Fernsehen wird dies häufig genutzt, um eine fiktive Nähe herzustellen und die Identifikation der Rezipierenden mit den dargestellten Personen zu erhöhen (Hickethier, 2012, S. 58–59). Diese Einstellungsgröße ist schon lange Zeit aus Politiker-Darstellungen bekannt (M. G. Müller, 1998, S. 331–332) und zielt darauf ab, den Eindruck zu erwecken, dass die sprechende Person „eine:r von uns“ ist. Die Kameraperspektive ist in der Regel eine Normalsicht, sodass Sprecher:in und Rezipierende im Fernsehdispositiv ungefähr auf Augenhöhe miteinander sind.

Das Talking-Head-Format zeichnet sich dadurch aus, dass die Kameraposition im Verlauf des Videos nicht oder nur wenig verändert wird und die Kulisse dieselbe bleibt. Das Setting ist häufig bedeutungstragend und inszeniert (wie beispielsweise die Bücherwand in Abbildung 18 oder eine Wand mit Fotografien in Abbildung 19), auch wenn sie spontan und quasi-natürlich gewählt wirkt, wie zum Beispiel die Aufnahme aus dem Auto in Abbildung 22. Die visuelle Aufmachungsform des Talking-Head-Formats ist nicht neu, sondern kann als typisches YouTube-Format verstanden werden (H.-J. Bucher et al., 2022, S. 238). Videos mit vergleichbarer visueller Aufmachung haben es bereits in anderen Kontexten zu einer hohen Reichweite auf YouTube gebracht wie beispielsweise im Kontext von Beauty-Tutorials sogenannter „Beauty-Influencer:innen“ (Böckmann et al., 2019; Meer, 2018; Meer & Staubach, 2020) oder im Rahmen der Wissenschaftskommunikation sogenannter „Science-Influencer:innen“ oder „Sciencetuber“ (Boy, 2020, S. 234; H.-J. Bucher et al., 2022, S. 238).

In den vorliegenden verschwörungstheoretischen Talking-Head-Formaten wird vor allem gesprochene Sprache genutzt, die in einigen Videos durch dynamische oder statische Bilder ergänzt wird: Es werden Einblendungen oder Überblendungen in Form von Bildern, Grafiken, Screenshots oder Videos kombiniert. Diese Einblendungen können nur einen kleinen Teil des Screens einnehmen wie



Abb. 17: Screenshot eines typischen Talking-Head-Formats (Jebesen, 2020b). Anmerkung: Screenshots mithilfe der Software Video Thumbnails Maker automatisiert erstellt.



Abb. 18: Screenshot von Jebesen (2020d, 00:02)



Abb. 19: Screenshot von Schrang (2020a, 01:44)



Abb. 20: Screenshot von Janich (2020a, 01:20)

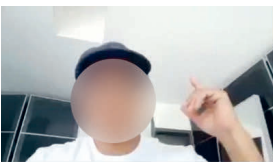


Abb. 21: Screenshot von Naidoo (2020b, 00:01)



Abb. 22: Screenshot von Hildmann (2020, 00:04)



Abb. 23: Screenshot von Janich (2020a, 09:36)



Abb. 24: Screenshot von Schrang (2020a, 03:44)

beispielsweise in Abbildung 23, können ihn zu großen Teilen füllen oder werden komplett screenfüllend eingesetzt wie in Abbildung 24. Die Einblendungen dienen meist der Stützung oder Legitimierung vorangegangener Aussagen. Meist sind die Sprecher:innen während dieser visuellen Einschübe aus dem Off zu hören. Die Videos, in denen die quantitativ-zeitliche Phase der Talking-Head-Einstellung ohne Einblendungen überwiegt, werden dem Talking-Head-Format zugeordnet²⁹, während die weiteren Videos als Hybridformat kategorisiert werden (siehe Kapitel 6.1.5).

Talking-Head-Formate arbeiten häufig mit multimodalen parainteraktiven Adressierungen der Rezipierenden, sodass der Eindruck entsteht, in einer face-to-face-Situation mit den Sprecher:innen zu sein (Böckmann et al., 2019, S. 142). Die Sprecher:innen schauen die Rezipierenden nicht nur die direkt an, sondern sprechen sie auch explizit an, duzen sie und bezeichnen sie sogar als „Freunde“ (Verboket, 2020, 07:17). Darüber hinaus wird häufig Gestik eingesetzt, um die Rezipierenden parainteraktiv einzubeziehen: Verboket (2020) verabschiedet sich beispielsweise mit einer Kuschhand bei seinen Zuschauer:innen, die gleichzeitig als Blende zu einer weiteren Videosequenz dient. All diese multimodalen Mittel der Parainteraktion sowie Kameraeinstellung und Perspektive sind beispielsweise aus Produktbewertungen von Beauty-Influencer:innen auf YouTube bekannt (Böckmann et al., 2019; Meer, 2018; Meer & Staubach, 2020) und haben das Potenzial, „interaktiven Kontakt zu simulieren und damit Glaubwürdigkeit zu erzeugen“ (Böckmann et al., 2019, S. 168).

Zusammenfassend zeichnen sich die vorliegenden verschwörungstheoretischen Talking-Head-Formate vor allem dadurch aus, dass sie Nähe zu den Rezipie-

²⁹ Die Gesamtlänge der 14 Talking-Head-Formate im Korpus beträgt rund 04:45 Stunden. In dieser Zeit ist ca. 03:34 Stunden nur der Talking-Head zu sehen, ca. 46 Minuten screenfüllende Einblendungen und in ca. 25 Minuten teils screenfüllende Einblendungen.

renden suggerieren. Durch parainteraktive Adressierungen können sie potenziell den Eindruck einer face-to-face-Situation mit eine:r Freund:in auf Augenhöhe zu vermitteln, die zu aktuellen gesellschaftspolitischen Themen informiert und nur das Beste für die Rezipierenden möchte. Bücherregale im Hintergrund (Abbildung 18), die häufig mit Wissenschaft und Belesenheit assoziiert werden, können zugleich den Eindruck erwecken, dass diese:r Freund:in ein:e Expert:in für das Thema ist, aber auch vermeintlich spontane Kulissen wie die im Auto suggerieren visuelle Authentizität (Abbildung 22). Insgesamt kann das Talking-Head-Format hinsichtlich der Produktions- und Kostenintensität als eher weniger aufwändig eingestuft werden. Jedoch gilt auch hinsichtlich dieses Videoformats dasselbe wie für vorherige Formate: Beim verschwörungstheoretischen Talking-Head-Format werden visuell-strukturelle Elemente bekannter und zumindest teils seriöser YouTube-Formate übernommen, inhaltlich allerdings nur bestimmte Themen aus einer bestimmten Perspektive betrachtet und weitere Aspekte ausgeklammert, verschleiert oder verborgen, was erst auf inhaltlicher Ebene deutlich wird.

6.1.4 Nachrichtenformat

Das Nachrichtenformat ist ein aufwändig produziertes Videoformat, das sich vor allem durch eine Kombination der Modi gesprochene Sprache, geschriebene Sprache, Bewegtbild und Bild auszeichnet (Abbildung 25). Im Korpus ist es nur viermal enthalten (rund acht Prozent des Korpus). Es ähnelt auf visueller Ebene und im Aufbau der Videos ganz grundsätzlich klassischen deutschsprachigen Fernsehnachrichten: In der Regel ist nach einem kurzen Sendungsvorspann ein:e Nachrichtensprecher:in meist in der Halbnahen zu sehen, die:der durch das „Programm“ führt, das aus einer Reihenfolge von „Meldungen“ besteht (Abbildung 25). Die Sprecher:innen nehmen meist ein Drittel des Bildschirms ein, während im anderen Teil des Bildschirms ein Hintersetzer zu sehen ist, in dem im Verlauf der Sendung Meldungen in Form von (Bewegt-)Bildern sowie gesprochener oder geschriebener Sprache eingeblendet werden (Fehler! Verweisquelle konnte nicht gefunden werden.). Es handelt sich dabei wie bei klassischen deutschsprachigen Fernsehsendungen häufig um (Bewegt-)Bilder von Schauplätzen und Originaltöne, kurz O-Töne. Bilder von Schauplätzen sowie die O-Töne dienen in der Regel dazu, Aussagen zu objektivieren und zu legitimieren, indem sie als eine Art Zeug:innenaussage angeführt werden (Jacobs & Großpietsch, 2015, S. 32; Luginbühl, 2021, S. 208). Beide Elemente vermitteln den Eindruck, dass die Realität unvermittelt abgebildet wird (Luginbühl, 2021, S. 209). Auch Emotionen können über O-Töne und Bilder von Schauplätzen in sonst eher informationsorientierten Formaten leicht vermittelt werden (Jacobs & Großpietsch, 2015, S. 33).

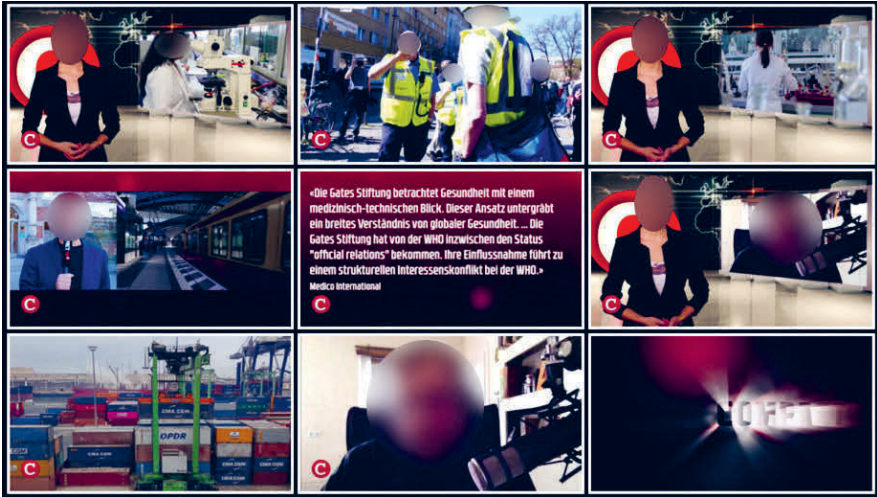


Abb. 25: Screenshots eines typischen Screencast-Formats (Wisniewski, 2020b). Anmerkungen: Screenshots mithilfe der Software Video Thumbnails Maker automatisiert erstellt.

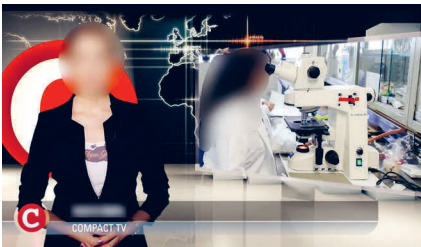


Abb. 26: Screenshot von COMPACTTV (2020a, 00:07)



Abb. 27: Screenshot von COMPACTTV (2020a, 06:28)

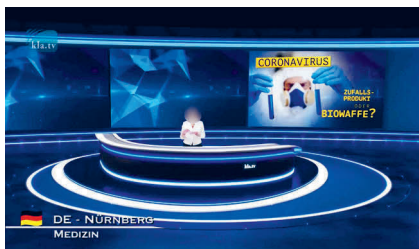


Abb. 28: Screenshot von kla.tv (2020, 00:01)

Meist ist während des gesamten Videoverlaufs ein Sendungslogo am Bildrand zu sehen (Abbildung 25), Bauchbinden werden eingeblendet (Abbildung 27) und auch Elemente wie ein Logo auf dem Mikrofon (Abbildung 27), ein Nachrichtentpult (Abbildung 28) sowie ein Sendungsvorspann tragen zu einem professionellen Erscheinungsbild des Nachrichtenformats bei, das an klassische Fernsehnachrichten erinnert. Auch die Farbwahl der in der vorliegenden Studie betrachteten Nachrichtenformate weckt Assoziationen: So nutzt das Format von *kla.tv* (Abbildung 28) beispielsweise die Farbe Blau, die an die Tagesschau erinnert und im europäischen Kulturkreis häufig mit Seriosität, Autorität und Genauigkeit verbunden wird (Rohles et al., 2019, S. 177–178). *COMPACT TV* (Abbildung 26) nutzt dagegen im Logo und auch in der weiteren Gestaltung die Farbe Rot, das an die Schweizer Tagesschau erinnert. Die Farbe Rot wird im europäischen Raum meist genutzt, um Aufmerksamkeit zu generieren und wird häufig für eine Warnung oder als Signal für Gefahr genutzt wie beispielsweise beim Stop-Schild im Straßenverkehr (Rohles et al., 2019, S. 177–178). Sowohl auf visueller als auch auf struktureller Ebene zeigen sich deutliche Parallelen zwischen dem verschwörungstheoretischen Nachrichtenformat und traditionellen Fernsehnachrichten.

Auf Inhaltsebene lassen sich dagegen extreme Unterschiede in der Auswahl der Themenbereiche und Inhalte, die präsentiert werden, feststellen: In den verschwörungstheoretischen Videos finden ausschließlich Themen Platz, die im Zusammenhang mit dem COVID-19-Virus stehen, während in klassischen Fernsehnachrichten auch zu Pandemiebeginn im März und April 2020 weitere Themen als nachrichtenrelevant eingestuft und präsentiert wurden (Tabelle 8). Neben dieser starken Themenselektion lässt sich das verschwörungstheoretische Nachrichtenformat auch auf sprachlicher Ebene von klassischen Fernsehnachrichten abgrenzen: Entgegen des sachlich-distanzierten Sprachstils, der klassische Fernsehnachrichten prägt (Muckenhaupt, 2000, S. 28), kann den verschwörungstheoretischen Nachrichtenformaten ein grundsätzlich „reißerischer Tonfall“ (Muckenhaupt, 2000, S. 29) attestiert werden, der sich durch bewertende und emotionalisierende Schlagzeilen kennzeichnet. Kommentar und Nachricht werden nicht getrennt (Muckenhaupt, 2000, S. 28). Beispielhaft sei die Kurzbeschreibung der Tagesschau vom 19. April 2020, 20 Uhr, sowie im Vergleich die Videobeschreibung von *COMPACT TV* vom 19. April 2020 in Tabelle 8 angeführt.

Der Grund für die visuell-strukturellen Ähnlichkeiten des verschwörungstheoretischen Nachrichtenformats zu klassischen Fernsehnachrichten liegt wahrscheinlich darin begründet, dass klassische Fernsehnachrichten in allen deutschsprachigen Ländern zu den erfolgreichsten regelmäßig ausgestrahlten Sendungen zählen (Luginbühl, 2017, S. 334). Fernsehnachrichten wird „ein hohes Maß an Vollständigkeit, Verständlichkeit und Sachkompetenz“ (Muckenhaupt, 2000, S. 16) sowie Glaubwürdigkeit zugesprochen, wobei vor allem „traditionelle Nachrichten-

marken“ (ARD-Forschungsdienst., 2021, S. 541) wie die Tagesschau großes Vertrauen genießen. Grund dafür ist unter anderem die Authentizität von Fernsehnachrichten, die vor allem auf visueller Ebene entsteht (Muckenhaupt, 2000, S. 16): Die gezeigten (Bewegt-)Bilder implizieren eine Art „Augenzeug:innenschaft“ und gehen deshalb mit einer hohen – und meist unbewussten – Glaubwürdigkeits- und Authentizitätsvermutung einher (M. G. Müller & Geise, 2015, S. 101), denn das, was „wir mit eigenen Augen sehen, halten wir (oft fälschlicherweise) für zutreffender als das, was uns alleine sprachlich vermittelt wird“ (Muckenhaupt, 2000, S. 16).

Tab. 8: Kurzbeschreibung der tagesschau (2020d) und COMPACTTV (2020a) vom 19.04.2020

Kurzbeschreibung der Tagesschau vom 19.04.2020, 20 Uhr	Videobeschreibung von COMPACT TV vom 19.04.2020
Scholz plant finanzielle Hilfen für Gastronomiebetreiber, Altmaier will Mundschutzmasken in Deutschland produzieren, Zahl der Corona-Infektionen um etwa 2460 Fälle gestiegen, Spanien verlängert Ausgangssperre bis zum 9. Mai, Bundesentwicklungsminister Müller kritisiert Corona-Informationspolitik Chinas, Corona-Benefizkonzert „One World: Together at Home“ sammelt Spenden für Helfer, Orthodoxe Christen feiern Ostern im Zeichen der Corona-Pandemie, Gedenken an die KZ-Befreiung vor 75 Jahren, Land- und Forstwirtschaft fürchten Dürresommer 2020, Das Wetter	Waren [sic!] der Lockdown von Anfang an Teil einer großen Lüge? Ein jetzt bekannt gewordenes Gutachten legt zumindest die Vermutung nahe: Die Politik weiß längst, dass die Zahl der Infizierten auch ohne Ausgangssperren zurückgegangen wäre. Besonders brisant: Die Studie kommt aus dem inneren Kreis der Regierungsberater – und sie ist ein Thema für diese Ausgabe von Die Woche COMPACT. Bürgerprotest – Demonstrieren gegen den Ausnahmezustand Infektionen – Die wahren Zahlen des Robert Koch Instituts Strippenzieher – Bill Gates und die Propaganda Globalisierung – Wie die One World die Krise verschärft“.

6.1.5 Hybridformat

Als Hybridformate werden drei Videos (rund sechs Prozent des Korpus) kategorisiert, die Elemente der vorgestellten vier Videoformate in einer Form kombinieren, die keine eindeutige Zuteilung zu einem der vorgenannten Formate erlaubt. So verknüpft Kranz (2020, Abbildung 29) beispielsweise während des gesamten Videoverlaufs Talking-Head- und Screencast-Format.

Der Sprecher ist stets in der rechten unteren Ecke zu sehen, während den Großteil des Bildschirms Ausschnitte aus Primärmedien einnehmen. Die für das Screencast-Format charakteristische Kommentierung aus dem Off entfällt entsprechend. Da der Talking-Head nur einen geringen Anteil des Bildschirms einnimmt,

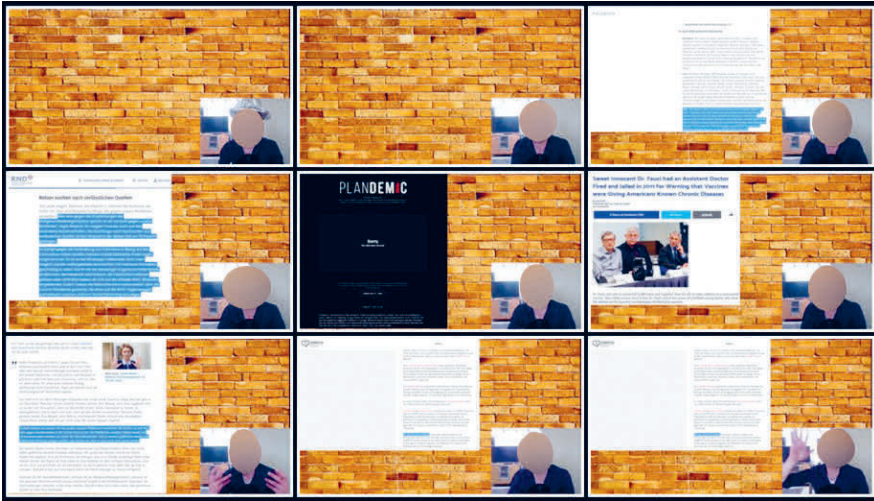


Abb. 29: Screenshots des Hybridformats Kranz (2020). Anmerkungen: Screenshots mithilfe der Software Video Thumbnails Maker automatisch erstellt.

kann das Video auch nicht als Talking-Head-Format kategorisiert werden. Deshalb wird es als Hybridformat eingeordnet.

6.1.6 Sonderformate

Als Sonderformat werden zwei Videos (rund vier Prozent des Korpus) kategorisiert. Dazu zählt das Video GATES STATE – Inoffizieller Trailer 2020 (AndrejsAporie, 2020, Abbildung 30), das den 2012 auf YouTube veröffentlichten Trailer Gray State (The Gray State, 2012) rekontextualisiert, indem das fiktionale Originalmaterial des Trailers durch non-fiktionale Sequenzen mit COVID-19-Bezug erweitert wird.

Der Original-Trailer zu Gray State aus dem Jahr 2012 kündigt einen Action-Thriller des Regisseurs David Crowley an. Dieser soll in der Zukunft spielen und sich mit dem Niedergang der Gesellschaft unter Kriegsrecht beschäftigen (Kenigsberg, 2017). Der Trailer zeigt Szenen von Explosionen, Verfolgungsjagden und Kampfsequenzen, die teils in Abbildung 30 zu sehen sind. Der komplette Film wurde nie veröffentlicht. Der Regisseur und seine Familie wurden im Jahr 2015 tot aufgefunden, wobei die amerikanische Polizei von einem erweiterten Selbstmord ausging (Kenigsberg, 2017). Es kursierten anschließend postmortale Verschwörungstheorien, die unter anderem Regierungsagent:innen verdächtigten, die Veröffentlichung des Films durch einen Mord an Crowley und seiner Familie verhindert zu haben (Wilkinson, 2017). Die über drei Millionen Aufrufe des Ori-

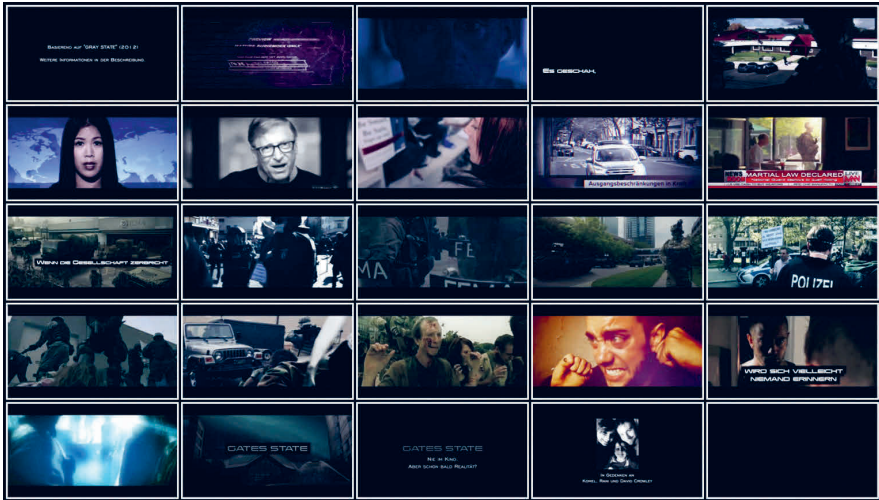


Abb. 30: Screenshots des Sonderformats von AndrejsAporie (2020). Anmerkungen: Screenshots mithilfe der Software Video Thumbnails Maker automatisiert erstellt. Verzicht auf Blurring wegen der Verwendung von Symbolbildern.

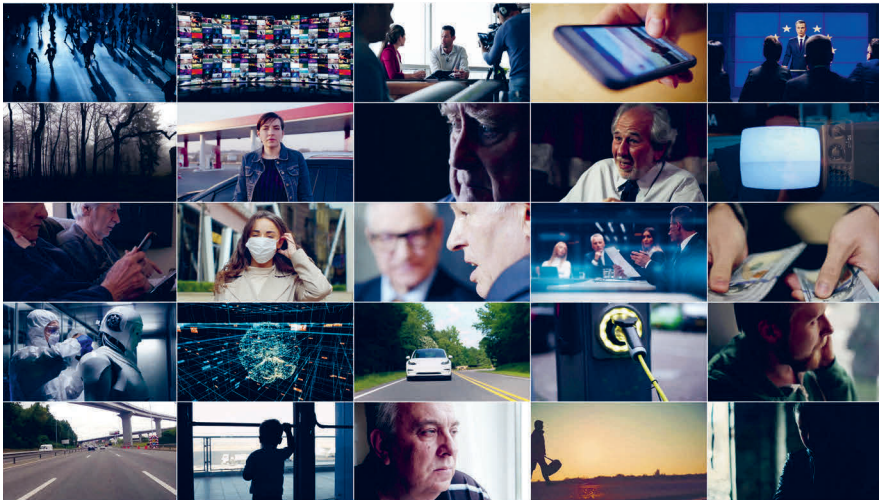


Abb. 31: Screenshots des Sonderformats von Schuster (2020). Anmerkungen: Screenshots mithilfe der Software Video Thumbnails Maker automatisiert erstellt. Verzicht auf Blurring wegen der Verwendung von Symbolbildern.

ginal-Trailers (The Gray State, 2012) sowie die zugehörige YouTube-Kommentarspalte geben Aufschluss darüber, dass der Trailer bereits seit einigen Jahren unter Verschwörungsanhänger:innen populär ist. Auf diesem ursprünglichen Trailer basiert das in der vorliegenden Studie untersuchte verschwörungstheoretische Video GATES STATE (AndrejsAporie, 2020). Der Original-Trailer Gray State wird um Audio-Auszüge aus einer Fernsehansprache der damaligen deutschen Bundeskanzlerin Angela Merkel ergänzt, die unter das Original-Bewegtbild gelegt wurden (Quelle des Originalvideos: Presse- und Informationsamt der Bundesregierung, 2020; tagesschau, 2020a). Merkels Stimme scheint technisch verzerrt worden zu sein. Auch Teile eines Kommentars zur Herdenimmunität von Mai Thi Nguyen-Kim aus den Tagesthemen (tagesschau, 2020b) sowie Sequenzen eines Interviews, das Bill Gates in den Tagesthemen gegeben hat (tagesschau, 2020c), wurden rekontextualisiert, indem sie in das Originalmaterial montiert wurden. Im Gegensatz zu Merkel sind Gates und Nguyen-Kim jedoch auch visuell sichtbar, wobei das Originalmaterial von Nguyen-Kim insofern verändert wurde, als der Ausschnitt zugeschnitten und abgedunkelt wirkt. Auch das Gates-Interview wurde durch einen Schwarz-Weiß-Filter visuell verändert. Dieses Sonderformat unterscheidet sich insofern von den zuvor beschriebenen Videoformaten, als typische filmische Mittel wie schnelle Schnitte, dramatische Musik und weitere Soundeffekte, Money Shots sowie verschiedene Einstellungsgrößen, Kameraperspektiven, Schnitt- und Übergangstechniken, Bild- und Tonmontagen genutzt werden. Kein anderes Video arbeitet mit filmischen Originalmaterial, das um aktuelle Sequenzen erweitert wird und so Inhalte aus klassischen Medien in ein Weltuntergangsszenario einordnet. Für eine detaillierte Analyse müsste dieses Video einer systematischen Filmanalyse unterzogen werden (zum Beispiel nach Korte, 2010).

Als Sonderformat wird auch das Video DAS WAR ERST DER ANFANG! Diese Krise Bereitet Uns Auf 2030 Vor! (Schuster, 2020), das am 14. Oktober 2020 veröffentlicht wurde, geführt. In diesem Video sind auf visueller Ebene klassische Fotos und Videos aus Stock-Bilddatenbanken zu sehen (Abbildung 31), während eine Sprecher:innenstimme aus dem Off zu hören ist. Erst die Kombination der „indifferent off-the-shelf-picture[s]“ (Pentzold et al., 2019, S. 143) mit der gesprochenen Sprache aus dem Off geben dem Video einen verschwörungstheoretischen Dreh. Dieses Video ist insofern als Sonderformat einzuordnen, als kein anderes Video ausschließlich Stockbilder und -videos aneinanderreihet, während eine Sprecher:innenstimme aus dem Off zu hören ist.

6.2 Multimodale Themenmuster

Ziel der multimodalen Videoanalyse ist neben der Klassifizierung von Videoformaten (Forschungsfrage 1) die Identifikation thematischer Muster in verschwörungstheoretischen Online-Videos (Forschungsfrage 2). Dabei basiert die vorliegende Studie auf 53 Videoausschnitten mit COVID-19-Bezug. Durch die Offenheit ihrer Beschreibung lassen sich die identifizierten Muster auf weitere verschwörungstheoretische Gegenstände in anderen Themenbereichen übertragen (siehe auch Fürst et al., 2020, S. 3). Herausgearbeitet wurden die Muster in einer explorativ-induktiven multimodalen Videoanalyse, in deren Rahmen sowohl die visuelle als auch die sprachliche Ebene der Videos strukturiert analysiert wurden (siehe Kapitel 5). Dabei wurden sprachliche Sequenzen und Bildelemente zunächst unabhängig voneinander sowie unabhängig von ihrer zeitlich-sequenziellen Platzierung im Rahmen der Videos betrachtet. Ob also beispielsweise ein Bild zu Beginn oder gegen Ende des Videoausschnittes gezeigt wird, wird vorläufig ausgeklammert. Der zeitlich-sequenziellen Logik der Videos und den damit verbundenen Argumentationsmustern widmet sich Kapitel 6.4.

Im Rahmen der Videoanalyse konnten 24 thematische Muster identifiziert werden, die über verschiedene Videos hinweg in ähnlichen Realisierungsformen wiederkehren. Diese Muster können insgesamt vier übergeordneten Funktionen zugeordnet werden (Tabelle 9): Sie sind Teil der heterodoxen Realitätsdarstellung, der Selbstinszenierung der Ingroup der Verschwörer:innen, der Fremdotszenierung von Outgroups sowie der dystopischen Zukunftsprognosen. Die Themen setzen sich zu einer musterhaften Gesamtstruktur der Videos zusammen, wobei diese in zweierlei Hinsicht einer sequenziellen Logik folgt: Im Rahmen der Videos wird die Gesamtstruktur erstens nach und nach aufgebaut, wobei die Muster gegenseitig aufeinander referenzieren und sich teilweise überschneiden. Darüber hinaus folgt die Gesamtstruktur der Videos zweitens einer „weltlich-zeitlichen“ Logik, indem die Realität dargestellt und anschließend dystopische Zukunftsprognosen angekündigt werden. Ein typisches Video setzt sich wie folgt zusammen: In der Regel wird eine heterodoxe Realitätsdarstellung kommuniziert, indem die Videoproduzent:innen die Wirklichkeit aus ihrer Perspektive darstellen. Thematisiert wird dies beispielsweise, indem „denen da oben“ Heimlichkeit und Vertuschung, die Verbreitung von Falschinformationen oder die Einschränkung der Grundrechte vorgeworfen werden. Dabei werden häufig Kriegsvergleiche gezogen oder NS-Bezüge hergestellt. Meist findet außerdem eine Selbstinszenierung der Videoakteur:innen statt, die sich zum Beispiel als Vermittler:innen von Exklusivwissen, als objektiv und unabhängig und als Opfer gesellschaftlich legitimierter Deutungsinstanzen darstellen. Im Rahmen der Fremdotszenierung werden auf der anderen Seite vor allem Instanzen wie Politik, Medien und Wissenschaft sowie

ihre Akteur:innen negativ dargestellt. Auf dieser Basis werden zumeist dystopische Zukunftsprognosen vorhergesagt wie beispielsweise ein bevorstehender „Großer Neustart“ zur Etablierung einer „Neuen Weltordnung“ oder zur Einführung einer Diktatur (zu diesen Begrifflichkeiten siehe Kapitel 6.2.4.1 oder Glossar). Dies gilt es aus Sicht der Videoproduzent:innen unbedingt zu vermeiden, weshalb in den meisten Videos ein Mobilisierungsausschrei erfolgt: Oft ist dies die Aufforderung, endlich „aufzuwachen“ und gegen die Verschwörung und die vermeintlichen Verschwörer:innen vorzugehen.

Tab. 9: Übersicht der identifizierten thematischen Muster und deren übergeordnete Funktionen

Übergeordnete Funktion	Thematische Muster
Heterodoxe Realitätsdarstellung	<ol style="list-style-type: none"> 1 Heimlichkeit und Vertuschung 2 Einschränkung der Grundrechte 3 Relativierung der Virusgefahr 4 Planhaftigkeit und Absichtlichkeit 5 Inszenierungsvorwürfe 6 Vorwurf der Verbreitung von Falschinformationen 7 Negativfolgen der COVID-19-Präventionsmaßnahmen 8 Polizeipräsenz
Selbstinszenierung	<ol style="list-style-type: none"> 1 Vermittlung von Exklusivwissen 2 Unabhängigkeit & Objektivität 3 Gruppenidentität 4 Opfer und Märtyrer:innen 5 Qualifikation und Expertise 6 Christliche Glaubensbekenntnisse
Fremdinszenierung	<ol style="list-style-type: none"> 1 Verschwörer:innen 2 Politikkritik 3 Medienkritik 4 Wissenschaftskritik 5 „Schlafschafe“
Dystopische Zukunftsprognosen	<ol style="list-style-type: none"> 1 „Neue Weltordnung“ und „Großer Neustart“ 2 Durchsetzung von „Zwangsimpfungen“ 3 Einführung einer Diktatur 4 Etablierung einer „Neuen Normalität“ 5 Totale Überwachung und „Digitale Identität“

In den folgenden Kapiteln 6.2.1 bis 6.2.4 werden die identifizierten thematischen Muster entlang ihrer übergeordneten Funktion vorgestellt, wozu jeweils Beispiele aus dem Originalmaterial herangezogen werden.³⁰ Zentral ist, welche Rolle die verschiedenen Modi bei der Konstruktion der Muster spielen, insbesondere das Zusammenspiel des Visuellen und des Verbalen. Die multimodale Videoanalyse schließt mit den Kapiteln 6.2.5 und 6.2.6, die sich mit den Schnittstellen und der Modalität der herausgestellten Themenmuster beschäftigen.

6.2.1 Muster der heterodoxen Realitätsdarstellung

Den analysierten YouTube-Videos ist gemein, dass die Produzent:innen an mindestens einer Stelle³¹ definieren, wie und was aus ihrer Perspektive die Wirklichkeit ist. Diese Realitätsdarstellung deckt sich dabei in der Regel nicht mit der orthodoxen Wirklichkeitsdarstellung, wobei die Abweichung von gesellschaftlich anerkanntem Wissen typisch für Verschwörungstheorien ist (siehe Kapitel 2.2). In die Gesamtstruktur der Videos fügt sich die heterodoxe Realitätsdarstellung meist wie folgt ein: Basierend auf der eigenen Wirklichkeitsdarstellung wird argumentiert, dass bestimmte Handlungen, Entscheidungen oder Maßnahmen dringend ausgeführt oder getroffen werden müssen. Ähnliche Muster hat Wengeler (2003, S. 316–317) im Kontext des Migrationsdiskurses als „Realitäts-Topos“ identifiziert: „Weil die Wirklichkeit so ist, wie sie ist, sollte eine bestimmte Handlung/Entscheidung ausgeführt/getroffen bzw. nicht ausgeführt/nicht getroffen werden“ (Wengeler, 2003, S. 316). Im vorliegenden Videokorpus konnten acht Muster der heterodoxen Realitätsdarstellung identifiziert werden. Tabelle 10 gibt einen Überblick über diese und zeigt, dass nicht jedes dieser Muster in jedem Video zu finden ist, aber durchschnittlich fünf Muster der heterodoxen Realitätsdarstellung in jedem Video auftreten. Im Folgenden werden alle identifizierten Muster der heterodoxen Realitätsdarstellung systematisch dargestellt, wobei sie nach absteigender Häufigkeit ihres Auftretens angeführt werden. Jedes identifizierte Muster wird zusammenfassend beschrieben, bevor es anhand visueller und sprachlicher Ankerbeispiele veranschaulicht wird.

³⁰ Das Originalmaterial wurde in der Transkription teilweise geglättet, ohne dabei die Inhalte zu verändern (siehe Kapitel 5). Dennoch kann es in den folgenden Zitaten zu Abweichungen von der grammatikalischen Norm kommen, um der Originalität und dem Sprachgebrauch der Videoakteur:innen gerecht zu werden.

³¹ Als „Stelle“ wird auf visueller und verbaler Ebene eine Sinneinheit verstanden, die im Verlauf des Videos erscheint und wieder verschwindet.

Tab. 10: Muster der Realitätsdarstellung in den 53 analysierten Videos. Anmerkungen: ^aDiese Zahl zeigt die Anzahl der Videos im Korpus, die das entsprechende Muster aufweisen. In Klammern steht der prozentuale Anteil der Videos, die das Muster aufweisen, im Verhältnis zum Gesamtkorpus (N = 53). ^bDie Zahl gibt an, wie häufig das jeweilige Muster insgesamt vorkommt.

Nr.	Thematisches Muster	Anzahl der Videos mit jeweiligem Muster (N = 53, 100%) ^a	Absolutes Vorkommen des jeweiligen Musters ^b
1	Heimlichkeit und Vertuschung	43 (81%)	121
2	Einschränkung der Grundrechte	40 (75%)	154
3	Planhaftigkeit und Absichtlichkeit	35 (66%)	96
4	Inszenierungsvorwürfe	34 (64%)	77
5	Relativierung der Virusgefahr	33 (62%)	117
6	Vorwurf der Verbreitung von Falschinformationen	24 (45%)	51
7	Negativfolgen der COVID-19-Präventionsmaßnahmen	22 (42%)	39
8	Polizeipräsenz	18 (34%)	187

6.2.1.1 Heimlichkeit und Vertuschung

Heimlichkeit und Vertuschung ist das Thema, das bei der Realitätsdarstellung durch die Videoproduzent:innen die zentralste Rolle spielt: Es taucht in rund 80 Prozent der Videos auf (43 Videos). Das Muster fasst Passagen und visuelle Elemente zusammen, in denen gesellschaftlich legitimierten Deutungsinstanzen wie dem Journalismus, der Politik und der Wissenschaft sowie den zugehörigen Akteur:innen mehr oder weniger explizit unterstellt wird, dass sie Vorkommnisse oder Informationen verheimlichen oder vertuschen. Die Videoproduzent:innen verstehen sich als eine Art investigative Reporter:innen, die dieses Vergehen der sogenannten Elite aufdecken (siehe auch Flinz, 2022, S. 331). Dabei grenzen sie sich häufig gleichzeitig von der sogenannten „Machtelite“ und dem sogenannten „Mainstream“ ab. Sie inszenieren sich als unabhängige sowie objektive Berichtersteller:innen, die über Exklusivwissen verfügen, das sie den Rezipierenden zur Verfügung stellen (siehe Kapitel 6.2.2.2). Dieser empirische Befund, dass vor allem Heimlichkeit und Vertuschung bei der Realitätsdarstellung durch die Videoproduzent:innen eine Rolle spielen, deckt sich mit der theoretischen Definition von Verschwörungstheorien (siehe Kapitel 2.2).

Auf visueller Ebene wird Heimlichkeit und Vertuschung häufig symbolisch sowie durch Bezüge zur Populärkultur dargestellt. Egwuatu (2020c) blendet durchgehend eine Bildmontage unten rechts ein, die einige bekannte Persönlichkeiten aus Politik und Wissenschaft zeigt, welche von Bill Gates an Fäden in der Hand gehalten werden (Abb. 32; eine Beschreibung und Interpretation erfolgt in Kapitel 6.2.3.5). Gates ist auf der Bildmontage mit einem schwarzen Kapuzenmantel zu sehen, unter dem er hervorblickt. Dunkle Kapuzenmäntel sind ein typisches visuelles Muster, das in Film und Literatur genutzt wird, um Figuren darzustellen, die als bedrohlich wahrgenommen werden sollen, etwas zu verbergen haben oder anonym bleiben wollen. So verstecken sich beispielsweise die zentrale Figur Palpatine in Star Wars, der durch Manipulation und Täuschung an die Macht kam, und die Dementoren in Harry Potter als Inbegriff des Bösen unter dunklen Kapuzen. Es lassen sich noch eine Reihe weiterer visueller Bezüge zu Filmen wie zum Beispiel auch zum Killer in Scream herstellen.

Auch in COMPACTTV (2020b, 06:04; Abbildung 34) steht das Visuelle für Heimlichkeit und Vertuschung: Auf einem Magazincover ist eine Person in gelbem Ganzkörperanzug und schwarzen Handschuhen abgebildet, die die Arme vor dem Körper verschränkt, was Selbstbewusstsein demonstriert. Das Magazin wird von den Videoproduzent:innen herausgegeben, was an dem Logo oben links auf dem Titelblatt erkennbar ist (Abb. 33). Die Person trägt eine Atemschutzmaske, sodass nur Augen und oberer Wangenbereich zu sehen sind. Die Kleidung gleicht einer Schutzkleidung, die vor einer Kontaminierung mit schädlichen Stoffen schützt und häufig in Laboren getragen wird. Hier lassen sich ebenfalls visuelle Bezüge zur Populärkultur herstellen: Ähnliche gelbe Anzüge tragen die Hauptdarsteller im Thriller *Outbreak* (W. Petersen, 1995), der von einer tödlichen Epidemie erzählt, die sich in einer US-Kleinstadt ausbreitet. Die Hauptdarsteller sind auf der Suche nach der Ursache der Epidemie und haben das Ziel, das Virus einzudämmen. Sie finden heraus, dass es von einem amerikanischen Unternehmen entwickelt und für militärische Zwecke genutzt wurde. Letztendlich werden die heimlichen Intrigen aufgedeckt und die Verbreitung des Virus gestoppt (Wikipedia, 2023). Die visuelle Ähnlichkeit zum Film lässt vermuten, dass die Person im gelben Schutzanzug auf dem Cover ebenfalls gegen Intrigen, Heimlichkeit und Vertuschung im Zusammenhang mit COVID-19 kämpft. Links und rechts hinter der Person können sechs Figuren in schwarzen Anzügen, mit Mundbedeckungen und Helmen mit Visier vermutet werden, deren Gesichter kaum erkennbar sind (Abb. 33). Am Anzug der Person vorne links ist ein Funkgerät befestigt, wie es für Einsatzkleidung der Bereitschaftspolizei typisch ist. Nicht ganz eindeutig ist, ob es sich um Polizist:innen oder um Militär handelt, die entindividualisiert dargestellt werden und den Staat als Exekutive symbolisieren sollen (siehe Kapitel 6.2.1.8). Diese visuelle Komposition legt vor allem eine Assoziation nahe: Gefahr durch eine Über-



Abb. 32: Bill Gates mit Kapuzenmantel (Ausschnitt aus Egwuatu, 2020c, 02:25)



Abb. 33: Magazincover von COMPACT-Aktuell (o. D.)



Abb. 34: Screenshot von COMPACTTV (2020b, 06:04)



Abb. 35: Screenshot von COMPACTTV (2020c, 00:49)



Abb. 36: Screenshot von kla.tv (2020, 06:14)

zahl anonymer Staatsvertreter:innen in dunkler Montur, die den Kämpfer gegen Heimlichkeit und Intrigen im gelben Anzug verfolgen. Auch der Farbkontrast der Kleidung kann als symbolischer Kontrast interpretiert werden: Auf der einen Seite die Kämpfer:innen gegen Heimlichkeit und Vertuschung und auf der anderen Seite der Staat und die Eliten, die verheimlichen und vertuschen. Der Titel des Magazins „Corona. Was uns der Staat verschweigt“ stützt die Interpretation, indem er explizit Heimlichkeit und Vertuschung durch den Staat benennt. Das wird durch den Satz in Abbildung 34 („Lesen Sie, was uns der Staat verschweigt...“) verstärkt, der darüber hinaus zur Lektüre des Magazins auffordert. Es ist naheliegend anzunehmen, dass sich die Videoproduzent:innen selbst mit der gelb gekleideten Person identifizieren und das Ziel vermitteln wollen, Geheimhaltung und Vertuschung aufzudecken und die Öffentlichkeit darüber zu informieren. Nicht schlüssig ist jedoch, dass die Person Schutzkleidung und Atemschutzmaske trägt: Die Virusgefahr wird in verschwörungstheoretischen Videos häufig relativiert (siehe Kapitel 6.2.1.5), weshalb das Tragen übertriebener Schutzkleidung widersprüchlich erscheint. Nichtsdestotrotz wird Heimlichkeit und Vertuschung im Rahmen dieses Beispiels sowohl visuell-symbolisch als auch explizit durch die geschriebene Sprache ausgedrückt. Das Zusammenspiel beider Modi stellt sicher, dass Heimlichkeit und Vertuschung auch ohne Kenntnis der visuellen Bezüge kommuniziert wird. Die Bedeutung kann also entsprechend entweder über beide Ebenen oder bei fehlendem Kontextwissen über die sprachliche Ebene erschlossen werden.

Geschrieben-sprachliche Realisierungsmuster für Heimlichkeit und Vertuschung sind dagegen meist sehr offensichtlich erkennbar wie beispielsweise in der Bauchbinde in Abbildung 35 („Patienten auf Bestellung? Die verheimlichten Ziele im Pandemieplan“). Über die Bauchbinde wird ein Zusammenhang von Staat und Gesundheitssystem hergestellt, denen Vertuschung und Inszenierung vorgeworfen wird. Dass sich sprachliche Verheimlichungsvorwürfe auch auf Journalismus und Medien beziehen, illustriert Abbildung 36 („Ihr Sender für unzensurierte Nachrichten“). Der Slogan impliziert, dass es auch das Gegenteil geben muss, die sogenannten „Mainstream-Medien“, die entsprechend Nachrichten zensieren.

Auf der Ebene gesprochener Sprache drückt sich Heimlichkeit und Vertuschung vor allem durch den Gebrauch sogenannten Entlarvungsvokabulars aus (siehe Kapitel 3.1.3; Römer, 2022, S. 301; Stumpf & Römer, 2018, S. 398). Dieses nutzen die Videoproduzent:innen, um die orthodoxe Realitätsdarstellung in Frage zu stellen und den Eliten Heimlichkeit und Vertuschung vorzuwerfen. Relativierende Ausdrücke wie „wahrscheinlich“ (29x im Korpus), „angeblich“ (19x) und „wohl“ (17x) werden von den Videoproduzent:innen häufig verwendet. Sie stellen die orthodoxe Wirklichkeitsdarstellung in Frage. Darüber hinaus kann im Korpus die Licht-Dunkelmetaphorik als weiteres sprachliches Realisierungsmuster der Heimlichkeit und Vertuschung identifiziert werden (siehe auch Spieß, 2022, S. 190;

Stumpf & Römer, 2018, S. 399). Die Metaphorik des Lichts ist meist positiv konnotiert und steht seit Aristoteles für Aufklärung und Transparenz (Kreuzer, 2016, S. 83). Mit diesen Metaphern implizieren die Videoproduzent:innen, dass eine Wahrheit existiert, die „verdunkelt“ wird und bald „ans Licht kommt“ (LION Media, 2020b, 05:15) oder gebracht wird: „Die Wahrheit für uns Menschen, die ja im Moment ziemlich verdunkelt wird, kann man sagen, vom System, in dem wir leben, aber auch von den Medien“ (Herman, 2020a, 03:59).

Zusammenfassend wird Heimlichkeit und Vertuschung in verschwörungstheoretischen Videos auf visueller Ebene vor allem symbolisch und durch visuelle Bezüge zur Populärkultur realisiert. Die multimodale Analyse zeigt, dass das Visuelle meist durch geschriebene Sprache ergänzt wird, die Verheimlichung und Vertuschung explizit benennt. Diese Kombination beider Modi kann als Strategie zur Kohärenzsicherung verstanden werden: Sie stellt sicher, dass auch Personen, die visuelle Bezüge zur Populärkultur nicht herstellen können, die kommunizierten Inhalte verstehen. Auf Ebene der gesprochenen Sprache wird Heimlichkeit und Vertuschung meist durch Entlarvungsvokabular und Licht- und Dunkelmetaphorik ausgedrückt.

6.2.1.2 Einschränkung der Grundrechte

In drei von vier untersuchten Videos (40 Videos, 75 Prozent des Videokorpus) wurde die vermeintliche Einschränkung der Grundrechte als weiteres typisches Muster der heterodoxen Realitätsdarstellung identifiziert: Staatliche Institutionen würden diese angeblich einschränken, wobei insbesondere die Unterdrückung der Meinungs- und Bewegungsfreiheit im Fokus steht. Die Videoproduzent:innen behaupten, dass das im deutschen Grundgesetz verankerte Grundrecht auf freie Meinungsäußerung (Art. 5 GG) in vielerlei Hinsicht stark eingeschränkt sei. Neben Zensurvorwürfen ist vor allem die vermeintliche Unterdrückung des Demonstrations- und Versammlungsrechts zentral (Art. 8 GG). Dadurch sei gleichzeitig das Recht auf körperliche Bewegungsfreiheit tangiert (Art. 2 und Art. 104 GG). Es geht dabei in den Videos auch um Rechtmäßigkeit und Angemessenheit „drakonische[r] Einschränkungen unserer Bürgerrechte seitens der Regierungen“ (Wisnewski, 2020c, 05:40) wie beispielsweise Quarantäne, Ausgangssperren, Reisebeschränkungen und Lockdowns. Die sogenannte Maulkorb-Metapher (siehe auch Scharloth, 2022) wird als Muster der vermeintlichen Unterdrückung der Meinungsfreiheit wird auf visueller sowie auf sprachlicher Ebene eingesetzt. Dabei wird dem medizinischen Mundschutz eine politische Funktion zugeschrieben, indem sie als Instrument der Unterdrückung sowie Zensur sowie als Zeichen der Diktatur konstruiert wird (Nachtwey et al., 2020, S. 56; Scharloth, 2022): Die Redewendung „jemandem einen Maulkorb verpassen“ als metaphorische Übertragung des Maulkorbes für

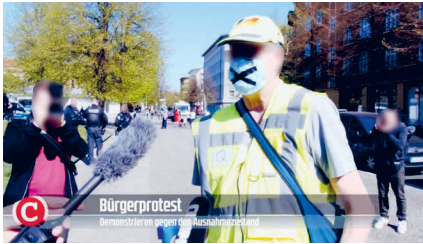


Abb. 37: Screenshot von COMPACTTV (2020a, 00:30)



Abb. 38: Ausschnitt eines Screenshots von Egwuatu (2020b, 00:02)



Abb. 39: Screenshot von COMPACTTV (2020b, 02:11)



Abb. 40: Screenshot von Egwuatu (2020b, 08:30)

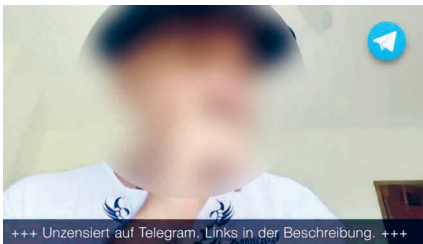


Abb. 41: Screenshot von Janich (2020c, 07:39)



Abb. 42: Screenshot von Herman und Popp (2020b, 00:39)

Hunde steht dafür, jemanden an der freien Meinungsäußerung zu hindern oder jemandem ein Rede-verbot zu erteilen. Als Herrchen oder Frauchen kann in diesem Fall der Staat gesehen werden, der den Bürger:innen das Recht auf Meinungsfreiheit durch den Maulkorb entzieht. Aber auch in den verschwörungstheoretischen Videos ist die medizinische Maske „mehr als ein Schutz vor Ansteckung und ein gesellschaftliches Mittel zur Eindämmung der Pandemie. Hier ist sie ein Politikum und wird zu einem symbolischen Schibboleth für eine ideologische Haltung stilisiert“ (Scharloth, 2022). Visuell wird die Maulkorb-Metapher durch Dokumentati-

onsbilder von Protestaktionen sogenannter Querdenker:innen realisiert (Abbildung 37 und Abbildung 39). Auch das Stilmittel der Bildmontage wird eingesetzt (Abbildung 38 und Abbildung 40). Dabei wird die Maske nach außen sichtbar durchgekreuzt (Abbildung 43) oder mit Begriffen wie „Freedom“ und „Maulkorb“ beschriftet (Abbildung 38 und Abbildung 39). Sprachlich wird die Metapher instrumentalisiert, um dem Staat vorzuwerfen, dass er Bürger:innen unter anderem das Grundrecht auf Meinungsfreiheit entziehe: „Das heißt auf gut Deutsch, man hat euch ja allen die Leine angelegt, [...] man hat euch einen Maulkorb aufgesetzt [...] und man entscheidet jetzt von der Politik: Leine kurz, Leine lang und so weiter“ (Schrang, 2020c, 08:05). Der Gebrauch der Metapher ist bereits aus rechtsextremen Gruppierungen sowie deren Online-Shops bekannt (Scharloth, 2023, S. 70). Scharloth (2022) sieht die Maulkorb-Metapher als Vehikel „um – einer rechten Agenda folgend – das Vertrauen in das politische System der Bundesrepublik zu untergraben“. Die Analyse der verschwörungstheoretischen Videos zeigt Parallelen zu diesen rechtsextremen Kommunikationsmustern, die sich unter anderem im Gebrauch der Metapher auf visueller und sprachlicher Ebene manifestieren.

Weitere Zensurvorwürfe auf Ebene gesprochener Sprache richten sich gegen Social-Media-Plattformen, die von gesellschaftlich legitimierten Deutungsinstanzen gelenkt werden würden. Diese würden die Plattformen dazu drängen, Inhalte und Meinungen zu löschen, die nicht der orthodoxen Wirklichkeitsdarstellung entsprechen. Es rolle eine „riesige Zensur- beziehungsweise Löschungswelle über YouTube“, was sich darin äußere, dass „unzählige große und kleine Kanäle [...] einfach so ohne Vorwarnung [...] und ohne Einspruchsmöglichkeit von der Plattform“ (LION Media, 2020d, 00:19) gelöscht werden würden. Die Demokratie und freie Meinungsäußerung sei gestorben, weil Videos verbannt würden, die „aufgrund der Fakten wohl einfach nicht erwünscht“ seien, denn alles „was gegen die Agenda der Panikmache gerichtet ist, wird zensiert“ (Egwuatu, 2020b, 01:07). Diese Zensur- und Deplatforming-Vorwürfe (siehe Kapitel 3.2.3) sind unter den Videoproduzent:innen ein Thema, „das Solidarisierung und Zusammenhalt mit Bezug auf ein gemeinsames Feindbild stärkt“ (Fielitz et al., 2021, S. 202). Einhergehend mit den Beschuldigungen werden in den Videos meist Ausweichstrategien präsentiert: Die Rezipierenden werden auf alternative Plattformen gelenkt (Bauchbinden in Abbildung 41 und Abbildung 42) oder es wird um einen Reupload des Videos gebeten, sodass es auf anderen Kanälen weiterhin verfügbar bleibt. Als Präventiv-Maßnahme wird auch die Vermeidung bestimmter Schlüsselwörter vorgeschlagen. Ähnliche Strategien zum Umgang mit Repressionen attestieren Fielitz et al. (2021) rechtsextremen Akteur:innen.

Darüber hinaus ist auch die vermeintliche Einschränkung der Pressefreiheit Teil der Vorwürfe, der im Rahmen der Videos immer wieder angesprochen wird: „CompactTV konnte diese Szene nur mit Mühe dokumentieren – eine plötzliche,

penible Kontrolle der Presseausweise behinderte das Kamerateam bei der Arbeit. Härter traf es diese Fotografin: weil Berichterstattung angeblich gegen die Corona-Schutzverordnung verstößt, wurde sie des Platzes verwiesen“ (COMPACTTV, 2020b, 03:26). Darüber hinaus sei das Demonstrationsrecht eingeschränkt und politischer Protest würde gezielt und unter Ausübung von staatlicher Gewalt verboten (COMPACTTV, 2020b, 00:03). Immer mehr Deutsche würden ihre Stimme für die Demokratie erheben, worauf der Staat zwei Antworten habe: „Fäuste und Handschellen“ (COMPACTTV, 2020b, 00:03). Rentner:innen und normale Leute würden „wie Schwerverbrecher abgeführt“ (Schrang, 2020c, 06:30). Auf visueller Ebene sorgen Bilder wie das Abführen von Demonstrant:innen durch die Polizei für eine Verstärkung des Eindrucks, dass auch die körperliche Bewegungsfreiheit unrechtmäßig eingeschränkt werden würde (siehe Kapitel 6.2.1.8, Abbildung 65 bis Abbildung 67 und Abbildung 73). In einigen Videos wird die vermeintliche Unterdrückung der Meinungsfreiheit, die Informationskontrolle und die Zensur durch gesellschaftlich legitimierte Deutungsinstanzen mit der faschistischen Ideologie des NS-Regimes im Dritten Reich und ihren Konsequenzen verglichen.

Ich hatte auf jeden Fall eine Erkenntnis gehabt, dass ich mich erinnert gefühlt habe, was mir meine Großeltern gesagt haben, die eben gegen Adolf Hitler gekämpft haben, und die haben gesagt: „Wenn eure Presse nicht mehr funktioniert, wenn ihr Zensur erlebt und wenn das, was die Regierung macht, nicht mehr schlüssig ist, dann dürft ihr nicht zu lange warten, dann müsst ihr frühzeitig reagieren.“ (Stuht, 2020, 05:55)

Außerdem wird von einem „Hauch von Kriegsrecht“ (COMPACTTV, 2020b, 01:30) gesprochen, das während Demonstrationen in der Luft gelegen habe. Diese verfälschende Darstellung aktueller Ereignisse rund um COVID-19 durch die Gleichsetzung mit nationalsozialistischen Methoden dramatisiert das aktuelle Geschehen. Gleichzeitig stellt der Vergleich der Pandemiepolitik mit dem Nationalsozialismus eine relativierende Verharmlosung der NS-Verbrechen dar. Ähnliche Nazi-Vergleiche sind von COVID-19-Demonstrationen bekannt (Gannuscio, 2022, S. 355; Gindorf-Litz, 2021).

In 70 Prozent der untersuchten verschwörungstheoretischen Videos ist die Einschränkung der Grundrechte ein wiederkehrendes inhaltliches Muster, das als Teil der heterodoxen Realitätsdarstellung verstanden werden kann. Dabei sind die Zensurvorfälle mehrdimensional, da sie einerseits das Recht auf Freiheit der Meinungsäußerung (Art. 5 GG) und andererseits das Grundrecht der Versammlungsfreiheit (Art. 8 GG) adressieren, die vermeintlich beide durch staatliche Instanzen unterdrückt werden. Zentral für die vermeintliche Unterdrückung der Meinungsfreiheit ist die Maulkorb-Metapher, die sowohl auf visueller als auch auf sprachlicher Ebene musterhaft auftritt. Als Reaktion auf die vermeintliche Zensur entwickeln die Videoakteur:innen Ausweichstrategien wie beispielsweise den

Wechsel der Plattform. Die Schranken der Meinungsfreiheit überschreiten einige Videoproduzent:innen spätestens dann, wenn sie die COVID-19-Präventionsmaßnahmen und die damit verbundenen Einschränkungen mit den Methoden des Nationalsozialismus vergleichen wie beispielsweise Stuht (2020, 05:55) in der oben zitierten Sequenz. Dadurch wird einerseits die Pandemiepolitik unverhältnismäßig dramatisiert und gleichzeitig die Verbrechen des NS-Regimes verharmlost, was mit einer Verhöhnung der Opfer einhergeht. In der beschriebenen verschwörungstheoretischen Kommunikation des Themas Einschränkung der Grundrechte zeichnen sich darüber hinaus weitere Gemeinsamkeiten zum Kommunikationsverhalten von Rechtsextremist:innen ab.

6.2.1.3 Planhaftigkeit und Absichtlichkeit

In rund zwei Dritteln der Videos (35 Videos, 66 Prozent des Videokorpus) werden den mutmaßlichen Verschwörer:innen böse Absichten und geheime Pläne unterstellt, weshalb Planhaftigkeit und Absichtlichkeit ein zentrales thematisches Muster darstellt. Auch hier decken sich theoretische Definition und Empirie: Ein zentraler gemeinsamer Nenner von Verschwörungstheorien ist ihre Planhaftigkeit. Verschwörungen folgen immer einem geheimen Plan oder haben ein Ziel (siehe Kapitel 2.2, aber auch Anton & Schink, 2021, S. 177). Die Behauptung, dass das COVID-19-Virus Teil eines Planes mächtiger Eliten sei, wird in den analysierten Videos hauptsächlich auf Ebene der gesprochenen Sprache realisiert. Zentral sind dabei Behauptungen wie die gezielte Herstellung des Virus in einem Labor (siehe Beispiel kla.tv, 2020, 01:53) sowie seine beabsichtigte Freisetzung als Biowaffe zur Auslöschung bestimmter globaler Bevölkerungsgruppen, „insbesondere Chinesen und Japaner[, die] genetisch bedingt viel stärker gefährdet sind als andere Völker, wie zum Beispiel Araber und Europäer“ (kla.tv, 2020, 04:46):

Eine Expertenanalyse des Virologen Dr. James Lyons-Weiler zeigt sogar, dass ein einzigartiges Fragment in der Gensequenz des Virus nur im Labor eingefügt worden sein kann. Die Feststellungen der beiden Virologen, dass das gefährliche Coronavirus aus einem Labor stammt und gentechnisch verändert wurde, wird durch die Tatsache untermauert, dass nachweislich mehrere Patente auf Coronaviren offiziell registriert sind. (kla.tv, 2020, 01:53)

Im Rahmen solcher Thesen werden meist auch die vermeintlichen Verschwörer:innen und deren „Agenda hinter der Corona-Panik“ (Abbildung 46) benannt. Naidoo (2020a, 01:17) suggeriert, dass Politiker:innen die Rentenkassen geplündert hätten und das Virus zur Vertuschung dieser Plünderung gezielt einsetzen, um vor allem Rentner:innen zu töten. Dies spricht er allerdings nicht aus, sondern lässt eine Leerstelle („ich will es gar nicht aussprechen“), die von den Rezipierenden gefüllt werden kann. Auch Knechtel (2020b) behauptet, dass die Pandemie Teil des Instrumentenrepertoires zur „Zentralisierung globaler Macht“

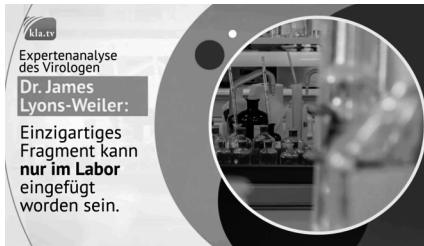


Abb. 43: Screenshot von kla.tv (2020, 02:02)

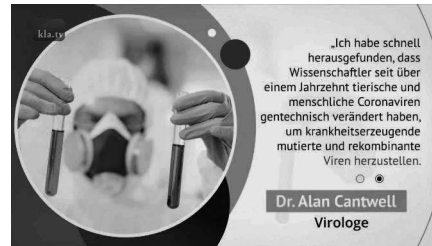


Abb. 44: Screenshot von kla.tv (2020, 01:36)



Abb. 45: Screenshot von kla.tv (2020, 04:56)

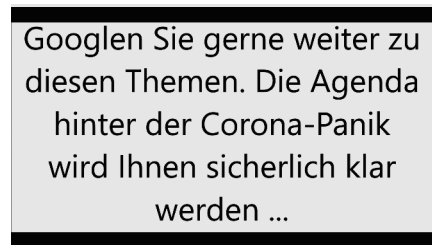


Abb. 46: Screenshot von Schulte (2020, 03:24)

(Knechtel, 2020b, 01:10) sei, was ebenfalls Intentionalität impliziert. Beide Videos kritisieren das Handeln einer vermeintlichen Machtelite und suggerieren, dass deren Maßnahmen nicht im Interesse der Bevölkerung liegen, sondern intentional genutzt werden, um Macht und finanzielle Interessen zu sichern.

Auf Ebene geschriebener Sprache spielt das Thema Planhaftigkeit und Absichtlichkeit in drei Videos eine Rolle. Bei kla.tv (2020) wird parallel zur gesprochenen Sprache eine Art Zusammenfassung der gesprochenen Sprache eingeblendet (Abbildung 43 und Abbildung 46), die die vermeintlich wichtigen Aspekte herausstellt („militärischen Biowaffe“, Abbildung 45). Lexikalisch ist besonders das Wort „Agenda“ als Synonym für Planhaftigkeit auffallend, da es auf Ebene der gesprochenen und geschriebenen Sprache in zehn Videos an insgesamt 15 Stellen erscheint (siehe zum Beispiel Abbildung 46). Aber auch die Wortneuschöpfung „Plandemie“, die die heterodoxe Wirklichkeitsauffassung, dass das Virus nur ein geplanter Vorwand sei, um eben diese Agenda durchzusetzen, beschreibt, ist im Korpus zu finden (NuoViso.TV, 2020, 07:36; siehe auch Anton & Schink, 2021, S. 202; Gannuscio, 2022, S. 351).

Auf visueller Ebene lässt sich das thematische Muster der Planhaftigkeit und Absichtlichkeit in Off-The-Shelf Abbildungen von Laborkontexten identifizieren (Abbildung 43 bis Abbildung 45). Mit der Arbeit in Laboren wird in der Regel die Vorstellung einer systematischen und sorgfältigen Vorgehensweise verbunden,

die sich an einem Datenerfassungs- und Analyseplan orientiert. Die Bilder legen entsprechend ebenfalls die Assoziation der peniblen Planung nahe, die durch die sprachliche Ebene gleichzeitig mit COVID-19 in Zusammenhang gebracht wird. Das multimodale Zusammenspiel beider Modi suggeriert, dass das COVID-19-Virus im Labor hergestellt wurde.

Alles in allem stellt das Thema Planhaftigkeit und Absichtlichkeit ein zentrales Muster der heterodoxen Realitätsdarstellung dar, das in 64 Prozent der Videos vor allem sprachlich und über Symbolbilder aus Laborkontexten realisiert wird. Dabei nennen die Videoakteur:innen oft die vermeintlichen Verschwörer:innen sowie die Ziele, die diese angeblich mithilfe der Pandemie erreichen möchten (siehe Kapitel 6.2.3.1).

6.2.1.4 Inszenierungsvorwürfe

Das thematische Muster der Inszenierungsvorwürfe kann in 34 Videos (64 Prozent des Videokorpus) identifiziert werden. Inszenierung meint dabei die bewusste Gestaltung und Präsentation von Ereignissen oder Informationen, um eine bestimmte Wahrnehmung oder Reaktion bei den Rezipierenden zu erzielen (Schultz, 2003, S. 11). Inszenierungsvorwürfe beziehen sich entsprechend auf die Art und Weise, wie Informationen oder Ereignisse präsentiert werden. Im Gegensatz dazu bezieht sich der Vorwurf der Verbreitung von Falschinformationen auf die Richtigkeit der Informationen selbst (siehe Kapitel 6.2.1.6). In den verschwörungstheoretischen Videos werden vor allem anerkannte Institutionen wie Journalismus, Politik und Wissenschaft sowie deren Vertreter:innen verdächtigt, die Darstellung der Realität bewusst zu inszenieren. Dies impliziert, dass es einen geheimen Plan gebe, der durch die Inszenierung verschleiert werden soll und dass die orthodoxe Wirklichkeitsdarstellung nicht der Realität entspreche. Die Inszenierungsvorwürfe beziehen sich sowohl auf „das große Ganze“ (die COVID-19-Pandemie sei inszeniert), als auch lediglich auf bestimmte Aspekte (Szenen, die in traditionellen Medien gezeigt werden), die von den Verschwörer:innen angeblich inszeniert worden seien. Meist werden vermeintliche Gründe für eine Inszenierung angeführt wie beispielsweise das Streben nach Macht sowie finanzielle Interessen (siehe auch Römer 2022, S. 311).

Auf Ebene der gesprochenen Sprache ist das thematische Muster des Inszenierungsvorwurfs meist explizit durch Begriffe wie „Inszenierung“ oder „inszeniert“ (Schenk, 2020, 07:13) und „Show“ (Wisnewski, 2020a, 01:50) identifizierbar. Darüber hinaus kennzeichnen das Muster Lexeme wie „Kulisse“, „Marionette“ und „Vorhang“. Einen ähnlichen musterhaften Wortgebrauch im Kontext von Inszenierungsvorwürfen konnte Flin (2022, S. 343) in deutsch- und italienischsprachigen



Abb. 47: Screenshot von AndrejsAporie (2020, 00:01)

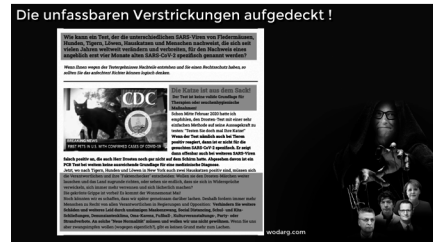


Abb. 48: Screenshot von Egwuatu (2020c, 08:44)



Abb. 49: Screenshot von Hirneise (2020, 00:12)



Abb. 50: Screenshot von COMPACTTV (2020c, 00:49)

Social-Media-Beiträgen zur COVID-19-Pandemie identifizieren.³² Zum einen wird die Pandemie selbst als von einer Machtelite inszeniert und arrangiert dargestellt: „Die Seuchen-Erfinder können jedes Jahr eine neue Grippewelle erfinden, aber das ist ja im Grunde immer das Gleiche, die gleiche Inszenierung. Sei es MERS, sei es SARS, sei es Corona, sei es Vogelgrippe, sei es Schweinegrippe“ (Schenk, 2020, 07:13). Zum anderen wird der Vorwurf erhoben, dass spezifische Szenen bewusst für die mediale Inszenierung arrangiert wurden: „Noch etwas fällt mir hier auf, was ja eigentlich Hoffnung macht: dieser Saal ist ja total leer. Ist das jetzt nur eine Show für die Tagesschau? Also hier haben wir diese Kamera, da ist noch eine. Aber hier die, da sitzt niemand“ (Wisnewski, 2020a, 01:50). Inszenierungsvorwürfe gegenüber journalistischen „Mainstream-Medien“ thematisieren in der Regel die Bildselektion: Bilder würden so inszeniert, dass sie die orthodoxe Realitätsdarstellung stützen, obwohl die Wirklichkeit ganz anders aussehe. Darüber hinaus wird ein weiteres zentrales Muster im Kontext der Inszenierungsvorwürfe aufgegriffen: Die vermeintliche Inszenierung von Patient:innenzahlen, denn in Wahrheit gebe es kaum oder keine COVID-19-Patient:innen (Hirneise, 2020, 00:25). Dieses Muster

32 Auf italienisch entsprechend: scena, quinte, marionette (Flinz, 2022, S. 343).

ist ebenfalls visuell und auf Ebene geschriebener Sprache zu finden. Abbildung 49 titelt mit der Schlagzeile „LONDON’S GHOST HOSPITAL“, im Text oberhalb des Bildes ist lesbar: „empty 4.000-bed Nightingale hospital“. Vermeintlich belegt wird dieser Inszenierungsvorwurf durch die Visualisierung leerer Krankenhausbetten (Abbildung 49). Auch die Bauchbinde in Abbildung 50 („Patienten auf Bestellung?“) spielt auf eine Inszenierung von Patient:innenzahlen an.

Darüber hinaus lassen sich auch im Rahmen dieses Musters Verbindungen zur Populärkultur identifizieren. Es wird auf den Film „Gray State“ verwiesen, der angeblich das Drehbuch für die Pandemie vorhergesagt hat (Abbildung 47; mehr Informationen zum Film in Kapitel 6.1.6), das bereits acht Jahre vor Pandemieausbruch veröffentlicht wurde. Eine deutliche Anspielung darauf, dass es sich bei der COVID-19-Pandemie ebenfalls um eine Inszenierung handelt, die sich auf ein Drehbuch stützt. Visuell symbolisiert auch die Marionetten-Bildmontage, die Bill Gates als Strippenzieher hinter den Entscheidungen bekannter Persönlichkeiten aus Politik und Wissenschaft darstellt, eine Inszenierung oder ein Schauspiel (Abbildung 48 unten rechts; siehe auch Kapitel 6.2.3.5).

Da eine Inszenierung in der Regel geplant ist, es sich also um eine absichtsvolle Darstellung handelt, überschneidet sich das thematische Muster der Inszenierungsvorwürfe teils mit dem Muster der Planhaftigkeit und Absichtlichkeit, was beispielsweise auch im unteren Teil der Bauchbinde in Abbildung 50 deutlich wird („Pandemieplan“). Die vermeintliche Inszenierung der Wirklichkeitsdarstellung durch die Verschwörer:innen kann als Puzzlestück ihres geheimen Plans verstanden werden.

Zusammenfassend kann festgehalten werden, dass das thematische Muster der Inszenierungsvorwürfe in rund 60 Prozent der analysierten Videos auftaucht. Die Verschwörer:innen werden verdächtigt, die Darstellung der Realität bewusst zu inszenieren, um ihren verborgenen Plan zu verschleiern. Auf lexikalischer Ebene wird das Muster durch Lexeme wie „Inszenierung“, „Show“, „Kulisse“, „Marionette“ und „Vorhang“ realisiert. Inszenierungsvorwürfe gegenüber journalistischen Medien thematisieren darüber hinaus meist die Bildselektion sowie die vermeintliche Inszenierung von Patient:innenzahlen. Visuelle Darstellungen wie die Marionetten-Bildmontage suggerieren ebenfalls den Eindruck einer Aufführung oder einer Inszenierung. Die Videoproduzent:innen sehen die angebliche Manipulation der Wirklichkeitsdarstellung als Teil des geheimen Plans der Verschwörer:innen.

6.2.1.5 Relativierung der Virusgefahr

Ein weiteres zentrales thematisches Muster im Rahmen der heterodoxen Realitätsdarstellung ist die Relativierung der Gefahr des COVID-19-Virus, das in 62 Prozent der Videos identifiziert werden kann (33 Videos). Mit dieser Verharmlosung geht

in der Regel gleichzeitig der Vorwurf einher, dass gesellschaftlich legitimierte Deutungsinstanzen das COVID-19-Virus dramatisieren. Musterhaft realisiert wird dies durch Vergleiche des Virus mit der klassischen Grippe, die nicht gefährlicher als COVID-19 sei, was unter anderem die sogenannte Sterblichkeitsrate zeige. Solche Vergleiche mit der Influenza werden meist auf Ebene der gesprochenen Sprache realisiert. So sei in Heinsberg und Amerika eine „California Studie von zwei Medizinerinnen durchgeführt worden, [...] es gibt mehrere solcher Querschnittstudien und alle sagen dasselbe: Es ist nicht gefährlicher als eine Grippe von 0,1 bis 0,37 Prozent Sterblichkeit“ (Janich, 2020c, 07:22). Auch auf eine angebliche Studie der Oxford Universität wird hingewiesen, die schon festgestellt habe, dass die „Sterblichkeit im Rahmen einer normalen Grippe liegt“ (Janich, 2020b, 08:38). Alles in allem wisse man aus „vielen internationalen Studien mittlerweile, dass SARS-COV-2 nicht gefährlicher als Grippeviren sind, sondern man kann diese beiden Sachen sehr gut miteinander vergleichen“ (Schiffmann, 2020, 03:49). Die vermeintlichen Studien, auf die die Videoakteur:innen referenzieren, werden selten eindeutig benannt oder verlinkt. Eine Quellenprüfung durch die Rezipierenden ist entsprechend nur mit größeren Hürden möglich.

Visuell und auf Ebene geschriebener Sprache werden Screenshots journalistischer Medien gezeigt, die die COVID-19-Pandemie zumindest in der Überschrift relativieren (Abbildung 51, Mitte, unten: „Corona doch nur so gefährlich wie die Grippe?“; Abbildung 53, links: „Keine erhöhte Sterberate durch Corona in der ersten März-Hälfte“; Abbildung 53, zweiter Screenshot von links: „Rechtsmediziner warnt vor Corona-Wahnsinn: „Kein Grund für Todesangst“). Die Artikel in Abbildung 51 sind durch Typografie und Farbgebung der BILD-Zeitung zuordenbar. In Abbildung 53 können die linken beiden Screenshots aufgrund der Logos ebenfalls journalistischen Medien zugeordnet werden: Berliner Zeitung und Focus. Diese Übernahme von Inhalten journalistischer Medien legt nahe, dass es sich um zuverlässige und glaubwürdige Informationen handelt, die im Video zusammengefasst werden. Die zugehörigen Bilder, eine Nahaufnahme des Umgangs mit einer Probe im Labor (Abbildung 51, Mitte unten) und ein Mann im weißen Kittel vor einem Mikroskop in einem Labor (Abbildung 53), suggerieren darüber hinaus Wissenschaftlichkeit und damit verbunden Genauigkeit sowie Verlässlichkeit. Auch Diagramme wie die Linien-, die Balkendiagramme und das Tortendiagramm in Abbildung 53 sind aus dem wissenschaftlichen Kontext bekannt und werden mit Objektivität, Genauigkeit und Zuverlässigkeit assoziiert. Erst bei Recherche der Originalquellen ergibt sich, dass es sich bei dieser Rekontextualisierung journalistischer Inhalte um eine verkürzte Darstellung handelt. So wird die BILD-Schlagzeile bereits im zweiten Absatz des Artikels relativiert: „Aber: Wie tödlich ist das Corona-Virus wirklich? Eine neue Studie der renommierten US-Elite-Universität Stanford kommt zu einem überraschenden Ergebnis: Corona ist demnach nicht tödlicher als eine normale Grippe!



Abb. 51: Screenshot von Egwuatu (2020c, 00:28)

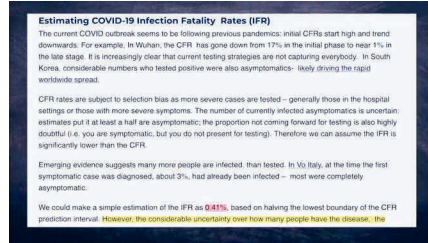


Abb. 52: Screenshot von Janich (2020b, 08:47)



Abb. 53: Screenshot von Egwuatu (2020c, 05:13)

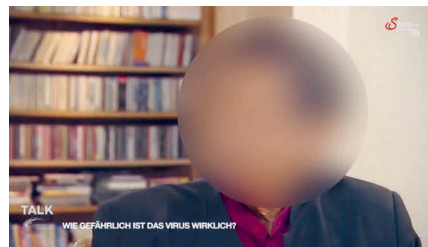


Abb. 54: Screenshot von ServusTV (2020, 05:58)

Aber stimmt das?“ (Krone, 2020). Auch bei der Lektüre des Artikels in der Berliner Zeitung (R. John, 2020) stellt sich heraus, dass ein Vergleich der Sterblichkeitsrate im Jahr 2020 mit den Vorjahren erst im weiteren Verlauf des Jahres 2020 belastbar sei, da die Grippewelle erst ab Mitte März als beendet gelte. Im Original-Artikel der Berliner Zeitung (R. John, 2020) heißt es vorsichtig formuliert: „Die ersten vorläufigen Daten für das Jahr 2020 geben aktuell noch keine Hinweise auf eine Übersterblichkeit durch COVID-19 mit auffälligen Abweichungen nach oben“ (Hervorhebungen der Verfasserin). Entsprechend war die Datenlage zu diesem Zeitpunkt noch vage und die Schlagzeile der Berliner Zeitung stark verkürzt. Die weitere Recherche ergibt, dass der Rechtsmediziner Klaus Püschel, der in Abbildung 53 in der zweiten Schlagzeile von links im Focus-Artikel (Original-Artikel von Wunder, 2020) zitiert wird und auf dem Bild zu sehen ist, mit seiner relativierenden Gefahreneinschätzung bezüglich des COVID-Virus im offenen Dissens mit dem Chefvirologen der Berliner Charité, Christian Drosten, stand (Lauterbach, 2020). Auch dies ist in der verkürzten Darstellung des Screenshots nicht zu entnehmen. Diese exemplarische Analyse illustriert: Im Rahmen der heterodoxen Realitätsdarstellung werden in den untersuchten verschwörungstheoretischen Videos Bild und Text aus journalistischen Medien übernommen und rekontextualisiert. Verkürzungen wie die Übernahme einer Headline ohne Kontextualisierung führen dazu, dass die Montage verschiedener Ausschnitte aus journalistischen Primärmedien die Rela-

tivierung von COVID-19 vermeintlich stützt, was sie aber bei genauerer Prüfung nicht tun. Dabei muss auch berücksichtigt werden, dass die gezeigten Sequenzen in Abbildung 51 und Abbildung 53 nur rund 30 Sekunden eingeblendet werden und dabei gleichzeitig eine extrem hohe modale Dichte aufweisen. Die simultan-räumliche Multimodalität, die durch die Anordnung und Kombination mehrerer Screenshots entsteht, die sich wiederum jeweils aus verschiedenen Kompositionen von Bild, Text (in unterschiedlicher Typografie), Logos und Grafiken zusammensetzen, fordert kognitive Ressourcen der Rezipierenden bei der Herstellung modaler Kohärenz. Zusätzlich werden die Sequenzen gleichzeitig aus dem Off kommentiert und es besteht außerdem Zeitdruck bei der Rezeption. Durch eine solch hohe kognitive Last, die von gleichzeitiger simultaner und linearer Multimodalität ausgelöst wird, sind kaum noch kognitive Ressourcen für die Verarbeitung der rezipierten Informationen übrig (2015, S. 36; H.-J. Bucher et al., 2022, S. 247). Entsprechend konzentrieren sich Rezipierende mit hoher Wahrscheinlichkeit auf nur einen Kommunikationsmodus, was dazu führt, dass weder die Kohärenz zwischen Off-Kommentar und Gezeigtem noch die korrekte Wiedergabe der primären Medieninhalte überprüft werden können. Insgesamt suggeriert die Übernahme von Inhalten aus journalistischen Medien, die visuell durch Logos und Typografie zuordenbar ist, Qualität, Richtigkeit und Genauigkeit der Informationen. Allerdings zeigt die Analyse, dass die Informationen aus den Primärmedien durch diese Verkürzungen einen anderen Dreh erhalten, der der heterodoxen Realitätsdarstellung der Videos entspricht. Besonders paradox: Akteur:innen, die der Berichterstattung der „Mainstream-Medien“ normalerweise wenig Glaubwürdigkeit zusprechen und sie als Teil der vermeintlichen Verschwörung betrachten (siehe Kapitel 6.2.3.1), nutzen Auszüge aus diesen Medien, um ihre eigene Argumentation zu stützen.

Ähnlich widersprüchlich ist die Präsentation einer wissenschaftlichen Studie wie in Abbildung 52: Obwohl Wissenschaftler:innen als Teil der Verschwörung betrachtet werden (siehe Kapitel 6.2.3.4), scrollt der Videoproduzent Auszüge einer Zusammenfassung der globalen Sterblichkeitsraten des Oxford Centre for Evidence Based Medicine vom 17. März 2020 durch (Oke & Heneghan, 2020). Aussagen, die scheinbar zur Stützung der Verharmlosung von COVID-19 beitragen, hat der Videoproduzent gelb markiert. Zahlen werden durch rote Markierungen hervorgehoben, weil sie einen Wert unter einem Prozent zeigen, was seine Argumentation vermeintlich stützt. Allerdings ist für fachfremde Personen eine Einordnung der Zahlen kaum möglich, insbesondere wenn Vergleichszahlen fehlen und Abkürzungen („CFR“, „IFR“), Fachbegriffe („asymptomatic“) und die Fremdsprache das Textverständnis für deutschsprachige Rezipierende erschweren. Der Videoproduzent ordnet den Screenshot gleichzeitig aus dem Off ein: Er zeige, „dass die Sterblichkeit im Rahmen einer normalen Grippe“ (Janich, 2020b, 08:50) liege. Im Originalbericht

des Oxford Centre for Evidence Based Medicine (Oke & Heneghan, 2020) wird die „normale Grippe“ jedoch nicht erwähnt.

Um die Verharmlosung von COVID-19 zu unterstützen, werden jedoch nicht nur Inhalte aus Primärquellen übernommen: In Abbildung 54 wird beispielsweise geschriebene Sprache verwendet, um die orthodoxe Wirklichkeitsdarstellung der Gefahr durch das Virus in Frage zu stellen. Die Suggestivfrage „Wie gefährlich ist das Virus wirklich?“ (Abbildung 54) drückt Skepsis gegenüber der offiziellen Darstellung aus und suggeriert, dass die tatsächliche Gefahr im Folgenden relativiert wird. Diese Skepsis wird visuell gestützt, indem Sucharit Bhakdi, ehemaliger Leiter des Instituts für Medizinische Mikrobiologie an der Universität Mainz, bekannt als „Corona-Maßnahmenkritiker“ (Rohwedder, 2022), gleichzeitig als vermeintlicher Experte gezeigt wird. Bhakdi relativiert im weiteren Verlauf des Videos als vermeintlicher Experte tatsächlich das Ausmaß der Virusgefahr (siehe Kapitel 6.2.2.3).

Auch die Debatten rund um die Totenzahlen sowie insbesondere um die Frage, ob die Patient:innen mit oder am COVID-19-Virus gestorben seien, tragen zur Relativierung der Virusgefahr bei (siehe dazu ausführlich Kapitel 6.2.3.2).

Zusammenfassend wird die Verharmlosung des Virus auf sprachlicher Ebene oft durch Vergleiche mit der Grippe realisiert. Diese Vergleiche werden durch Verweise auf vermeintliche Studien unterstützt, die oft nicht eindeutig identifiziert werden können. Darüber hinaus werden Screenshots journalistischer Medien und wissenschaftlicher Texte, die die Gefahr der Pandemie vermeintlich relativieren, gezeigt. Diese Rekontextualisierungen von Primärinhalten legt nahe, dass es sich um zuverlässige und glaubwürdige Informationen handelt, die im Video zusammengefasst werden. Die Logos der Medien und Institutionen sowie übernommenen Bilder wie beispielsweise Nahaufnahmen des Umgangs mit einer Probe im Labor suggerieren gleichzeitig journalistische Genauigkeit und Wissenschaftlichkeit. Die Recherche zeigt, dass es sich bei diesen Übernahmen um verkürzte Darstellungen handelt. Gestützt wird die Relativierung der Virusgefahr auch durch vermeintliche Expert:innenmeinungen (siehe Kapitel 6.2.2.3). Die Relativierung der Virusgefahr ist ein wiederkehrendes thematisches Muster in den heterodoxen Realitätsdarstellungen, das in 60 Prozent der Videos identifiziert werden kann.

6.2.1.6 Vorwurf der Verbreitung von Falschinformationen

Den gesellschaftlich legitimierten Deutungsinstanzen wird in etwas weniger als der Hälfte der Videos (24 Videos, 45 Prozent des Videokorpus) unterstellt, dass sie absichtlich und gezielt Falschinformationen verbreiten, um ihre Ziele zu erreichen (siehe auch Butter, 2018, S. 13; Greve, 2021, S. 6). Den vermeintlichen Verschwörer:innen wird vorgeworfen, dass sie die Öffentlichkeit bewusst täuschen und manipulieren würden, um sie zu Handlungen und Verhaltensweisen zu verle-

ten, die auf falschen Informationen beruhen. Der Vorwurf der absichtlichen Verbreitung von Falschinformationen zielt darauf ab, kommunizierte Informationen inhaltlich als unrichtig darzustellen, während sich Inszenierungsvorwürfe (siehe Kapitel 6.2.1.4) auf die Art und Weise beziehen, wie Informationen präsentiert werden. Der Vorwurf der Verbreitung von Falschinformationen stellt entsprechend ein weiteres musterhaftes Puzzlestück der heterodoxen Realitätsdarstellung dar. Das Kapitel beschäftigt sich lediglich mit dem Vorwurf der Verbreitung von Falschinformationen, der in den Videos erhoben wird. Die Bewertung des Wahrheitsgehalts dieser Vorwürfe ist nicht Teil der vorliegenden Studie.

Der umfassendste Vorwurf der Verbreitung von Falschinformationen ist der der großen „Corona-Lüge“: Die Pandemie selbst gebe es in Wirklichkeit nicht, sie sei Fake, eine „Erfindung“ (Nocun & Lamberty, 2021, S. 304). Dies werde unter anderem durch exklusive Studien und Statistiken belegt (siehe Kapitel 6.2.2.2):

Corona Lügen. [...] Wollen auch sie wissen, ob es tatsächlich eine weltweite Pandemie gibt? Ob unser Gesundheitssystem am Limit war? [...] Unser Faktenheft kann endlich Entwarnung geben, denn mit exklusiv zusammengestellten Studien und Statistiken widerlegen wir die verbreitete öffentliche Meinung vom vermeintlichen Todesvirus. Wir sagen Nein zur Panik und entlarven den Schwindel. (COMPACTTV, 2020c, 07:29)

Vor allem etablierte Medien werden der Verbreitung von Falschinformationen beschuldigt. Ihnen wird unterstellt, der Öffentlichkeit bewusst ein falsches Bild der Realität zu vermitteln, falsche Informationen zu verbreiten und damit eine Agenda zu verfolgen (zu den Mutmaßungen über eine angebliche große Medienverschwörung siehe Kapitel 6.2.3.3). Vor allem „Lügenpresse“-Vorwürfe sind zentral, die spätestens seit Donald Trump, aber auch aus rechtsextremen Kreisen, der Alternativmedienszene sowie aus dem Migrationsdiskurs bereits bekannt sind (Filatkina, 2018, S. 209; Linden, 2020, S. 319; Nocun & Lamberty, 2021, S. 91; Römer & Stumpf, 2019, S. 143; Scharloth, 2021, S. 83). Das Wort allein suggeriert, dass die betreffenden Medien bewusst Lügen verbreiten und somit Fake News produzieren. Dabei sei der „Lügenpresse“-Begriff „eigentlich eine unzutreffende Verkürzung, ich möchte fast sagen, es ist noch viel schlimmer. [...] Manipulation statt Information, Propaganda statt Aufklärung“ (Egwuatu, 2020b, 02:04). Es sei klar, dass man nicht gegen das Lügengeflecht von ARD und ZDF ankäme (Hirneise, 2020, 04:52). Die Medien würden zusammenhalten, „um die Lüge lange genug aufrecht zu erhalten, bis die Gesetze in Stein gemeißelt sind und es kein Entkommen mehr gibt (LION Media, 2020b, 03:54). Diese Aussage macht deutlich, dass zwar den etablierten Medien die Verbreitung von Lügen vorgeworfen wird, sie jedoch nur ein Instrument der dahinterstehenden Mächte seien, eine Art „verlängerter Arm“ (Nocun & Lamberty, 2021, S. 52) der Verschwörer:innen. Diesem Narrativ zufolge gibt es vermeintlich Instanzen, die die Medien steuern und sie zur Verbreitung von Falschinformatio-

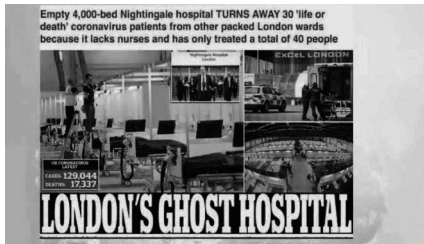


Abb. 55: Ausschnitt eines Screenshots von Hirneise (2020, 00:12)

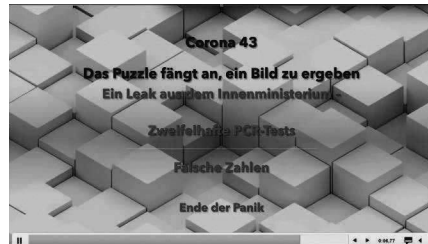


Abb. 56: Screenshot von Schiffmann (2020, 00:01)



Abb. 57: Ausschnitt eines Screenshots von Schiffmann (2020, 08:50)

nen instrumentalisieren: Politik und Staat, aber auch die Pharmaindustrie gehören dazu (Janich, 2020c, 08:58). Der Staat sei in der Corona-Krise einer der „größten Fake-News-Produzenten“ (Schiffmann, 2020, 10:37) und verbreite politisch gelenkte Informationen, die die Menschen verwirren (NuoViso.TV, 2020, 03:28). Es handelt sich dementsprechend um den für Verschwörungstheorien typischen Vorwurf der „systemgesteuerten Lügenpresse“ (Römer & Stumpf, 2019, S. 138).

Inhaltlich beziehen sich diese Vorwürfe vor allem immer wieder auf vermeintlich falsche Infektionszahlen sowie falsche Zahlen zur Auslastung von Krankenhausbetten, die im Zusammenhang mit der COVID-19-Pandemie von verschiedenen Instanzen als Begründung für Schutzmaßnahmen angeführt würden. Dies seien „falsche Zahlen“ (Abbildung 56) und keine der Prognosen habe gestimmt, ähnlich „wie bei der Schweinegrippe, der Vogelgrippe, bei AIDS und natürlich wie bei fast jedem Krieg, der immer mit einer Lüge beginnt“ (Hirneise, 2020, 01:27). Vermeintlich belegt werden solche Vorwürfe durch Bilder von leeren Krankenhausbetten (Abbildung 55), die im multimodalen Zusammenspiel mit geschriebener Sprache Schlagzeilen-Charakter erlangen: „LONDON'S GHOST HOSPITAL“ (Abbildung 55). Das Infragestellen der Zahlen und die Deklaration der darauf basierenden Prognosen als falsch und übertrieben kann entsprechend explizites als Argument gegen diese Maßnahmen angeführt werden. Auch dieses Phänomen ist nicht neu: Mit

einem „Zahlen-Topos“ (Wengeler, 2003, S. 507) wird häufig auch in Migrationsdiskursen argumentiert, um Argumente und Forderungen gegen Einwanderung zu stützen.

Zusammenfassend manifestiert sich der umfangreichste Fake-News-Vorwurf vor allem sprachlich in der sogenannten Corona-Lüge, wonach die Pandemie selbst eine Erfindung sei. Vor allem etablierte Medien werden beschuldigt, bewusst Falschinformationen zu verbreiten, um der Öffentlichkeit ein falsches Bild der Realität zu vermitteln. Dabei seien die Medien jedoch nur der verlängerte Arm staatlicher Institutionen, die die Medien lediglich als Kommunikationskanal nutzen. Der Fake-News-Vorwurf konzentriert sich häufig auf vermeintlich falsche Infektions- und Krankenhausbettzahlen, die genannt würden, um COVID-19-Präventionsmaßnahmen zu rechtfertigen. Visuell wird diese Argumentation beispielsweise durch Bilder leerer Krankenhausbetten gestützt.

6.2.1.7 Negativfolgen der COVID-19-Präventionsmaßnahmen

Die Pandemie sowie die Präventionsmaßnahmen, die von verschiedenen Regierungen und Behörden ergriffen wurden, um die Ausbreitung von COVID-19 einzudämmen, haben auch negative Auswirkungen auf die jeweiligen Länder, ihre Infrastruktur und selbstverständlich die Menschen selbst (Bundeszentrale für politische Bildung, 2023). Die Diskussion um die Angemessenheit der Regeln und Gesetze zum Infektionsschutz war und ist immer noch Bestandteil des öffentlichen Diskurses. In 22 der vorliegenden verschwörungstheoretischen Videos (42 Prozent) werden vor allem die negativen Folgen der COVID-19-Schutzmaßnahmen auf verschiedene Lebensbereiche thematisiert. Die Präventionsmaßnahmen werden meist als übertrieben bewertet, was vor dem Hintergrund, dass die Virusgefahr in den meisten Videos relativiert wird (siehe Kapitel 6.2.1.5), nachvollziehbar scheint. Häufig werden die Einschränkungen als Teil eines geheimen Plans gesehen und sollen dazu beitragen, geheime Ziele zu erreichen (siehe Kapitel 6.2.4).

Thema im Rahmen der Videos sind die wirtschaftlichen Auswirkungen der COVID-19-Präventionsmaßnahmen, wie Lockdowns und weitere Einschränkungen, die zu erheblichen wirtschaftlichen Verlusten geführt haben. Besonders stark von den Konsequenzen waren die Gastronomie und die Hotellerie betroffen, jedoch hatte auch der internationale Außenhandel mit erheblichen Einbußen zu kämpfen (Statistisches Bundesamt, 2023). In den Videos wird von einem wirtschaftlichen „Crash und Totalschaden“ (Herman, 2020b, 08:15) gesprochen, der die Welt „zig Milliarden“ (Schenk, 2020, 03:15) koste. Visualisiert wird dies beispielsweise durch ein Bild, das eine Frau vor verschlossenen Türen des Einzelhandels zeigt (Abb. 59). Mit den wirtschaftlichen Auswirkungen gehen auch existenzielle Ängste einher („Existenzängste“, Abb. 58), die in den Videos thematisiert werden. Gleichzeitig



Abb. 58: Screenshot von Kietz (2020, 09:28)



Abb. 59: Screenshot von ServusTV (2020, 01:23)



Abb. 60: Screenshot von AndrejsAporie (2020, 00:16)



Abb. 61: Screenshot von AndrejsAporie (2020, 01:09)



Abb. 62: Screenshot von LION Media (2020c, 07:34)



Abb. 63: Screenshot von Schuster (2020, 09:08)



Abb. 64: Screenshot von Schuster (2020, 10:01)

geht es in diesen Passagen um die Relativierung des Virus sowie die Diskussion um die Angemessenheit der: „Wenn man das jetzt im Vergleich sieht, diese wenigen Toten [...], wenn ich eine ganze Gesellschaft in Angst versetze [...], ist es dann nicht so, dass die Angst viel mehr Menschen tötet [...] als die, die an Covid-19 gestorben sind?“ (Schenk, 2020, 09:58). Die angesprochene Angst kann vor allem auf visueller Ebene identifiziert werden wie beispielsweise auf der Nahaufnahme des Gesichts eines Mannes, das nur von der Mitte der Stirn bis zur Nasenspitze zu sehen ist und zwei Drittel des Bildes einnimmt (Abbildung 60). Das Bild ist dunkel und durch das Blau kühl gehalten, was auf ein ernstes Thema sowie Bedrohung oder Gefahr hinweist. Die Augen des Mannes sind weit aufgerissen, was auf Angst hinweist. Die Darstellung einer Frau mit Kind im Arm wirkt ähnlich (Abbildung 61).

Als weiterer Aspekt der Negativfolgen der Pandemiemaßnahmen stehen meist ältere Menschen und Kinder im Fokus, wobei das Leid der Älteren in diesem Kontext vor allem sprachlich realisiert wird (Herman & Popp, 2020a, 02:09; Naidoo, 2020a, 00:56), während die Auswirkungen auf Kinder visualisiert werden (Abbildung 62 bis Abbildung 64).

Also viele Menschen sind verzweifelt, die zum Beispiel ihre alten Eltern nicht mehr besuchen dürfen. Die alten Eltern sitzen in den Heimen und dürfen nicht besucht werden und leiden unter der Isolation. Mal abgesehen davon, dass sie ja mehr oder weniger auch als „Virenschleudern“ bezeichnet werden. Also nicht wörtlich, aber so behandelt werden, denn sie sind es, von denen eine Gefahr ausgeht, heißt es. (Herman & Popp, 2020a, 02:09)

Kinder sind im Rahmen der Videos häufig allein in dunklen Szenarien mit starken Schwarz-Weiß-Kontrasten dargestellt. Jungen stehen jeweils hinter Glas oder Glastüren und blicken nach außen (Abbildung 62 und Abbildung 63), während ein Mädchen mit ihrem Stofftier auf einem Bett sitzt (Abbildung 64). Ihre Gesichter sind nicht zu erkennen. Die Bilder wecken ein Gefühl von Einsamkeit und Abgeschiedenheit, das die Kinder durch die COVID-19-Präventionsmaßnahmen wie die Schließung von Schulen und die damit verbundene Isolation erleben: Sie sind „eingesperrt“ und können weder ihre Umgebung erkunden, noch mit anderen interagieren. Dass ihre Gesichter nicht zu sehen sind, lässt sie repräsentativ für eine größere Gruppe von Kindern stehen, die ähnliche Erfahrungen machen. Insgesamt ist anzunehmen, dass solche Bilder die Auswirkungen der Maßnahmen auf die soziale und emotionale Entwicklung von Kindern symbolisieren sollen (zur Emotionalisierung als Argumentationsmuster im Rahmen der Videos siehe Kapitel 6.4.5).

Die Thematisierung der negativen Folgen der COVID-19-Präventionsmaßnahmen auf verschiedene Lebensbereiche stellt ein weiteres typisches Muster der Realitätsdarstellung in verschwörungstheoretischen Videos dar. Wirtschaftliche Auswirkungen der Maßnahmen werden vor allem sprachlich realisiert. Die psychisch-emotionalen Auswirkungen, die beispielsweise Lockdowns und weitere Maßnahmen haben können, werden besonders in Hinblick auf besonders schutzbedürftige Bevölkerungsgruppen wie ältere Menschen und Kinder thematisiert. Dabei ist auffällig, dass vor allem Abbildungen von Kindern auf visueller Ebene genutzt werden, um die Konsequenzen der Maßnahmen wie beispielsweise Einsamkeit darzustellen.

6.2.1.8 Polizeipräsenz

Ein immer wiederkehrendes Muster in den untersuchten verschwörungstheoretischen Videos ist die Polizeipräsenz, die zwar nur in rund einem Drittel der Videos eine Rolle spielt (18 Videos, 34 Prozent des Videokorpus), dafür aber mit circa 180 absoluten Vorkommen im Rahmen dieser Videos besonders prägnant ist. Dieses

Muster steht in engem Zusammenhang mit dem thematischen Muster der Einschränkung der Grundrechte (siehe Kapitel 6.2.1.2): Polizist:innen als Exekutive setzen in der Wirklichkeitsdarstellung der Videos die vermeintlichen Unterdrückungs- und Zensurmaßnahmen um, die von den Machteliten veranlasst werden. Der Staat stützt sich entsprechend auf die Polizei als „autoritären Arm“ (Jungblut et al., 2022, S. 5) des Staates, die durchgreift, wenn Personen bei Protestaktionen ihre Meinung gegen „die da oben“ richten.

Polizeipräsenz wird vor allem auf visueller Ebene dargestellt. Typische Visualisierungsmuster sind Szenen des Festhaltens und Abführens von Personen (Abbildung 65 bis Abbildung 67), die Darstellung der Polizei als schwarze, entindividualisierte und bedrohliche Masse (Abbildung 68 bis Abbildung 70) sowie Konfrontationssituationen und gewalttätiges Vorgehen (Abbildung 71 bis Abbildung 73).

Schwarze Uniformen und selten erkennbare Gesichter von Polizist:innen können eine bedrohliche Wirkung haben. Darüber hinaus teilen die Visualisierungsmuster der Polizeipräsenz die Gemeinsamkeit, dass die Polizist:innen den



Abb. 65: Screenshot von AndrejsAporie (2020, 01:41)



Abb. 66: Screenshot von COMPACTTV (2020b, 00:26)



Abb. 67: Screenshot von LION Media (2020b, 08:10)



Abb. 68: Screenshot von AndrejsAporie (2020, 01:19)



Abb. 69: Screenshot von COMPACTTV (2020b, 01:32)



Abb. 70: Screenshot von COMPACTTV (2020c, 01:09)



Abb. 71: Screenshot von COMPACTTV (2020a, 04:23)

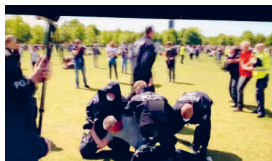


Abb. 72: Screenshot von MMnewsTV (2020, 09:32)



Abb. 73: Screenshot von AndrejsAporie (2020, 01:44)

Protestteilnehmenden schon allein zahlenmäßig überlegen sind, was das Bedrohungsszenario unterstreicht. Die Polizei wird auf visueller Ebene als schwarze, bedrohliche und entindividualisierte Masse dargestellt, die die Machtansprüche der vermeintlichen Verschwörer:innen auch mit Gewalt durchsetzt. Diese visuelle Darstellung der Polizei rekurriert auf eher politisch linksorientierte Demos, die in der Vergangenheit aufgelöst wurden wie beispielsweise im Rahmen der Anti-Atom-Proteste im Jahr 1986. Die bis dahin größte Massenfestnahme in der Geschichte der Bundesrepublik Deutschland wurde später als rechtswidrig eingestuft (Spiegel, 2016). Bilder von polizeilichen Festnahme-Szenen wie in Abbildung 71 und Abbildung 72 erinnern dagegen an aktuellere Aufnahmen der G20-Proteste in Hamburg im Jahr 2018 (Appen, 2018). Der Befund, dass vor allem gewalttätiges Vorgehen von Polizist:innen ein zentrales Thema auf YouTube ist, deckt sich mit den Erkenntnissen von C. Schug (2012), die die Darstellung der Polizei bei Großereignissen im Rahmen von sieben YouTube-Videos untersucht hat. Wohingegen C. Schug (2012, S. 13) den Videos jedoch damals noch „Amateurqualität“ attestiert, haben sich die Videoproduzent:innen der verschwörungstheoretischen Videos professionalisiert, vor allem auch hinsichtlich Kameraführung und Post Production.

Aber auch auf sprachlicher Ebene wird die Polizeipräsenz wiederholt thematisiert, indem den Beamt:innen unverhältnismäßiges gewalttätiges Vorgehen vorgeworfen wird. Narration („Vor wenigen Monaten“, COMPACTTV, 2020b, 03:15), Personalisierung und Emotionalisierung („erlitt dieser Mann einen Herzinfarkt“, COMPACTTV, 2020b, 03:15; „alte Damen, denen der Arm ausgekugelt wird“, Schrang, 2020c, 01:12) spielen eine besondere Rolle in der sprachlichen Realisierung:

Vor wenigen Monaten erlitt dieser Mann einen Herzinfarkt. Von Polizisten zu Boden gebracht blieb er regungslos liegen. Ein Rettungswagen brachte ihn ins Krankenhaus. [...] Kurz danach dann diese Szenen: Menschenjagd mitten in Chemnitz. Doch Prügel durch die Polizei sei dummes Zeug, so hatten wir es nur eine Stunde zuvor gehört. Ist das noch Demokratie? (COMPACTTV, 2020b, 03:15)

Es ist unvorstellbar, dass dort friedlich Menschen auf die Straße gehen, die das Grundgesetz hochhalten, die wie Schwerverbrecher abgeführt werden, alte Damen, denen der Arm ausgekugelt wird. (Schrang, 2020c, 01:12)

Die Polizeipräsenz stellt in verschwörungstheoretischen Videos ein visuell sehr ausgeprägtes Muster dar, das wichtiger Teil der heterodoxen Realitätsdarstellung ist. Die Bilder von Polizeigewalt einer entindividualisierten sowie anonymen schwarzen Truppe, die als „Durchsetzungsgruppe“ verschwörungstheoretischer Intrigen fungiert, schaffen ein Bedrohungsszenario, das sich nahtlos in die Argumentationskette der heterodoxen Wirklichkeitsdarstellungen fügt. Damit knüpfen die Videos an die Vorstellung der Polizei als „autoritärem Arm“ des Staates an, die

in Deutschland die Beziehung zwischen Polizei und Öffentlichkeit prägt (Jungblut et al., 2022, S. 5) und gewaltbereit sowie bedrohlich wirkt. Das thematische Muster der Polizeipräsenz bedient das Narrativ eines Polizeistaates, der ohne rechtliche Grundlagen die Grundrechte der Bürger:innen einschränkt, sie verhaftet und sie ihrer Freiheit beraubt (siehe Kapitel 6.2.1.2). Dieses Narrativ des Polizeistaates stellt erstens historische Bezüge zum Nationalsozialismus und der Geheimen Staatspolizei (Gestapo) her, die dafür zuständig war, vermeintliche politische Gegner:innen des NS-Regimes auch unter Einsatz von Gewalt und Folter zu bekämpfen (Scriba, 2015). Zweitens werden Parallelen zur Deutschen Demokratischen Republik (DDR) hergestellt, in der die Sozialistische Einheitspartei Deutschlands (SED) ihre Macht durch die sogenannte Stasi (Ministerium für Staatssicherheit) sicherstellte, ohne demokratisch legitimiert zu sein. Auch die Stasi setzte körperliche Gewalt und willkürliche Verhaftungen gegenüber kritischen Personen ein (Stasi Unterlagen Archiv, 2023). Dadurch werden gleichzeitig implizite Zukunftsprognosen gestellt: Auch die heutigen Verschwörer:innen planen einen Umsturz des rechtsstaatlichen und verfassungstreuen Systems, um zukünftig eine Diktatur zu etablieren, die durch (Polizei-)Gewalt, Unterdrückung und Einschränkung der Bürger:innen durchgesetzt wird (siehe Kapitel 6.2.4.3).

6.2.2 Muster der Selbstinszenierung

In allen analysierten verschwörungstheoretischen Videos kommen Muster der Selbstinszenierung zum Einsatz. Selbstinszenierung meint alle Passagen, mit denen die Videoakteur:innen sich selbst als Person darstellen, indem sie sich bestimmte Attribute, Rollen, Eigenschaften und Motive zuschreiben. Als Selbstinszenierung werden diejenigen Aspekte ihrer kommunikativen Handlungen verstanden, mit denen sie sich zu einer sozial bestimmbaren Person machen, also eine bestimmte Position im sozialen Raum für sich in Anspruch nehmen (Lucius-Hoene & Deppermann, 2004, S. 168; zum Konzept der Positionierung siehe ebenfalls Lucius-Hoene & Deppermann, 2004). Die Akteur:innen kommunizieren durch und mit diesen diskursiven Selbstinszenierungshandlungen, wie sie gesehen werden möchten. Als typische Strategie der politischen Kommunikation dient die Selbstinszenierung der Etablierung einer „Eigengruppe“ und der Abgrenzung von der „Fremdgruppe“ (Spieß, 2018, S. 42), was in verschwörungstheoretische Denkmuster übersetzt „die da oben“ und „wir hier unten“ lautet. Die Selbstinszenierung dient der Stabilisierung der Eigengruppe „wir hier unten“ und damit verbunden der Identitätsstiftung (Spieß, 2018, S. 50). Insgesamt lassen sich sechs typische Realisierungsmuster der Selbstinszenierung identifizieren (Tabelle 10), die in den folgenden Kapiteln in

absteigender Häufigkeit ihres Vorkommens anhand von Beispielen aus dem Originalmaterial dargestellt werden.

Tab. 11: Muster der Selbstinszenierung in den 53 analysierten Videos. Anmerkungen: ^aDiese Zahl zeigt die Anzahl der Videos im Korpus, die das entsprechende Muster aufweisen. In Klammern steht der prozentuale Anteil der Videos, die das Muster aufweisen, im Verhältnis zum Gesamtkorpus (N = 53). ^bDie Zahl gibt an, wie häufig das jeweilige Muster insgesamt vorkommt.

Nr.	Thematisches Muster	Anzahl der Videos mit jeweiligem Muster (N = 53, 100%) ^a	Absolutes Vorkommen des jeweiligen Musters ^b
1	Unabhängigkeit und Objektivität	39 (74%)	182
2	Vermittlung von Exklusivwissen	35 (66%)	119
3	Qualifikation und Expertise	34 (64%)	157
4	Opfer- und Märtyrer:innenrolle	34 (64%)	139
5	Gruppenidentität	32 (60%)	118
6	Christliche Glaubensbekenntnisse	8 (15%)	11

6.2.2.1 Unabhängigkeit und Objektivität

In drei von vier Videos (39 Videos, 74 Prozent des Videokorpus) thematisieren die Videoakteur:innen ihre vermeintliche Unabhängigkeit von gesellschaftlich legitimierte Deutungsinstanzen wie Staat, Medien und Wirtschaft und betonen gleichzeitig ihre Objektivität. Es handelt sich entsprechend um klassische journalistische Qualitätskriterien, die sich die Akteur:innen selbst zusprechen, während sie diese meist im selben Zug der „Lügenpresse“ absprechen (Kapitel 6.2.3.3). Entsprechend überschneiden sich das thematische Realisierungsmuster Unabhängigkeit und Objektivität als Teil der Selbstinszenierung und die Medienkritik (siehe Kapitel 6.2.3.3) als Teil der Fremdszenierung häufig.

Im Kontext des Themenmusters Unabhängigkeit und Objektivität stellt die Selbstinszenierung als „Systemaussteiger:innen“ einen wesentlichen Aspekt dar. Eine Reihe von Akteur:innen waren Teil des etablierten Mediensystems und seien aufgrund ihrer Denkweise herausgeworfen worden (Herman, 2020a, 00:23; LION Media, 2020b, 08:09; Schrang, 2020d, 04:17; siehe auch Kapitel 6.2.2.4). Herman und Naidoo hätten vor Jahren auf ARD-Bühnen gestanden und seien inzwischen beide raus aus dem System, „mehr oder weniger rausgeflogen worden“ (Herman, 2020a, 00:23). Anselm Lenz sei Journalist der Tageszeitung „taz“ in Berlin gewesen, bevor ihm gekündigt worden sei, weil er „mehr Wahrheit über Corona aufge-



Abb. 74: Screenshot von Herman und Popp (2020a, 00:20)

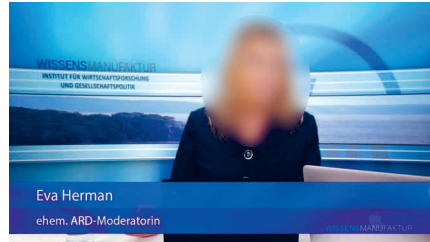


Abb. 75: Screenshot von Herman (2020a, 03:57)

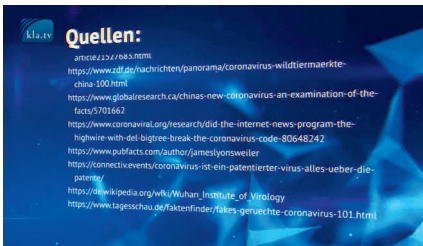


Abb. 76: Screenshot von kla.tv (2020, 05:48)



Abb. 77: Screenshot von kla.tv (2020, 06:17)

schrieben“ (LION Media, 2020b, 08:09) habe. Jede:r, der:die „irgendwas gegen das System sagt, gerade von den Prominenten, da wird die große Keule rausgeholt“ (Schrang, 2020d, 04:17). Die Systemaussteiger:innen, vor allem diejenigen, die aus sogenannten „Mainstream-Medien“ bekannt sind, werden als vermeintliche Whistleblower:innen dargestellt (siehe auch Linden, 2020, S. 318). Oft berichten sie als vermeintliche Expert:innen, dass es das Ziel der etablierten Medien und der dahinterstehenden Strippenzieher:innen sei, Meinungen zu zensieren, die nicht dem orthodoxen Wirklichkeitsdarstellung entsprechen. Folglich seien sie als Personen, die die Wahrheit ans Licht bringen wollen, aus dem System entfernt worden, damit diese verborgen bleibt. Entsprechend hätten es sich die Ausgestoßenen zur Aufgabe gemacht, nun über alternative Medien und Kanäle unabhängig und objektiv über das wahre Weltgeschehen zu berichten, das „die da oben“ zu vertuschen versuchen. Widersprüchlich ist jedoch, dass die etablierten Medien einerseits als fremdgesteuerte Systempresse dargestellt werden (siehe auch Kapitel 6.2.3.3), die ehemalige Zugehörigkeit Eva Hermans zum öffentlich-rechtlichen deutschen Fernsehen aber in allen Videos der Wissensmanufaktur in einer blauen Bauchbinde genannt wird (zum Beispiel Abbildung 74 und Abbildung 75). Das Blau der Bauchbinde erinnert an die tagesschau, die mit Seriosität und Glaubwürdigkeit assoziiert wird (siehe Kapitel 6.4.5). Blau suggeriert visuell Objektivität und Unab-

hängigkeit und wird im europäischen Kulturkreis hinaus häufig mit Autorität und Genauigkeit verbunden (Rohles et al., 2019, S. 177–178). Die etablierten Medien werden in den untersuchten verschwörungstheoretischen Videos einerseits diskreditiert, andererseits wird aber durch Übernahme deren Farbgestaltung sowie durch die Betonung einer ehemaligen Zugehörigkeit Seriosität und Glaubwürdigkeit suggeriert. Aufgrund ihrer früheren Tätigkeit als Journalistin im öffentlich-rechtlichen Mediensystem wird der Ausstieg Hermans aus diesem System als Beleg für ihre Unabhängigkeit und Objektivität interpretiert. Das damit verbundene Narrativ besagt, dass sie sich aufgrund ihrer Erfahrungen „hinter den Kulissen“ des fremdgesteuerten etablierten Mediensystems bewusst dazu entschlossen habe, aus diesem Mediensystem auszusteigen, sich der Wahrheit zuzuwenden und selbstbestimmt zu arbeiten.

Ein weiteres typisches Muster im Rahmen der Selbstinszenierung als unabhängig und objektiv sind Verweise auf vermeintliche Belege und Daten. Die Behauptung, dass es Belege oder Daten gebe, wird in den meisten Fällen jedoch nicht durch Verlinkungen zu den vermeintlichen Quellen belegt, sodass eine Überprüfung erschwert ist. So heißt es beispielsweise, dass die „Tests absolut unzuverlässig“ seien und „massenhaft falsche Ergebnisse liefern“ (Wisnewski, 2020b, 07:48), wozu es sehr viele Belege gebe. Man habe inzwischen auch genug Daten, „um zu sagen, dass Covid-19 nicht ein gemeingefährliches Virus ist“ (ServusTV, 2020, 07:48). Nur in seltenen Fällen werden die zugehörigen Quellen oder die vermeintlichen Daten auch im Rahmen der Videos eingeblendet (Abbildung 76). Insbesondere das Nachrichtenformat kla.TV wiederholt auf Ebene geschriebener sowie gesprochener Sprache immer wieder, dass sie ein unabhängiger Sender seien (Abbildung 77; aus dem Transkript: „Kla.TV – Ihr Sender für unzensurierte Nachrichten“).

Typisch ist im Rahmen des Themenmusters Objektivität und Unabhängigkeit darüber hinaus die Beschreibung des eigenen Vorgehens als besonders objektiv. Meist werden in diesem Zusammenhang Worte genutzt, die mit wissenschaftlicher Genauigkeit assoziiert werden wie beispielsweise „analytisch“, „messen“ und „objektive, reproduzierbare Daten“ (Stuht, 2020, 02:45). Oder aber es wird das journalistische Qualitätskriterium der Faktentreue angelegt, indem explizit behauptet wird, dass man nur Fakten aufzähle und nichts hinein interpretiere, man nicht spekuliere (Egwuatu, 2020c, 00:48). Auch Interviews mit Zivilist:innen oder Expert:innen suggerieren Objektivität. In COMPACT TV wird beispielsweise der Organisator der Chemnitzer Demonstrationen zugeschaltet und gefragt, wie er einen Polizeieinsatz während dieser bewerte (COMPACTTV, 2020b, 04:20). Aber auch Bhakdi als vermeintlicher Experte wird von Jebesen nach seiner Einschätzung zu COVID-19 befragt (Jebesen, 2020a, 07:48). Dass es sich bei diesen vermeintlich objektiven und unabhängigen Interviews in der Regel um eine sehr einseitige Wirklichkeitsdarstellung handelt, wird auch durch die Auswahl der Gesprächspartner:innen

deutlich, die insgesamt ebenfalls eine heterodoxe Wirklichkeitsauffassung kommunizieren (siehe auch Kapitel 6.2.2.5).

Im Rahmen der untersuchten verschwörungstheoretischen Videos spielt die Thematisierung der eigenen vermeintlichen Unabhängigkeit und Objektivität eine zentrale Rolle. Indem sich die Videoakteur:innen selbst diese sozial erwünschten Eigenschaften zuschreiben, werten sie meist gleichzeitig die etablierten Medien ab, indem sie behaupten, dass diese nicht objektiv berichten und fremdgesteuert seien (siehe auch Kapitel 6.2.3.3). Die Videoproduzent:innen inszenieren sich als wichtige Instanz, sozusagen als fünfte Gewalt, um die geheimen Verstrickungen unabhängig aufzudecken. Ein wichtiges Argument ist die Selbstinszenierung als Systemaussteiger:in, die die Unabhängigkeit vom etablierten Mediensystem suggerieren soll. Allerdings nutzen die Kommunikator:innen gleichzeitig ihre ehemalige Zugehörigkeit zu den viel kritisierten etablierten Medien als Beleg für die eigene Expertise, was widersprüchlich scheint (siehe auch Kapitel 6.2.2.3). Sprachlich referenzieren die Videoakteur:innen zudem auf verschiedene vermeintliche Quellen oder Belege, wobei sie diese nur selten explizit benennen. Die Übernahme von Routinen etablierter Medien wie die Interviewführung suggeriert Objektivität, obwohl die Meinungen und Aussagen der Interviewpartner:innen selten von der inhaltlichen Grundtendenz der Videos abweichen und die vermeintlich objektive Berichterstattung dem journalistischen Qualitätskriterium der Vielseitigkeit widerspricht. Die Kommunikator:innen bedienen sich darüber hinaus des Wortschatzes der Wissenschaft, was Assoziationen mit wissenschaftlicher Genauigkeit und Expertise erzeugt. Visuell wird die Farbe Blau verwendet, was die Assoziation mit etablierten Nachrichten sowie prinzipieller Genauigkeit herstellt und die Selbstinszenierungsstrategie als objektiv und unabhängig unterstützt.

6.2.2.2 Vermittlung von Exklusivwissen

In zwei Dritteln der untersuchten Videos (35 Videos, 66 Prozent des Videokorpus) wird eine Form der Selbstinszenierung konstruiert, indem die Akteur:innen mehr oder weniger explizit behaupten, über vermeintlich exklusives Wissen zu verfügen, das sie den Rezipierenden vermitteln. Dieses Exklusivwissen bezieht sich auf Informationen oder Kenntnisse im Zusammenhang mit der COVID-19-Pandemie, die nur einer bestimmten Gruppe von Personen bekannt sind, nämlich denjenigen, die „hinter die Kulissen“ blicken können (siehe auch Kapitel 6.2.2.5). Das Exklusivwissen, über das die verschiedenen Videoproduzent:innen angeblich verfügen und das sie vermitteln, sei den Zuschauer:innen außerhalb des YouTube-Videos und der weiteren Kanäle der Videoproduzent:innen nicht zugänglich. Dass diese exklusiven Informationen nur im Rahmen der Videos kommuniziert werden, wird oft auf eine angebliche Vertuschung durch die „Lügenpresse“ und andere Strippenzieher:innen

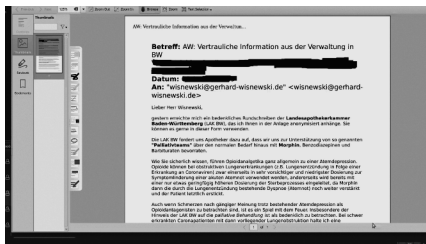


Abb. 78: Screenshot von Wisnewski (2020b, 00:01)



Abb. 79: Screenshot von Wisnewski (2020c, 02:20)

zurückgeführt. Entsprechend geht mit diesem Muster der Selbstinszenierung als Vermittler:in von Exklusivwissen oft gleichzeitig die Fremdinszenierung der vermeintlichen Verschwörer:innen einher (siehe Kapitel 6.2.3.1). Das Themenmuster der Vermittlung von Exklusivwissen bezieht sich ausschließlich auf Kommunikationsmuster, durch die vermittelt werden soll, dass vermeintlich exklusives Wissen kommuniziert wird, und nicht auf die Inhalte selbst oder die tatsächliche Exklusivität dieser Informationen.

Ein typisches Realisierungsmuster der Vermittlung von Exklusivwissen ist die Behauptung der Videoproduzent:innen, dass ihnen Informationen von vermeintlichen Expert:innen zugespielt worden seien. Diesen vermeintlichen Exklusivinformationen ist gemein, dass sie der orthodoxen Realitätsdarstellung widersprechen und angeblich die Wahrheit offenbaren. Vielen Videoakteur:innen wie unter anderem Wisnewski seien Informationen von vermeintlichen Expert:innen zugesendet worden:

Also das ist mir kürzlich zugespielt worden: „Lieber Herr Wisnewski, gestern erreichte mich ein bedenkliches Rundschreiben der Landesapothekerkammer Baden-Württemberg, das ich Ihnen in der Anlage anonymisiert anhängen. Sie können es gerne in dieser Form verwenden. Die Landesärztekammer Baden-Württemberg fordert uns Apotheker dazu auf, dass wir uns zur Unterstützung von sogenannten Palliativteams über den normalen Bedarf hinaus mit Morphin, Benzodiazepinen und Barbituraten bevorraten.“ (Wisnewski, 2020b, 00:01)

Hier habe ich also einen neuen Brief von Professor Doktor [...], Direktor der Klinik für Pneumologie und Infektionsmedizin an den Vorsitzenden der Deutschen Gesellschaft für Pathologie; also die Lungenexperten haben sich jetzt an die Pathologen gewendet und haben denen geschrieben, dass sie „mit Befremden die Empfehlung des Robert Koch-Instituts zur Kenntnis genommen haben, COVID-19 verstorbene Patienten nicht zu obduzieren.“ (Wisnewski, 2020c, 00:20)

Wenn auf solche vermeintlichen Exklusivinformationen referenziert wird, werden häufig parallel die entsprechenden Schriftstücke als vermeintliche Beweise einblendend (Abbildung 78 und Abbildung 79): beispielsweise ein Screenshot einer

E-Mail, von der der Videoproduzent behauptet, dass sie von einem Apotheker stamme (Abbildung 78). Absender und Datum sind geschwärzt, sodass dies schon allein aus diesem Grund nicht geprüft werden kann. Abbildung 79 zeigt den ersten Teil eines vermeintlich internen Schreibens, das parallel zu den Aussagen von Wisniewski (2020c, 02:02) eingeblendet wird, und laut Briefkopf von besagtem Direktor einer Klinik für Pneumologie und Infektionsmedizin stammt und an die Deutsche Gesellschaft für Pathologie gerichtet ist. Auch hier kann die Echtheit des Dokuments kaum durch die Rezipierenden geprüft werden, da es sich angeblich um ein internes Schreiben handelt, das nicht öffentlich zugänglich ist.

Ein weiteres typisches Muster ist die Kommunikation des Selbstverständnisses der Videoproduzent:innen als Vermittler:innen des Exklusivwissens. Sie verstehen sich als eine Art investigative Reporter:innen, die exklusive (Hintergrund-)Informationen recherchieren und diese für ihre Zuschauer:innen zusammenführen (Herman & Popp, 2020a, 10:03; Janich, 2020a, 01:24; Kranz, 2020, 09:50), was Herman und Popp (2020a, 10:03) wie folgt beschreiben: „Wir reden jeden Tag auch über die Hintergründe, führen die Beweisketten, bringen also die ganzen Indizien, führen sie zusammen, damit dieses Bild auch klarer wird und strukturierter wird“.

Insgesamt manifestiert sich im Selbstinszenierungsmuster Vermittlung von Exklusivwissen auch die für Verschwörungstheorien typische Dichotomie von Gut und Böse (siehe Kapitel 2.2): Die Videoproduzent:innen positionieren sich als die guten Kommunikator:innen, die von den bösen Verschwörer:innen geheim gehaltenes Wissen aufdecken und zusammenführen. Sie vermitteln dieses Exklusivwissen an ihre Rezipierenden, während die Verschwörer:innen sowie die Medien dieses zu vertuschen versuchen. Dabei entspricht das vermeintliche Exklusivwissen in der Regel nicht der orthodoxen Realitätsdarstellung. Das komplexe Themenmuster Vermittlung von Exklusivwissen lässt sich vor allem auf sprachlicher Ebene identifizieren, indem vermeintliche Quellen vorgelesen oder eingeblendet werden.

6.2.2.3 Qualifikation und Expertise

Die vermeintliche Qualifikation und Expertise der Videoakteur:innen selbst oder Mitgliedern ihrer sozialen Gruppe ist in zwei von drei Videos (34 Videos, 64 Prozent des Videokorpus) ein Thema, das sowohl auf sprachlicher als auch auf visueller Ebene deutlich wird. Grundsätzlich wird meist die vermeintliche Expertise einzelner Gruppenmitglieder herausgestellt, die diese nach dem Verständnis der Videoakteur:innen dazu legitimiert, das Thema COVID-19 oder die damit verbundenen Präventionsmaßnahmen einzuschätzen (zum Argumentationsmuster der Autoritätsargumentation siehe Kapitel 6.4.2).

In vielen Videos wird vor allem den promovierten Akteur:innen und dem professoralen Mitglied viel Raum zur Selbstdarstellung gegeben. An dieser Stelle sei

angemerkt, dass die analysierten Videos im Jahr 2020 veröffentlicht wurden. Seit dem Jahr 2023 laufen verschiedene Verfahren, die sich mit der Prüfung befassen, ob den im Folgenden genannten Akteur:innen die Approbation entzogen oder der Professorentitel aberkannt wird (Südwestrundfunk, 2022; Zeit Online, 2022). Angesichts der Relevanz der jeweiligen Titel für das Themenmuster Qualifikation und Expertise sowie der Tatsache, dass zum Zeitpunkt der Datenerhebung keine Kontroversen bestanden, werden die besagten Titel in diesem Kapitel dennoch angeführt. Dr. Bodo Schiffmann drückt seine vermeintliche Expertise aus, indem er sie auf seine Ausbildung als Notfallmediziner, Rettungsassistent und HNO-Arzt stützt: „Als Notfallmediziner und Rettungsassistent bin ich qualifiziert, mich zum Thema Triage zu äußern. Und als HNO-Arzt bin ich Experte zum Thema Viren und Bakterien bei Infektionen der Atemwege. Mein Name ist Bodo Schiffmann und ich leite die Schwindelambulanz in Sinsheim“ (Schiffmann, 2020, 04:08). Prof. Dr. Sucharit Bhakdi beschreibt ebenfalls seinen wissenschaftlichen Werdegang, um seine Expertise herauszustellen: Er habe in Bonn studiert, dann eine Professur in Gießen innegehabt und habe anschließend die Leitung der medizinischen Mikrobiologie in Mainz übernommen (Jebsen, 2020a, 01:24). Dagegen legitimiert ein weiterer Akteur seine Qualifikation im Bereich des Impfdiskurses, indem er auf seinen aktuellen Beruf als „praktizierender Arzt“ und seine langjährige „Zugehörigkeit zur Impfkritik“ referenziert. Als vermeintlichen Beweis für seine Expertise führt er an, dass er über 6.000 Patienten betreue, die Impfschäden erlitten hätten (Schenk, 2020, 01:08). Doktor- und Professorentitel, Name sowie die Funktion der jeweiligen Personen werden meist gleichzeitig in Form mit Bauchbinden eingeblendet (Abbildung 80 bis Abbildung 81: „Facharzt für Mikrobiologie und Infektionsepidemiologie“; „Leiter der Schwindelambulanz Sinsheim und Parteigründer Widerstand 2020“). Dass Bhakdi zum Zeitpunkt der Videoausstrahlung bereits im Ruhestand war und nicht mehr am Wissenschaftsalltag teilnahm, wird allerdings weder in gesprochener noch in geschriebener Sprache explizit deutlich.

Typische visuelle Muster der Darstellung von Qualifikation und Expertise sind beispielsweise Bücherregale (Abbildung 82 und Abbildung 83) oder Bücherregaltapeten (Abbildung 84), die im Hintergrund zu sehen sind. Eine weitere beliebte Kulisse ist ein Setting, das nach einer Laborausstattung aussieht (Abbildung 86 und Abbildung 87). Beides wird häufig mit Wissen und Expertise assoziiert und ist aus klassischen Interviews mit Wissenschaftler:innen, Ärzt:innen und weiteren Expert:innen bekannt. Auch die zu diesem Hintergrund passende Kleidung scheint ein typisches Visualisierungsmuster von Qualifikation und Expertise zu sein: Einige Akteur:innen tragen weiße Kittel (Abbildung 86 und Abbildung 88), die an die Kleidung von Ärzt:innen erinnern und symbolisch für medizinische Qualifizierung stehen. Die Expertise von Sucharit Bhakdi wird darüber hinaus visuell inszeniert, indem er in einer vermeintlichen Vortragssituationen gezeigt wird, die in der Regel

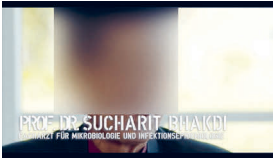


Abb. 80: Screenshot von Jebsen (2020a, 01:11)

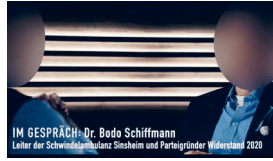


Abb. 81: Screenshot von Jebsen (2020c, 01:07)



Abb. 82: Screenshot von COMPACTTV (2020b, 00:49)



Abb. 83: Screenshot von Jebsen (2020b, 00:23)



Abb. 84: Screenshot von Stein (2020, 05:20)



Abb. 85: Screenshot von ServusTV (2020, 03:55)



Abb. 86: Screenshot Lebenskraft Wasser (2020, 01:36)

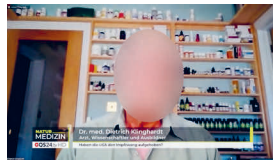


Abb. 87: Screenshot von QuantiSana.TV (2020, 01:15)



Abb. 88: Screenshot von Stuhrt (2020, 06:43)



Abb. 89: Screenshot von ServusTV (2020, 01:51)



Abb. 90: Screenshot von Wisnewski (2020a, 07:28)



Abb. 91: Screenshot von NuoViso.TV (2020, 03:20)

ebenfalls mit Wissenschaftlichkeit und einer aktiven Teilnahme am wissenschaftlichen Diskurs assoziiert werden (Abbildung 89).

Ein weiteres Muster der Darstellung der eigenen Qualifikation und Expertise oder der der Gruppenmitglieder ist die Bezugnahme auf publizierte Bücher. HEin Akteur will seine Expertise beispielsweise damit unterstreichen, dass er ein Buch geschrieben hat, das zu den Top-100-Büchern bei Amazon zählt, was er mit einem Screenshot belegt (Abbildung 24): „Das Buch „Die Jahrhundertlüge“ von mir,[...] ist

auf Platz Eins. Eins. Bei Amazon, aus dem Nichts raus, ja. [...] Auf Platz Eins in der wichtigsten Rubrik, und zwar Politik und Geschichte“ (Schrang, 2020a, 03:48). Ein weiterer Akteur blendet am Ende eines seiner Videos die Titelseite eines Buches ein, das er geschrieben hat (Abbildung 91). Dieses sei jetzt in „jeder guten Buchhandlung“ (Abbildung 91) erhältlich, ist im nebenstehenden Schriftzug zu lesen, was den Rezipierenden nahelegt, jede Buchhandlung, in der das Buch nicht erhältlich ist, als schlecht einzustufen. Entsprechend ist auch hier wieder die Dichotomie von Gut und Schlecht erkennbar. In einem weiteren Video hält ein Sprecher ein Buch von Bhakdi und seiner Frau, ebenfalls Professorin, in die Kamera (Abbildung 92), was die Kompetenz der beiden verdeutlichen soll. Die Argumentation lautet zusammengefasst: Sie sind kompetent, denn sie haben schließlich ein Buch zum Thema geschrieben, das sogar als „SPIEGEL Bestseller“ gilt.

Auf sprachlicher Ebene lassen sich neben expliziten Darstellungen der eigenen Qualifikation und Expertise durch die Wiedergabe des wissenschaftlichen oder medizinischen Werdegangs auch implizite Muster identifizieren, die Expertise suggerieren. Insbesondere die Verwendung medizinischen Fachjargons und das Skizzieren medizinischer Routinen sowie Verfahren sind Indikatoren für vermeintliche fachliche Expertise. Ein Akteur spricht beispielsweise in der untenstehenden Beispielsequenz über Zulassungsverfahren für Impfstoffe und nutzt dabei Begriffe wie „Placebostudie“, „Placebo-Effekt“, „Probanden“ und „Antikörper-titer“ (COMPACTTV, 2020b). Außerdem nimmt er die Rolle des Erklärers ein, indem er der Moderatorin und den Rezipierenden erklärt, dass „Testpersonen“ im Fachjargon „Probanden“ hießen. Dadurch suggeriert er, dass er fachlich bewandert ist und sich in der Fachsprache auskennt.

Ich mein, wenn es einen Nachweis dafür gäbe, dass Geimpfte – also jetzt auch mal grundsätzlich – dass Geimpfte einen gesundheitlichen Vorteil haben gegenüber Ungeimpften durch eine vergleichende Placebostudie, dann könnte man ja drüber reden, ja. Aber wir haben es bis heute nicht geschafft, seit die Pockenimpfung damals eingeführt wurde vor über 200 Jahren, solche Studien durchzuführen. Also das heißt, die Zulassung von Impfstoffen basiert auf Glaubenskonstrukten und nicht auf Wissenschaft. Wissenschaft würde in dem Fall bedeuten, dass man eine Gruppe von Geimpften nimmt und vergleicht mit einer Gruppe, die mit einem Placebo geimpft wurden, sodass niemand weiß, wer hat was gekriegt, um den Placebo-Effekt auszuschalten, um dann zu sehen: Ja, wer ist denn am Ende tatsächlich gesünder von beiden. Und zwar nicht nur, darf man nicht nur eine kleine Gruppe da testen, sondern es müssen Tausende von „Probanden“ – heißt das im Fachjargon. Und die Studie darf nicht nur vier Wochen dauern, die muss wenigstens ein Jahr dauern, um auch die langfristigen Folgen, die zum Beispiel durch Aluminium, wenn das hinzugesetzt wird, um auch die langfristigen Folgen auffangen, erfassen zu können. Und jetzt, wir wissen das einfach nicht, ja, und wenn man jetzt sagt: „Für den Corona-Impfstoff schrauben wir die Zulassungsanforderungen runter“, dann bedeutet das, ja, wie weit wollen wir sie denn noch runter schrauben? Frag ich als Impfkritiker, als jemand der sich damit beschäftigt hat, welche Nachweise es tatsächlich für Wirksamkeit und

Sicherheit von Impfstoffen gibt. Es gibt eben keine vergleichenden Placebostudien. Die Zulassung basiert auf dem Nachweis eines Laborwertes, des sogenannten Antikörpertitters, und ich habe mir die Mühe gemacht, die deutsche Seuchenbehörde, das Robert Koch-Institut, zu fragen, „Ja welche Studien gibt es denn, die beweisen, dass Menschen mit hohen Antikörpertitter-Werten gesünder sind als Menschen ohne?“ Ja, jetzt mal insgesamt gesehen, egal welche Krankheit. Und die Antwort war sinngemäß, und jetzt halten sie sich fest, die war sinngemäß: „Ja, das ist so, weil es so in den Fachbüchern steht.“ (COMPACTTV, 2020b, 07:04)

Aber nicht nur die Verwendung des Fachjargons, sondern vor allem auch die Thematisierung seiner vermeintlichen Expertise rund um Impfstoff-Zulassungsverfahren lassen den Akteur qualifiziert wirken. Seine seine Aussagen zum Zulassungsverfahren der COVID-19-Impfstoffe – insbesondere, dass es keine Placebo-Studien gebe – widersprechen dabei einer Publikation des Schweizerischen Heilmittelinstituts (2020) zur Zulassung des Comirnaty®-Impfstoffes³³: „Die Wirksamkeit von Comirnaty wurde in einer weltweiten Studie bei über 43.000 Teilnehmenden gegen Placebo (Scheinmedikation) untersucht“ (Schweizerisches Heilmittelinstitut, 2020).

Auch Berechnungen, die auf vermeintlichem Fachwissen und Statistiken beruhen, sind typisch für die verschwörungstheoretischen Videos und suggerieren Expertise und Qualifikation. Sucharit Bhakdi relativiert beispielsweise die Virusgefahr, indem er am Beispiel der über 80-Jährigen in Deutschland Sterbewahrscheinlichkeiten gegeneinander aufrechnet (zum Muster der Relativierung der Virusgefahr siehe Kapitel 6.2.1.5). Dazu zieht er einige quantitativen Daten heran: Bis zum 4. April 2020 seien zwei über 80-Jährige pro 10.000 an COVID-19 gestorben, zwei Wochen später seien es sieben pro 10.000 und dagegen hätten 1.200 von 10.000 über 80-Jährigen in Deutschland ohnehin die Wahrscheinlichkeit zu sterben (ServusTV, 2020, 08:52). Bhakdi habe dies nachgerechnet. Er belegt seine Aussagen jedoch nicht mit Quellen. Es handelt sich entsprechend um eine Autoritätsargumentation, die aufgrund Bhakdis vermeintlicher Expertise von den Rezipierenden eher als wahr angenommen werden könnte (zur Autoritätsargumentation siehe Kapitel 6.4.2).

Ein weiteres klassisches Muster der Darstellung von Qualifikation und Expertise ist die Thematisierung von Systemaussteiger:innen, die jedoch an dieser Stelle nur kurz skizziert wird, da das Muster bereits an anderer Stelle ausführlich beschrieben wurde (siehe Kapitel 6.2.2.1). Eva Herman und Ken Jebsen werden beispielsweise als ehemalige Moderator:innen im öffentlich-rechtlichen Rundfunk dargestellt. Dies impliziert insofern Expertise im Bereich der Medienarbeit, als sie

³³ Dass das verkürzte Zulassungsverfahren für die COVID-19-Impfstoffe auch im öffentlichen Diskurs sowie unter Mediziner:innen und Expert:innen kontrovers diskutiert wurde, soll an dieser Stelle angemerkt sein. Die Einordnung und Bewertung dieses Zulassungsverfahrens obliegt jedoch Expert:innen anderer Disziplinen und ist kein Teil der vorliegenden Studie.

als ehemalige Insider vermeintlich umfassende Kenntnisse über interne Abläufe der etablierten Medien haben und der verschwörungstheoretischen Community nun über die geheimen Machenschaften berichten können.

Zusammenfassend wird das Muster der Qualifikation und Expertise in den analysierten verschwörungstheoretischen Videos auf visueller, sprachlicher und multimodaler Ebene konstruiert. Die visuelle Gestaltung durch Auswahl von Hintergründen (zum Beispiel Bücherregale, Laboratmosphäre) und Kleidung (weiße Kittel) erzeugt Assoziationen zur medizinischen Expertise. Die Darstellung der Titel und Publikationen der vermeintlichen Experten in schriftlicher Form stützt diesen Eindruck. Zusätzlich wird die vermeintliche Expertise der Akteur:innen durch die Skizzierung deren Werdegangs oder beispielsweise die Erwähnung hoher Patient:innenzahlen auf gesprochener Ebene unterstrichen. Fachjargon, vermeintliche Kenntnis medizinischer Routinen und Abläufe und Pseudo-Berechnungen ohne Quellenangaben vervollständigen das Muster der Qualifikation und Expertise als typisches Muster der Selbstdarstellung in verschwörungstheoretischen Videos.

6.2.2.4 Opfer- und Märtyrer:innenrolle

In 64 Prozent der analysierten Videos (34 Videos) präsentieren sich die Videoakteur:innen selbst, einzelne Gruppenmitglieder oder ihre gesamte Gruppe als Opfer der Medien, Politik oder Gesellschaft. Die Gruppe fühlt sich in ihren Intentionen und Absichten missverstanden, zu Unrecht ausgeschlossen, sozial geächtet und stigmatisiert – und das nur, weil sie sich nicht an die Vorgaben gesellschaftlich legitimer Deutungsinstanzen hielten, die aus ihrer Sicht unverhältnismäßig sowie unrechtmäßig seien. Häufig wird in diesem Kontext betont, dass einzelne Gruppenmitglieder für ihre heterodoxen Überzeugungen große Opfer bringen wie beispielsweise hohe finanzielle Verluste oder Beleidigung, Beschimpfung bis hin zu Verfolgung in Kauf nehmen, um die Interessen der Gruppe zu verteidigen. Die Videoakteur:innen inszenieren sich selbst oder weitere und vor allem bekannte Gruppenmitglieder als Märtyrer:innen, die für ihre Überzeugungen einstehen und leiden, um gegen vermeintliche Verschwörer:innen und für die Freiheit der Menschen zu kämpfen. Durch Bilder von Festnahmen und Abführungen ergeben sich Überschneidungen mit der heterodoxen Realitätsdarstellung der Polizeipräsenz sowie der Einschränkung der Grundrechte (siehe Kapitel 6.2.1.8 und Kapitel 6.2.1.2). Typisch für das Themenmuster der Opfer- und Märtyrer:innenrolle ist das Berichten von vermeintlichen Angriffen auf diejenigen, die COVID-19-Maßnahmen in Frage stellen, einschließlich angeblich angesehener Professor:innen und Ärzt:innen. Auch die Strafe, die diese angeblich für die Äußerung ihrer Meinung in Kauf nehmen müssen, wird thematisiert: Sie würden für ihre Kritik an der offiziellen Darstellung beispielsweise „mundtot“ (Schrang, 2020d, 08:08) gemacht und von



Abb. 92: Screenshot von Schiffmann (2020, 09:36)



Abb. 93: Screenshot von AndrejsAporie (2020, 01:24)

etablierten Medien öffentlich diffamiert. Man produziere mit „erzwungenen und erpressten [...] GEZ-Geldern“ Sendungen gegen Verschwörungstheoretiker:innen, die die „Corona-Sache irgendwie in Frage“ stellen (Schrang, 2020a, 07:58). Anwälte und Ärzte würden „in die Psychiatrie kommen, wenn sie Fakten nennen oder die Maßnahmen hinterfragen“ (Egwuatu, 2020b, 00:24). Alle, die nicht sagen, „boah, wir haben es mit dem absoluten Killervirus zu tun, obwohl die Zahlen laut Professor Streeck vergleichbar sind mit einer Influenza-Grippe“ (Egwuatu, 2020b, 00:24), würden angegriffen werden. Darüber hinaus gäbe es Gruppenmitglieder, die ihren Job verloren haben, weil sie sich gegen die COVID-19-Maßnahmen der gesellschaftlich legitimierten Instanzen aussprechen, wobei dafür nicht nur die Medien (LION Media, 2020b, 08:09), sondern auch beispielsweise die Pharmaindustrie (Qlobal-Change, 2020, 00:22) verantwortlich gemacht wird. Als vermeintliche Belege für die Maßnahmen gegen die eigene Gruppe werden unter anderem Artikel aus etablierten Medien angeführt (Abbildung 92).

Das Märtyrer:innennarrativ wird vor allem von prominenten Repräsentant:innen aus der Populärkultur sowie aus der Wissenschaft bedient, die für ihre Eigengruppe und ihre heterodoxen Überzeugungen „alles riskieren“ (Herman, 2020a, 01:37), auch ein „Karriere-Aus“ (LION Media, 2020b, 07:14) und dennoch die Stimme erheben (ServusTV, 2020, 02:21). Dass vor allem prominente Gruppenmitglieder ein Medieninteresse auf sich ziehen und daher in etablierten Medien eher über sie berichtet wird, ist typisch für Protestbewegungen (Fahlenbrach, 2002, S. 128). Dies bietet den Kommunikator:innen wiederum neues Futter für ihre Argumentation. Darüber hinaus würden aber auch weniger berühmte Gruppenmitglieder wie beispielsweise alte Damen, mit denen in der Regel Unschuld und Zerbrechlichkeit assoziiert wird, unrechtmäßig „wie Schwerverbrecher“ (Schrang, 2020c, 01:10) auf Demonstrationen abgeführt werden. Jedes Gruppenmitglied kann entsprechend eine Märtyrer:innenrolle einnehmen, wenn es für die kollektiven Überzeugungen und gegen die heterodoxe Realitätsdarstellung demonstriert und abgeführt wird.

Visuell wird dies häufig durch Polizei-Abführungsszenen illustriert (Abbildung 67 und Abbildung 94).

Über die Videos hinweg lässt sich erkennen, dass die Videoakteur:innen sich selbst und ihre soziale Gruppe als Opfer eines verschwörerischen Systems inszenieren. Diese Selbstinszenierung als Opfer und Märtyrer:innen folgt der typischen Dichotomie von Gut und Böse, die charakteristisch für Verschwörungstheorien ist. Dabei werden vor allem etablierte Medien und die Politik als böse Unterdrücker:innen dargestellt, während die Vertreter:innen einer heterodoxen Wirklichkeitsdarstellung als Opfer stilisiert werden, die aufgrund ihres Kampfes für die Wahrheit und gegen die vermeintlich Bösen zu Opfern des Systems werden. Vor allem prominente Protagonist:innen der Gruppe werden als Märtyrer:innen inszeniert, die sich für die eigene heterodoxe Realitätsdarstellung einsetzen und deshalb von den etablierten Medien angegriffen und diffamiert werden, was zu einem Verlust an Reputation und finanziellen Einbußen führt, den die Prominenten aber für die Gruppe und die Wahrheit in Kauf nehmen. Die Selbstinszenierung als Opfer und Märtyrer:innen wird vor allem sprachlich realisiert. Bilder unterstützen diese Erzählung zwar, können jedoch nur im Gesamtkontext eine vermeintliche Belegfunktion einnehmen, indem beispielsweise Screenshots von Artikeln etablierter Medien oder Polizei-Abführszenen eingeblendet werden, um zu beweisen, dass die Vertreter:innen einer heterodoxen Wirklichkeitsdarstellung von gesellschaftlich legitimierten Instanzen unterdrückt und verfolgt werden.

6.2.2.5 Gruppenidentität

In 32 Videos (60 Prozent des Videokorpus) thematisieren die Videoakteur:innen, dass sie Teil einer sozialen Gemeinschaft beziehungsweise Teil einer Gruppe von Personen sind, die eine heterodoxe Wirklichkeitsauffassung teilen sowie gemeinsame Ziele verfolgen. Das gemeinsame Ziel der Gruppe ist es, die geheimen Machenschaften der vermeintlichen Verschwörer:innen aufzudecken und die Wahrheit ans Licht zu bringen. In den verschwörungstheoretischen Videos wird eine Art Gruppenidentität, ein „Wir-Gefühl“, konstruiert (zur „WIR-Gruppe“ siehe Spieß, 2018, S. 42–43). Dieses lässt die Abgrenzung der „Eigengruppe“ von der „Fremdgruppe“ – den Verschwörer:innen und „Schlafschafen“ – zu (Schäfer, 2016, S. 158). Häufig werden in den Videos individuelle und besondere Merkmale einzelner Gruppenmitglieder hervorgehoben, während gleichzeitig kollektivierende Eigenschaften betont werden, die die Gruppenzugehörigkeit der einzelnen Mitglieder verdeutlichen (siehe auch Kneidinger-Müller, 2017, S. 63).³⁴

³⁴ zusammenfassend zu vor allem soziologischen Identitätstheorien im Kontext sozialer Medien siehe zum Beispiel Kneidinger-Müller (2017). Eine soziale Gruppe wird hier nach Tajfel und Turner



Abb. 94: Screenshot von Schrang (2020b, 01:02)

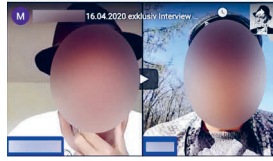


Abb. 95: Ausschnitt eines Screenshots von Janich (2020b, 07:35)

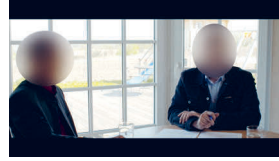


Abb. 96: Screenshot von Jebesen (2020a, 00:09)



Abb. 97: Screenshot von Stuh (2020, 06:43)

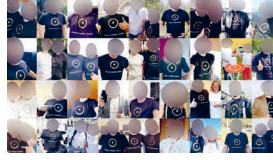


Abb. 98: Screenshot von Schrang (2020c, 02:47)

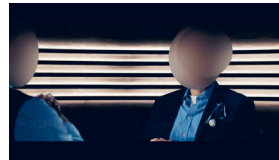


Abb. 99: Screenshot von Jebesen (2020c, 01:05)

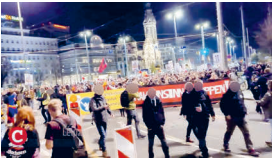


Abb. 100: Screenshot von COMPACTTV (2020c, 01:30)



Abb. 101: Screenshot von COMPACTTV (2020c, 03:35)



Abb. 102: Screenshot von Schiffmann (2020, 01:05)



Abb. 103: Screenshot von COMPACTTV (2020a, 04:01)



Abb. 104: Screenshot von COMPACTTV (2020c, 09:01)

Ein typisches Muster der Darstellung von Gruppenidentität sind gegenseitige Besuche oder „Gastauftritte“ der Akteur:innen in ihren YouTube-Videos. Stuht lädt beispielsweise Schiffmann ein (Stuht, 2020) und Jebesen begrüßt Bhakdi am KenFM Set (Jebesen, 2020a). Die gegenseitige Unterstützung kann sich aber auch nur darin ausdrücken, dass auf „brillante“ (Janich, 2020a, 06:29) Videos anderer Videoproduzent:innen verwiesen wird, die unbedingt angeschaut werden müssten. Die Nähe der Gruppenmitglieder zueinander sowie ihr Zusammengehörigkeitsgefühl drückt sich nicht nur darin aus, dass sie sich gegenseitig in ihren Videos besuchen und unterstützen, sondern auch auf sprachlicher Ebene durch das Duzen sowie auf visueller Ebene durch Gesten und Körperkontakt wie bei der Begrüßung von Schrang und Kretschmann (Abbildung 100). Die Anmoderation durch die jeweiligen Videoproduzent:innen stellt jeweils die vermeintliche Qualifizierung der Gäste sowie die besonderen Merkmale der Gruppenmitglieder heraus (zum Beispiel in Schrang, 2020b), wodurch sich eine Überschneidung zum Themenmuster Qualifikation und Expertise ergibt (siehe Kapitel 6.2.2.3). Dass die Videoakteur:innen sich selbst als Eigengruppe von „Querdenker:innen“ oder „Truthern“ bezeichnen, wird auf sprachlicher Ebene in vielen Videos deutlich, wie beispielsweise, wenn Schiffmann sagt: „Ich bin einer der vielen neuen Denker oder Querdenker und ich bin mit dem, was ich tue, ein freier Journalist“ (Schiffmann, 2020, 03:36). Oder wenn Janich die Eigengruppe als Gemeinschaft aus „Truthern, die wir uns halt kennen und unterhalten“ (Janich, 2020a, 10:13) bezeichnet.

Gruppenidentität und ein Wir-Gefühl werden darüber hinaus durch gemeinsame „Erkennungszeichen“ ausgedrückt wie beispielsweise ein T-Shirt mit der Aufschrift „erkennen | erwachen | verändern“, das Heiko Schrang und seine Anhänger:innen tragen (Abbildung 98). Um zu belegen, dass es sich um eine große Community handelt, wird eine Bildmontage eingeblendet, die viele einzelne Fotos von Personen zeigt, die Schrangs Shirt tragen. Schiffmann berichtet darüber hinaus von einem Bommel als Gruppen-Erkennungszeichen, den er selbst trägt, was im Gespräch mit Jebesen zu sehen ist (Abbildung 99): „Das ist ein Querdenker-Bommel. Das ist die kleine tägliche Demonstration, um zu zeigen, dass man anderer Meinung ist [...]. Ich trage das immer, und wir treffen auch immer mehr Bommel-Träger“ (Jebesen, 2020c, 01:47). Solche äußeren Erkennungszeichen und Bilder wie die Montage in Abbildung 98 suggerieren, dass es über die in der Öffentlichkeit

(1986, S. 283) wie folgt verstanden: „We can conceptualize a group, in this sense, as a collection of individuals who perceive themselves to be members of the same social category, share some emotional involvement in this common definition of themselves, and achieve some degree of social consensus about the evaluation of their group and of their membership in it“.

sichtbaren Hauptprotagonist:innen der Querdenken-Szene hinaus viele weitere Mitglieder gibt.

Dieses Narrativ wird durch Verweise auf Protestaktionen mit vermeintlich mehreren tausend Teilnehmenden (COMPACTTV, 2020a, 02:10) sowie zugehörige Bilder untermauert: „In dieser Woche erhielten die Aktivisten um Bodo Schiffmann unerwartete Aufmerksamkeit: Erst versuchten die Behörden in Mecklenburg-Vorpommern die Auftritte in ihrem Bundesland zu verhindern. Dennoch empfangen schließlich mehrere tausend Menschen den Bus im nächtlichen Schwerin“ (COMPACTTV, 2020c, 04:55). Auf visueller Ebene werden Bilder solcher Protestaktionen eingeblendet (Abbildung 100 bis Abbildung 103), die die Existenz einer großen Gruppe Querdenker:innen belegen sollen. Deren Ziel ist es, auf Basis ihrer gemeinsamen heterodoxen Wirklichkeitsauffassung die vermeintlich unrechtmäßigen COVID-19-Präventionsmaßnahmen zu stoppen (siehe auch Kapitel 6.2.1).

Darüber hinaus erzeugen die Videoakteur:innen durch direkte parasoziale Ansprache der Rezipierenden ein Wir-Gefühl von Nähe, Zusammengehörigkeit und Gruppenidentität: Sie werden als „Freunde“ (Egwuatu, 2020c, 00:01) bezeichnet und mit „ich lieb euch“ (Naidoo, 2020a, 03:40) verabschiedet. Dass dieses Gefühl von Seiten derjenigen zurückgegeben wird, die vor der Bühne stehen und es sich um eine soziale Gruppe mit Zusammenhalt und Nähe handelt, belegt vermeintlich Abbildung 104. Das Bild zeigt Menschen auf einer Kundgebung oder Protestaktion, die mit den Händen über den Köpfen ein Herz in Richtung Bühne formen, den Redner:innen entsprechend Zuwendung ausdrücken. Aus der gesprochenen Sprache aus dem Off geht hervor, dass die Bilder vermeintlich eine Querdenken-Protestaktion Anfang 2020 in Leipzig zeigen. Auch Schrang berichtet von einem freundschaftlichen Verhältnis der Querdenker:innengruppe, das er während einer Protestaktion erlebt habe: „ich habe selbst live dort die Menschen gesehen. Wir haben uns umarmt, sie sind zu mir gekommen“ (Schrang, 2020c, 03:58).

Insgesamt wird deutlich, dass das Thema Gruppenidentität im Rahmen der Selbstinszenierung der Videoakteur:innen eine zentrale Rolle spielt. Einerseits grenzen sich die Videoproduzent:innen als Eigengruppe der Querdenkenden oder „Truther“ von den Fremdgruppen der Verschwörer:innen sowie der „Schlafschafe“ ab, indem sie sich gegenseitig promoten und äußerliche Identifizierungsmerkmale nutzen. Andererseits zeigen die Videoproduzent:innen, dass sie als bekannte Repräsentant:innen der Gruppe mit ihrer heterodoxen Wirklichkeitsauffassung nicht allein sind, indem sie Bilder von Querdenker:innen-Protestaktionen zeigen. Der Eindruck, der durch dieses Themenmuster vermittelt wird, dass es sich nämlich um eine große Gruppe Andersdenkender handelt und nicht um eine Minderheit, wie es die etablierten Medien kommunizieren, kann dazu beitragen, einem Schweigespiralen-Effekt entgegenzuwirken, indem die Videos den Rezipierenden sugge-

rieren, dass sie nicht in der Unterzahl sind (zur Theorie der Schweigespirale siehe Kapitel 3.1.1).

6.2.2.6 Christliche Glaubensbekenntnisse

In acht Videos (15 Prozent des Videokorpus) kann das Selbstinszenierungsmuster der Christlichen Glaubensbekenntnisse auf verbaler Ebene identifiziert werden. Die Videoakteur:innen benennen ihre Zugehörigkeit zum Christentum teils explizit. Im Rahmen dieser expliziten Selbstinszenierung kritisieren die Akteur:innen meist gleichzeitig die Einschränkungen des Glaubens und damit verbundener Zusammenkünfte durch die COVID-19-Präventionsmaßnahmen (siehe die Beispiele Schiffmann, 2020, und Stucht, 2020).

Ich bin Christ und ich fordere die Religionsfreiheit für alle Gläubigen aller Religionen zu gewährleisten. (Schiffmann, 2020, 03:28)

Ich bin Christ, es war Ostern, Ostern ging immer weiter von dannen und es wurden auch Gottesdienste eingeschränkt, es wurde die Ausübung des Glaubens massiv eingeschränkt. Ostern ist nun mal das Fest der Christen, nicht Weihnachten, sondern Ostern ist die gesamte Jesus-Geschichte. Das habe ich nicht verstanden, ich habe auch nicht verstanden, dass die Kirchen das einfach mitgemacht haben und sich das einfach haben gefallen lassen. (Stucht, 2020, 06:18)

Indem sich die Videoakteur:innen zum Christentum bekennen, positionieren sie sich als Teil einer Gemeinschaft von über zwei Milliarden Christ:innen weltweit (G. Schneider & Toyka-Seid, 2023; Tovar, 2020). Durch Passagen, in denen sie den gesellschaftlich legitimierten Instanzen vorwerfen, den christlichen Glauben durch die Untersagung von Zusammenkünften, insbesondere während des zentralen Osterfestes des Christentums, zu unterdrücken, bauen sie gleichzeitig die Dichotomie von Gut und Böse weiter aus (siehe Beispiel Stucht, 2020). Das seit Jahrtausenden bestehende Christentum hat ein festes Fundament in der Gesellschaft, auf das sich die untersuchten Kommunikator:innen berufen. Indem sie die Einschränkung der Ausübung des Glaubens durch die vermeintlichen Verschwörer:innen thematisieren, werfen sie ihnen vor, das Fundament der „europäischen Identität“ (Renger, 2020) anzugreifen.

Auch Herman und Naidoo positionieren sich als Christ:innen (siehe Beispiel Herman, 2020a). Naidoo geht sogar einen Schritt weiter und inszeniert sich als Märtyrer, indem er eine Analogie zu Jesus Christus aufbaut, der laut biblischer Schriften für seinen Glauben gestorben ist. Er inszeniert sich als „Auserwählter“, dessen Wirklichkeits- sowie Wahrheitsdarstellung richtig ist, was aber nur von einem kleinen Kreis wahrgenommen und verstanden wird: Er ist der Gute, der von Gott

beschützt und behütet alles riskiert, um gegen die bösen Verschwörer:innen anzugehen, die versuchen, den christlichen Glauben zu unterdrücken.

Herman: Was ich in deinen Liedern immer gefunden habe, das ist die Nähe zum Schöpfer, die Nähe auch zu Jesus. Ich bin selber gläubig, deswegen hast du mich natürlich ins Herz getroffen damit und wenn du sagst, die Verpflichtung zu deinen Liedern, kann man dann auch sagen, dass es die Verpflichtung zur höheren Kraft ist, die du spürst?

Naidoo: Das ist der Mut, der mir daraus erwächst. Also zu wissen, ich kann mich etwas trauen, es wird nicht mein Untergang sein, es wird mich nicht zu Grunde richten. Ich fühle mich beschützt und behütet und wenn ich eins aus der Bibel mitgenommen habe, ist das, dass man sich mit der Kraft Gottes in gewisse Wagnisse begeben kann und nicht unbedingt zu Schaden kommt. Das ist meine Erfahrung bis jetzt immer gewesen und das werde ich auch beibehalten und ich bin noch nie im Stich gelassen worden, was das angeht. (Herman, 2020a, 02:45)

Eine ähnliche Parallele zum christlichen Glauben und dem Alten Testament zieht Jebesen, indem er von einer Arche spricht, die die letzte Chance zur Rettung seiner selbst und seines Formats KenFM vor den Verschwörer:innen sei: „Uns wird es so nicht mehr lange geben und wenn wir jetzt keine Arche bauen, wenn wir jetzt kein Boot bauen, wo wir uns retten können, haben wir keine Chance und dann ist Ende diesen Jahres KenFM letztendlich, ja, kurz vor dem Abschuss“ (Jebesen, 2020d, 08:06). Jebesen verknüpft die biblische Geschichte von Noah und der Arche mit seiner eigenen Überzeugung, dass er und seine Community auserwählt wurden, um sich vor einem bevorstehenden Untergang der Menschheit zu retten. Die biblische Erzählung berichtet, dass Gott Noah ausgewählt habe, um ihn vor einer durch Gott selbst verursachten Flut zu retten, die er als Strafe für die Bosheit der Menschheit herbeiführte. Noah als gerechter und untadeliger Mann und seine Familie seien von Gott verschont worden. Gott habe Noah gewarnt und zum Bau einer Arche aufgefordert, um sich, seine Familie und die Landtiere zu retten. Jebesen und seine Gemeinschaft scheinen sich in ähnlicher Weise als Auserwählte zu sehen, die eine Art moderne Arche bauen müssen, um sich vor einem drohenden Untergang zu schützen, der durch die Boshaftigkeit und Verschwörung der Menschheit ausgelöst wurde.

Zusammenfassend lässt sich festhalten, dass sich vor allem prominente Repräsentant:innen der Querdenker:innenszene als religiöse Christ:innen positionieren, indem sie ihre Zugehörigkeit zur christlichen Gemeinschaft explizit verbalisieren oder sich auf biblische Erzählungen beziehen. Dadurch inszenieren sie sich als Teil der Gemeinschaft der größten Weltreligion und bekennen sich zu christlich-ethischen Werten und Normen, die diese Gemeinschaft teilt und die per se für gut gehalten werden. Einige, wie Jebesen und Naidoo, gehen sogar so weit, sich als von Gott auserwählte Retter der Menschheit zu inszenieren, die die Wahrheit verkün-

den und dafür von der Elite bestraft werden, wodurch sie zu Märtyrern werden (siehe auch Kapitel 6.2.2.4). Gleichzeitig werden vermeintliche Verschwörer:innen als Feinde dargestellt, die versuchen, das Christentum und seine Werte zu untergraben, indem sie religiöse Zusammenkünfte und Gottesdienste verbieten. Wichtig ist in diesem Kontext darüber hinaus, dass die Selbstinszenierung als Christ:in nicht nur eine positive Identifikation mit einer größten Weltreligion und ihren Werten und Normen nahelegt, sondern auch eine Abgrenzung zum Judentum impliziert. Die Behauptung einer jüdischen Weltverschwörung ist eine der ältesten und am weitesten verbreiteten Verschwörungstheorien (Simonsen, 2020; siehe auch Kapitel 2.4): Es gebe eine jüdische Weltverschwörung mit dem Ziel, alle Nicht-Jüd:innen „in einem mächtigen jüdischen Weltreich zu beherrschen“ (Anton & Schink, 2021, S. 67). Auch die Verschwörungstheorien rund um die COVID-19-Pandemie sind häufig offen antisemitisch (Salzborn, 2021). Indem sich die Videoakteur:innen als Christ:innen positionieren, schließen sie aus, dass sie zum Feindbild der vermeintlichen Verschwörer:innen gehören, die in der heterodoxen antisemitischen Realitätsdarstellung oft jüdisch sind.

6.2.3 Muster der Fremdinszenierung

Die Kommunikation über die „Anderen“ spielt in allen analysierten verschwörungstheoretischen Videos eine Rolle: Es geht um die Bösen, die Eliten, die Verschwörer:innen, die „da oben“ oder die Strippenzieher:innen, aber auch um die „Schlafschafe“. Solche Differenzierungen von Out- und Ingroup sind typisch für die Regulation von Gemeinschaften (Eisenegger et al., 2019, S. 23; Imhof, 2014, S. 317), aber auch eine etablierte Strategie politischer Kommunikation. Dieses sogenannte „Negative Campaigning“ ist ein konstitutives Element des Populismus (Linden, 2020, S. 317). Die Abgrenzung von einer vermeintlich geschlossen agierenden Elite ist darüber hinaus als gruppenverbindendes Element der Kommunikator:innen selbst zu verstehen. Dies dient dazu, die Gut-Böse-Dichotomie weiter zu propagieren und auszubauen (Linden, 2020, S.316, S.308–309). Die kommunikative Fremdinszenierung der Outgroups findet in den analysierten Videos mithilfe verschiedener kommunikativer Handlungen statt, mit denen „die Anderen“ dargestellt werden, indem ihnen bestimmte vermeintliche Handlungen, Eigenschaften und Motive zugeschrieben werden (siehe auch Lucius-Hoene & Deppermann, 2004, S. 168). Die multimodale Videoanalyse zeigt, dass vor allem zwei Outgroups skizziert werden: Einerseits die Gruppe der Verschwörer:innen, die sich aus einer heterogenen Gruppe von Akteur:innen verschiedener gesellschaftlicher Systeme zusammensetzt. Diese agieren vermeintlich gemeinsam und werden über diese angeblichem gemeinsamen Machenschaften zu einer Verschwörer:innengruppe

verbunden. Andererseits wird eine zweite Gruppe von Personen beschrieben, die kein Teil der Verschwörer:innenriege ist, sondern die Verschwörung – im Gegensatz zu den Videoakteur:innen – nicht erkennt: Die „Schlafschafe“ mit orthodoxer Wirklichkeitsauffassung, die im Gegensatz zur Ingroup (noch) nicht erwacht sind.

Insgesamt lassen sich fünf typische Muster der Fremdinszenierung in den verschwörungstheoretischen Videos identifizieren (Tabelle 12), die in den folgenden Kapiteln in absteigender Häufigkeit ihres Vorkommens anhand von Beispielen aus dem Originalmaterial dargestellt werden.

Tab. 12: Muster der Fremdinszenierung in den 53 analysierten Videos. Anmerkungen: ^a Diese Zahl zeigt die Anzahl der Videos im Korpus, die das entsprechende Muster aufweisen. In Klammern steht der prozentuale Anteil der Videos, die das Muster aufweisen, im Verhältnis zum Gesamtkorpus (N = 53). ^b Die Zahl gibt an, wie häufig das jeweilige Muster insgesamt vorkommt.

Nr.	Thematisches Muster	Anzahl der Videos mit jeweiligem Muster (N = 53, 100%) ^a	Absolutes Vorkommen des jeweiligen Musters ^b
1	Verschwörer:innen	53 (100%)	408
2	Politikkritik	44 (83%)	183
3	Medienkritik	41 (77%)	168
4	Wissenschaftskritik	37 (70%)	169
5	„Schlafschafe“	26 (49%)	64

6.2.3.1 Verschwörer:innen

Das Fremdinszenierungsmuster Verschwörer:innen taucht in allen analysierten Videos und an insgesamt über 400 Stellen auf. Damit stellt es insgesamt das am häufigsten auftretende multimodale Muster dar. Die hohe Frequenz des Musters liegt aufgrund der theoretischen Relevanz von Verschwörer:innen zur Konstruktion von Verschwörungstheorien nahe: Für eine Verschwörung braucht es per Definition eine Gruppe von mindestens zwei Personen, den sogenannten vermeintlichen Verschwörer:innen, die sich heimlich zusammenschließen und geheime Pläne schmieden, um ihre Ziele zu erreichen (siehe Kapitel 2.2). Trotz der essenziellen Rolle der geheimen Zusammenarbeit einer Gruppe von mindestens zwei Personen für die Konstruktion von Verschwörungstheorien, unterscheiden sich die Videos von vager Andeutung bis hin zu expliziter Benennung der angeblichen Verschwörer:innen erheblich. Gemein ist all diesen Passagen und Bildern jedoch, dass sie ein Bild der Gegengruppe, den Verschwörer:innen, zeichnen. Dieses



Abb. 105: Screenshot von Schuster (2020, 00:31)



Abb. 106: Screenshot von Schuster (2020, 06:59)

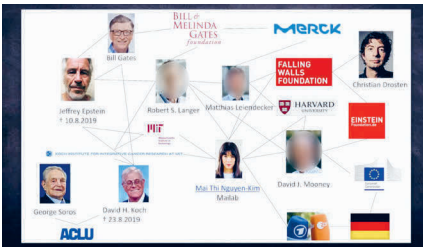


Abb. 107: Screenshot von Janich (2020a, 02:51)

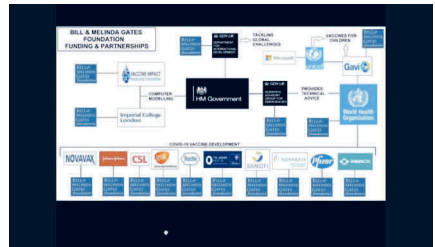


Abb. 108: Screenshot von LION Media (2020b, 00:01)



Abb. 109: Ausschnitt eines Screenshots von Egwuatu (2020c, 00:01)



Abb. 110: Ausschnitte eines Screenshots von Egwuatu (2020a, 05:57)

Fremdinszenierungsmuster baut entsprechend die Dichotomie von Gut und Böse aus, indem die vermeintlichen Verschwörer:innen als die Bösen „da oben“ illustriert werden, die gegen die Videoakteur:innen, die Guten „hier unten“, stehen. Während einige Videoproduzent:innen sehr oberflächlich in der Thematisierung der vermeintlich bösen Verschwörer:innen bleiben, benennen andere explizit Personen oder Unternehmen und erläutern detailliert ihre vermeintlichen Verbindungen zueinander. Ein typisches Muster der Darstellung der vermeintlichen Verschwörer:innen ist die Thematisierung von geheimen Netzwerken. Diese sollen sich angeblich aus Personen verschiedener gesellschaftlicher Systeme – vornehmlich Politik, Wissenschaft und Gesundheitsindustrie – zusammensetzen. Als Verschwörer:innen werden dabei vor allem solche Personen dargestellt, die zum damaligen Zeitpunkt aus dem öffentlichen Diskurs und den etablierten Medien bekannt waren, wie beispielsweise Bill Gates, dem eine „Werbeeinlage“ in den Tagesthemen eingeräumt worden sei: „Bill Gates wiederum hatte ja vor wenigen [...] die Gelegenheit bekommen, in den Tagesthemen ein 10-Minuten-Interview zu geben, was sehr ungewöhnlich ist für die Tagesthemen, dass man eine so lange Sendezeit einräumt. [...] Ne Werbeeinlage“ (Herman & Popp, 2020a, 06:10). Als Teil der Verschwörer:innen wird häufig auch Mai Thi Nguyen-Kim benannt. Die promovierte Chemikerin ist als Fernsehmoderatorin und YouTuberin bekannt und gerät dadurch in den Fokus der untersuchten Videos: „Dieser deutsche Engel mit vietnamesischen Eltern ist eine mit Preisen überhäufte YouTuberin, die sich sehr jung und hipp gibt und aufklärerische und vermeintlich wissenschaftliche Videos für die junge Generation im Internet produziert“ (NuoViso.TV, 2020, 05:52). Aus der Wissenschaft wird darüber hinaus insbesondere Christian Drosten, damals Leiter des Instituts für Virologie an der Charité in Berlin, als Teil des Verschwörer:innennetzwerkes hervorgehoben (siehe zum Beispiel Abbildung 109 und Abbildung 110). Drosten wurde häufig von etablierten Medien zitiert und informierte zu Beginn der Pandemie in einem eigenen Podcast über das Virusgeschehen, nahm entsprechend ebenfalls eine prominente Rolle im Kontext der COVID-19-Pandemie ein. In den analysierten deutschsprachigen Verschwörungsvideos rücken zudem hochrangige deutsche Politiker:innen wie die damalige deutsche Bundeskanzlerin sowie der damalige deutsche Gesundheitsminister in den Fokus. Die Auswahl der in der Verschwörungstheorie repräsentierten Akteur:innen liegt einerseits thematisch nahe, da Politik, Wissenschaft und Gesundheitsindustrie die Hauptakteur- und Entscheider:innen in Pandemiefragen sind. Andererseits ist auch die Auswahl der Stellvertreter:innen der Systeme nachvollziehbar, da diese aufgrund ihrer medialen Präsenz zum damaligen Zeitpunkt besonders prominent waren. Häufig zeichnen die Videoproduzent:innen netzwerkanalytisch die vermeintlichen Verbindungen dieser damals besonders prominenten Personen nach, um deren angebliche gemeinsame geheime Machenschaften sichtbar zu machen. Dass sich aus den

einzelnen Verschwörer:innen und deren Verbindungen zueinander ein ganzes Netzwerk aus Knoten (= Verschwörer:innen) und Kanten (= Verbindungen zueinander) zusammensetzen lässt, wird vor allem visuell deutlich: Netzwerkgrafiken als Visualisierung der vermeintlichen Verbindungen zwischen Verschwörer:innen werden einerseits wie in Abbildung 105 und Abbildung 106 symbolisch eingesetzt. Andererseits sind in den Videos aber auch immer wieder konkrete Netzwerkgrafiken zu sehen, die einzelne Personen und Unternehmen sowie deren vermeintliche Verbindungen zeigen, die durch Striche als Verbindungskanten visualisiert werden (Abbildung 107 und Abbildung 108). In der Regel sind die Kanten finanzieller oder biografischer Art, die unplausibel oder nicht beziehungsweise nur teilweise überprüfbar sind. Meist werden geschriebene Sprache (zum Beispiel Namen) und visuelle Elemente (zum Beispiel Fotografien von Personen oder Logos von Institutionen) kombiniert, um die komplexen vermeintlichen Verbindungen zu zeigen und zu suggerieren, dass alles miteinander verbunden ist (siehe auch Caumanns & Önnersfors, 2020, S. 448). Multimodale Netzwerkvisualisierungen – ob symbolisch oder mit expliziter Nennung der zum damaligen Zeitpunkt prominenten Akteur:innen in der Pandemie – können entsprechend als typisches visuelles Muster der Darstellung von Verschwörer:innen identifiziert werden. Die geheimen und für die Öffentlichkeit unsichtbaren vermeintlichen Verbindungen der Verschwörer:innen werden durch diese Visualisierungen sichtbar gemacht. Solche Netzwerkvisualisierungen wecken die Assoziation einer empirischen sowie unumstößlichen Evidenz der Verbindungen zwischen einzelnen Personen oder Unternehmen (Caumanns & Önnersfors, 2020, S. 441). Dabei handelt es sich jedoch keinesfalls um ein neues multimodales Visualisierungsmuster: Schon die Nationalsozialist:innen arbeiteten in ihren antisemitischen Verschwörungstheorien mit Netzwerkvisualisierungen, die beispielsweise ein „jüdisches Komplott“ (Abb. 3; siehe auch Hartmann et al., 2012, S. 65–66) beweisen sollten.

Einige der Netzwerkabbildungen der vermeintlichen Verschwörer:innen lassen aufgrund des Layouts, der Positionierung, der Wiederholung und der Größe der jeweiligen Darstellung vermuten, dass nicht allen Knoten des Netzwerkes derselbe Einfluss zugeschrieben wird. So ist beispielsweise das Logo der Bill and Melinda Gates Foundation am häufigsten in Abbildung 108 zu sehen (16 Mal). Mai Thi Nguyen-Kim ist in Abbildung 107 nicht nur zentral in der Mitte positioniert, sondern hat auch die meisten ein- und ausgehenden Kanten. Dies lässt bereits eine hierarchische Ordnung in der Gruppe der Verschwörer:innen erahnen, an deren Spitze Personen stehen, die die Akteur:innen der „unteren Ebenen steuern und manipulieren, um so bestimmte Ziele zu erreichen“ (Anton & Schink, 2021, S. 32). Die Verschwörer:innennetzwerke, die aus Personen verschiedener gesellschaftlicher Systeme zusammengesetzt sind, können entsprechend verschiedene Hierarchieebenen umfassen: Diejenigen, die in der Hierarchie ganz oben stehen, werden

metaphorisch als Strippenzieher:innen verstanden, die die Netzwerke durch ihre geheimen Machenschaften herstellen und steuern. Die Strippenzieher:innen sind entsprechend der Teil des Verschwörer:innennetzwerkes mit der größten Macht. Die vermeintlichen Verschwörer:innennetzwerke entstehen erst durch das Handeln und die Aktivitäten der Strippenzieher:innen, die die Marionetten kontrollieren. Bei dieser Zuordnung vermeintlicher Hierarchieebenen zeigen sich jedoch häufig Inkohärenzen und Widersprüche im Rahmen der Videos: Dieselben Personen werden sowohl als Strippenzieher:innen als auch als Marionetten positioniert. Es scheint als sei die Zuweisung von Hierarchieebenen nicht immer eindeutig, was auf den Mangel an Beweisen für die vermuteten Verstrickungen zurückzuführen ist. Visualisiert wird diese hierarchische Ordnung beispielsweise in Abbildung 109: Bill Gates wird in einem dunklen Mantel als geheimnisvoller Strippenzieher visualisiert (zur Interpretation des dunklen Mantels im Zusammenhang mit Heimlichkeit und Vertuschung siehe Kapitel 6.2.1.1), an dessen Fingern Drähte befestigt sind, die mit Angela Merkel (ehemalige deutsche Bundeskanzlerin), Jens Spahn (ehemaliger deutscher Gesundheitsminister), Christian Drosten (Virologe) und Lothar Wieler (damaliger Präsident des Robert Koch-Instituts, biomedizinische Leitforschungseinrichtung der deutschen Bundesregierung) verbunden sind. Gates ist deutlich größer dargestellt als die Funktionär:innen aus Politik, Medizin und Wissenschaft, die er wie Marionetten an den Händen hält und sie dadurch aus dem Verborgenen steuert.

In Abbildung 110 ist die Visualisierung von Gates als Strippenzieher dagegen nicht ganz so explizit, jedoch lassen Größe und Platzierung eine ähnliche Interpretation zu: Gates, der hinter den Mediziner:innen Wieler und Drosten und deutlich größer als beide abgebildet ist, wird als derjenige mit der größten Macht dargestellt, der im Hintergrund agiert. Explizit kann die Fremdinszenierung von Gates als Strippenzieher aber auch auf verbaler Ebene identifiziert werden: Nicht nur, dass der Name „Bill Gates“ mit insgesamt 122 Nennungen in 22 Videos der am häufigsten genannte Name ist, sondern auch seine vermeintliche Funktion an oberster Position der Verschwörer:innen wird geschrieben („Strippenzieher. Bill Gates und die Propaganda“; Abbildung 111) oder verbalisiert, was die folgenden Beispiele skizzieren:

Strippenzieher – Bill Gates und die Propaganda. (COMPACTTV, 2020a, 00:42)

Heute wieder mit einem Update zum Chef-Eugeniker Bill Gates, der aktuell versucht, seine Agenda Regierungen weltweit aufzudrängen, wofür es nun klare Hinweise gibt. (LION Media, 2020b, 00:02)

Aber wir wissen auf jeden Fall erstmal: Bill Gates sponsort die alle. Also Drosten, die Charité, das Robert Koch-Institut, nur dass ihr darüber Bescheid wisst. (Egwuatuu, 2020c, 03:58)

Hätten Bill and Melinda Gates nur 50 Millionen zur Verfügung, ja oder 500 Millionen, ginge das gar nicht. Aber weil sie eben Milliarden haben, können sie sich überall einkaufen. Sie können sogar die Weltgesundheitsorganisation kapern, sie können sogar diese Regierung kapern, die österreichische Regierung kapern, die italienische Regierung kapern. Sie können sich überall in der Welt einkaufen und ihren persönlichen Willen, ihre persönliche Idee, wie die Welt gestaltet werden soll, durchsetzen, und zwar gegen uns alle. (Jehsen, 2020b, 09:27)

Neben Gates und seiner Stiftung werden teils aber auch weitere Personen des öffentlichen Lebens, die in anderen Videos als Marionetten dargestellt werden, als Teil der oberen Hierarchieebene verstanden: vor allem Merkel, Spahn und Drosten werden als Strippenzieher:innen dargestellt. Sie sollen sich beispielsweise verschworen und die Rentenkassen geplündert haben, was es nun zu vertuschen gelte (Naidoo, 2020a, 01:17). Zu der Metapher der Strippenzieher:innen gehören – wie schon in Abbildung 109 zu sehen – häufig auch Marionetten, die Teil des Puppenspiels sind, auf einer unteren Ebene des Netzwerkes stehen und von den Strippenzieher:innen gesteuert werden. Die Thematisierung von Marionetten – wenn auch nicht explizit – ist ein weiteres typisches Muster der Darstellung von Hierarchien der vermeintlichen Verschwörer:innenriege. Als fremdgesteuerte Marionetten werden oft explizit bestimmte Funktionär:innen aus Politik und Medizin benannt: „Angela Merkel, Herr Wieler vom Robert Koch-Institut und Herr Drosten von der Charité aus Berlin vertreten alle genau die gleiche Meinung. Und da müssen wir uns einfach angucken: Gibt es da finanzielle Verstrickungen? Also bezahlt Bill Gates vielleicht irgendwelche dieser Institutionen?“ (Egwuatu, 2020c, 01:51). Teils bleibt es aber auch in dieser Hinsicht bei einem vagen Andeuten, wenn beispielsweise davon gesprochen wird, dass Gates Positionen besetze und Mitarbeiter platziere (Kietz, 2020, 04:30).

Die vage Fremdszenierung eines Teils der Verschwörer:innen als Marionetten kann aber auch multimodal konstruiert werden, was Abbildung 111 illustriert: Die Kombination der geschriebenen Sprache in der Bauchbinde („Strippenzieher Bill Gates und die Propaganda“) in Kombination mit einem Foto des UN-Gebäudes will die Assoziation nahelegen, dass die dort arbeitenden Politiker:innen die passenden Marionetten zum Strippenzieher Gates seien, deren Fäden er in der Hand hält. Ob explizite Fremdszenierung bestimmter Personen oder nur die vage Andeutung, dass es Marionetten gebe, die instrumentalisiert werden: Die Frage, ob sich die Marionetten ihrer vermeintlichen Fremdsteuerung bewusst sind, bleibt in der Regel offen: „In Deutschland läuft es ein bisschen subtiler, da bietet man nicht direkt dem gesamten Abgeordnetenhaus 10 Millionen, sondern man sorgt dafür, dass ein zahmer Lobbyist – nach meiner Meinung – wie Jens Spahn Gesundheitsminister wird“ (Janich, 2020b, 05:06). Grundsätzlich kann die Metapher von Strippenzieher:innen und Marionetten als Symbol für ein Puppenspiel verstanden werden, das auf einer Bühne aufgeführt wird und somit ideal in das



Abb. 111: Screenshot von COMPACTTV (2020a, 00:44)



Abb. 112: Screenshot von AndrejsAporie (2020, 02:20)



Abb. 113: Screenshot von AndrejsAporie (2020, 02:20)

verschwörungstheoretische Denk- und Argumentationsmuster passt: Die angeblichen Verschwörer:innen führen ein Schauspiel für die Öffentlichkeit auf, während sie im Hintergrund ihre geheimen Pläne schmieden. Die Videoakteur:innen als Gegenspieler:innen, als die Guten, wollen ebendiese geheimen Pläne der Verschwörer:innen, der Bösen, aufdecken.

Vagheit bei der Fremdinszenierung der Verschwörer:innen lässt sich darüber hinaus auch in weiteren Passagen finden und wird sowohl sprachlich als auch visuell realisiert. Schrang (2020a, 00:55) deutet beispielsweise durch eine Leerstelle an, dass es Strippenzieher:innen gebe, indem er fragt, wer denn ein Interesse an dem „Wahnsinn“ habe. Er lässt diese Suggestivfrage jedoch unbeantwortet. Solche Züge bezeichnet Butter (2018, S. 83) als „Technik des vermeintlichen ‚Nur-Fragen-Stellens‘“, mit der auch weitere Akteur:innen der Alternativmedienszene wie beispielsweise Daniele Ganser durch vage Andeutungen ein Verschwörungsbild zeichnen (Linden, 2020, S. 310). Im weiteren Verlauf des Videos spricht Schrang (2020a, 04:25) dann davon, dass „man“ es clever gemacht habe. Auf wen er referenziert, bleibt ebenfalls offen. Wisnewski (2020a, 00:02) eröffnet sein Video zumindest ein wenig konkreter, indem er von „unseren Eliten“ spricht, die etwas absichtsvoll planen sollen und dies durch Lügen vor der Öffentlichkeit verheimlichen. Im weiteren Verlauf des Videos werden zwar einzelne Personen explizit erwähnt, ob er

diese jedoch zu eingangs erwähnter Elite zählt, bleibt unklar. In COMPACTTV (2020b, 4:00) wird ähnlich lediglich von „denen da oben“ gesprochen, deren Anordnungen zu „schlucken“ seien. Im Video von Schenk (2020, 00:01) wird ein Neologismus zur Beschreibung der vermeintlichen Verschwörer:innen genutzt: Sie seien „Seuchen-Erfinder“, die durch Pharma-Konzerne gesponsert seien und das Virus „gemacht“ hätten. Trotz ihrer Vagheit ist allen Beispielen gemein, dass sie auf eine Gruppe mächtiger Menschen referenzieren, die vermeintlich gemeinsam im Geheimen ihre Machtinteressen durchsetzen, vom COVID-19-Virus profitieren und die Fäden in der Hand halten. Visuell wird der Eindruck einer geheimen, bedrohlichen und anonymen Gruppe beispielsweise durch Abbildung 112 gestützt: Es ist eine Gruppe von Personen mit dunklen Mänteln und unkenntlichen Gesichtern zu sehen. Das vornehmlich düstere Szenario im Vordergrund wird durch ein helles Licht im Hintergrund aufgebrochen, das auf die Rezipierenden gerichtet ist und diese blendet. Dies kann interpretiert werden als Blendung der Öffentlichkeit, durch die die geheimen Machenschaften der Verschwörer:innen vertuscht werden. Dass nicht näher identifizierbare Verschwörer:innen zusammenarbeiten und gemeinsame Pläne verfolgen, wird beispielsweise durch Bilder wie die Stock-Nahaufnahme eines Händedrucks visualisiert (Abbildung 113). Der politische Händedruck ist ein „omnipräsente[s] Signum jeder politischen Zusammenkunft“ (M. G. Müller, 2006, S. 205), dessen Motivtradition ihre Ursprünge in der Antike hat. Mit dem Handschlag werden Vertrauen, Treue und Respekt sowie politische Freundschaft assoziiert (ausführlich zur Ikonographie des politischen Händedrucks siehe M. G. Müller, 2006). Außerdem werden mit einem Händedruck in der Regel Vereinbarungen und Verträge besiegelt (Diers, 1997, S. 189). Diese Geste vermeintlicher Zusammenarbeit ist auch für die explizite Darstellung der Verschwörer:innen zentral, was in Kapitel 6.4.1 weiter ausgeführt wird.

Obwohl sich in diesen eher vagen Passagen und Bildern nicht explizit Personen oder Unternehmen identifizieren lassen, die an der vermeintlichen Verschwörung beteiligt sind, geben sie dennoch erste Hinweise auf die Art der Verbindungen zwischen Mitgliedern der Verschwörer:innen: Die Verbindungen zwischen den einzelnen Verschwörer:innen scheinen vor allem finanzieller Art zu sein. Sie seien „gesponsert [...] durch Riesen-Pharmakonzerne, da geht es um zig Milliarden“ (Schenk, 2020, 03:13), aber teils werden auch über die Lebensläufe einzelner Personen die Verbindungen zueinander aufgedeckt (siehe dazu Kapitel 6.4.1).

Generell können die identifizierten Fremdinszenierungsmuster der Darstellung vermeintlicher Verschwörer:innen als eine Art „Baukasten für Verschwörungstheorien“ verstanden werden, die sich auf andere Verschwörungstheorien übertragen lassen: Personen wie Gates, Drosten und Merkel, die als Vertreter:innen verschiedener gesellschaftlicher Systeme im öffentlichen Diskurs zu einem bestimmten Zeitpunkt besonders (medial) präsent sind, können flexibel durch

eine heterogene Gruppe von Personen ersetzt werden. Diese Personen können verschiedenen gesellschaftlichen Systemen oder auch Religionen angehören, welche für die jeweilige Verschwörungstheorie relevant sind, wie beispielsweise bei der Verschwörungstheorie der jüdischen Weltverschwörung.

6.2.3.2 Politikkritik

Das Fremdinszenierungsmuster der Politikkritik kann in vier von fünf Videos identifiziert werden (44 Videos, 83 Prozent des Videokorpus). Unter Politikkritik werden Inhalte der Videos verstanden, die vor allem das politische System der Bundesrepublik Deutschland kritisieren. Dabei werden Vorgaben sowie Entscheidungen im Zusammenhang mit der COVID-19-Pandemie häufig generell abgelehnt. Die teils vage Systemkritik mischt sich häufig mit personalisierter Kritik an den Stellvertreter:innen des politischen Systems und ihren Handlungen. Dieses Fremdinszenierungsmuster dient nicht nur der Schwächung der Outgroup, sondern insbesondere auch der negativen Abgrenzung der Kommunikator:innen gegenüber den Handlungen, Entscheidungen und Vorgaben des politischen Systems sowie dessen Akteur:innen (Linden, 2020, S. 303). Diese Abgrenzung trägt weiter zur propagierten Dichotomie von Gut und Böse bei. Die Kritik am politischen System, insbesondere im Zusammenhang mit der COVID-19-Pandemie und ihren damals prominentesten politischen Akteur:innen, ist vielschichtig: Sie reicht von Anschuldigungen, die Demokratie abschaffen und eine faschistische Diktatur etablieren zu wollen, bis zur Diskreditierung einzelner Politiker:innen (siehe auch Linden, 2020, S.324, S.377). Das Themenmuster der Politikkritik unterscheidet sich insofern vom Muster der Verschwörer:innen, als eine allgemeine Kritik an der Politik und ihren Akteur:innen geäußert wird, bei der vermeintliche gemeinsame geheime Machenschaften nur eine untergeordnete Rolle spielen.

Die schärfste Kritik richtet sich in der Regel gegen die damalige Bundesregierung. In den Videos wird moniert, dass sie die Verfassung außer Kraft setze und die Demokratie abschaffe. Den Politiker:innen wird vorgeworfen, dass in einem ehemals demokratischen Land nun eine „totale Diktatur“ (COMPACTTV, 2020b, 03:01) herrsche, die sich von Tag zu Tag verschlimmere und in ein faschistisches System abdrifte:

In unserem einst so schönen, angeblich demokratischen Land, wo wir aber sehr frei leben konnten, herrscht jetzt totale Diktatur und es wird von Tag zu Tag schlimmer. Wenn wir nicht aufpassen und uns dagegen wehren, dann wird es hier bald viele, viele Tote geben. (COMPACTTV, 2020b, 02:55)

Die Maßnahmen zur Bekämpfung der COVID-19-Pandemie werden mit Maßnahmen faschistischer Regime oder Militärdiktaturen verglichen, da sie beispielsweise die Versammlungsfreiheit einschränken sowie Haus- und Ausgehverbote umfas-

sen. Die Videoproduzent:innen warnen vor einer möglichen Eskalation mit vielen Todesopfern und rufen dazu auf, sich gegen die Maßnahmen zu wehren (AcTVism Munich e.V., 2020; COMPACTTV, 2020b; LION Media, 2020a; Naidoo, 2020a). Dass solche Aufrufe Mobilisierungspotenzial außerhalb von YouTube haben, zeigen die Demonstrationen gegen die COVID-19-Präventionsmaßnahmen (siehe Kapitel 2.5). An diesen Demonstrationen nahmen in Deutschland vor allem zu Beginn der Pandemie im Frühjahr 2020 viele Menschen teil. Auf den Bühnen der Demonstrationen sprachen einige Akteur:innen, deren Videos in der vorliegenden Studie untersucht werden (siehe auch Römer & Stumpf, 2020a; Stöber, 2020).

Personalisierte Kritik an Politiker:innen richtet sich vor allem an Akteur:innen, die während der COVID-19-Pandemie relevante politische Ämter in Deutschland bekleidet haben. Im Fokus stehen dabei vor allem Angela Merkel als zu dieser Zeit amtierende Bundeskanzlerin und Jens Spahn als damaliger Gesundheitsminister: Beide werden in den analysierten Videos jeweils 48-mal namentlich erwähnt, Merkel in insgesamt 17 und Spahn in 15 Videos.³⁵ Zentral ist bezüglich Spahn meist die Frage: „Wie unabhängig ist eigentlich Gesundheitsminister Jens Spahn?“ (Janich, 2020b, 05:06). Die Videoakteur:innen weisen auf seine vermeintlichen Verbindungen zur Pharmaindustrie hin, indem beispielsweise ältere Artikel aus etablierten Medien, die die (damaligen) Verbindungen Spahns zu Akteuren des Pharmasektors diskutieren, eingeblendet und dadurch rekontextualisiert werden (Abbildung 114). Im Zuge dieser Lobbyismussvorwürfe werden Spahns Glaubwürdigkeit sowie seine Aussagen zur Impfpflicht in Frage gestellt (Kietz, 2020, 07:28):

In Deutschland läuft es ein bisschen subtiler, [...] man sorgt dafür, dass ein zahmer Lobbyist – nach meiner Meinung – wie Jens Spahn Gesundheitsminister wird. Und der setzt dann die Zwangsimpfungen durch. (Janich, 2020b, 05:06)

Neben dem „Zwangsmminister“ (Wisnewski, 2020a, 06:09) Spahn wird vor allem auch die damalige Bundeskanzlerin Merkel und ihre Handlungen im Zusammenhang mit der COVID-19-Pandemie kritisiert. Auch gegen sie richten sich Lobbyismussvorwürfe, wobei diese jedoch nur selten so explizit benannt werden wie bei Spahn. Die angebliche Nähe Merkels zur Pharmaindustrie wird beispielsweise durch eine rekontextualisierte Fotografie eines Händedrucks von Merkel und Gates dargestellt (Abbildung 115). Jedoch ist das Bild zum Zeitpunkt der Integration in das Video sechs Jahre alt, was aus dem Off erwähnt wird, weshalb es nicht als Beweis

35 Gezählt wurden für Merkel die Bezeichnungen Angela Merkel, Merkel und Bundeskanzlerin. Für Spahn: Jens Spahn, Spahn und Gesundheitsminister.



Abb. 114: Screenshot von Kietz (2020, 06:26)

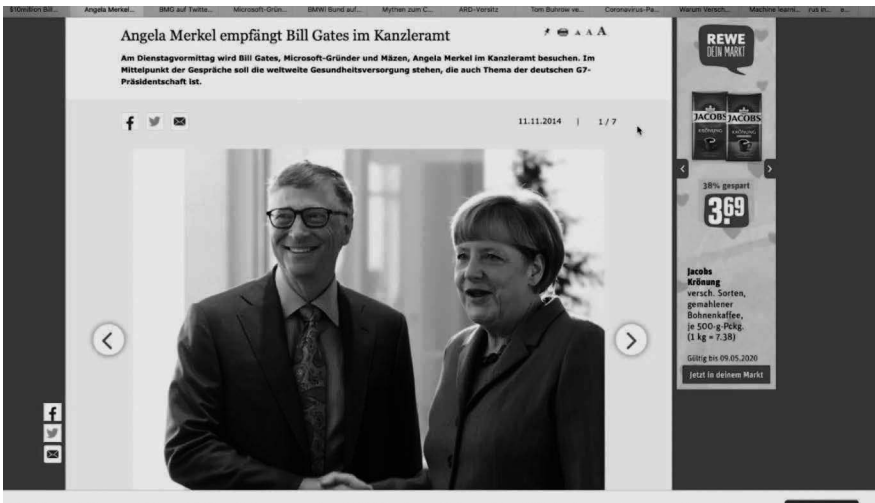


Abb. 115: Screenshot von LION Media (2020b, 01:33)

für jetzige Verbindungen dienen kann. Eine ausführliche Analyse dieser Sequenz ist in Christ (2022) zu finden.

Politikkritik bezieht sich aber auch auf politische Entscheidungen, die angeblich nicht evidenzbasiert seien. So wird auf die „Kurve der Todesfälle“ (LION Media, 2020c, 01:46) verwiesen und behauptet, dass es keine weitere COVID-19-Welle gebe. Es seien stattdessen nur wenige tägliche Sterbefälle im Zusammenhang mit dem Virus zu verzeichnen. Die Politik orientiere sich nicht an diesen Fallzahlen und treffe Maßnahmen, die auf Basis wissenschaftlicher Erkenntnisse nicht zu rechtfertigen seien (Jebsen, 2020a, 06:14; LION Media, 2020c, 02:02). Es wird kritisiert, dass die Regierung nur die Infektionszahlen zählt und Hochrechnungen über die Gefährlichkeit des Virus aufstellt, statt sich auf die Zahl der tatsächlich Erkrankten und Verstorbenen zu konzentrieren (Jebsen, 2020a, 07:14). Oft folgt dieser Kritik eine Diskussion über die Zählung der COVID-19-Todesfälle: Sind die Personen mit COVID-19 verstorben oder an COVID-19 verstorben? Diese Debatte geht in der Regel einher mit Diskussionen über die COVID-19-Teststrategien, die zu „tausenden falschen positiven Ergebnissen führen und dadurch die Zahl der täglichen Neuinfektionen verfälschen“ (LION Media, 2020c, 04:06). Beide Debatten werden im Kapitel Wissenschaftskritik aufgegriffen (siehe Kapitel 6.2.3.4).

Die vorliegende Analyse zeigt, dass verschwörungstheoretische Politikkritik in 83 Prozent der untersuchten Videos eine Rolle spielt. Sie tritt in Form von pauschalisierenden Diktatur- und Faschismusvorwürfen auf, aber auch politische Entscheidungen, die angeblich nicht evidenzbasiert sind, werden kritisiert. Personalisierte Politikkritik richtet sich oft in Form von Lobbyismusvorwürfen an Merkel und Spahn als wichtigste politische Akteur:innen in der COVID-19-Pandemie. Generell ist Politikkritik als ein elementares Element einer demokratischen Gesellschaft zu verstehen. Die Pandemie hat zu einer Vielzahl von Eindämmungsmaßnahmen geführt, die sowohl positive als auch negative Auswirkungen hatten, die vor allem rückblickend diskutiert werden (Hennig, 2023; Piatov & Vehlewald, 2020). In diesem Kontext ist es legitim, die Politik, ihre Akteur:innen und ihre Entscheidungen zu hinterfragen, alternative Lösungen vorzuschlagen und Missstände anzusprechen. Lobbyismus und Verbindungen zwischen der Politik – vor allem zwischen Jens Spahn – und der Pharmaindustrie wurden auch in etablierten Medien diskutiert und scheinen nicht unbegründet zu sein (Depper et al., 2023; Lau, 2021). Nichtsdestotrotz ist essenziell, dass Politikkritik auf fundierten Informationen und sachlichen Diskussionen basiert. Die untersuchten verschwörungstheoretischen Videos thematisieren zwar wichtige Aspekte im Zusammenhang mit politischen Entscheidungen während der COVID-19-Pandemie (zum Beispiel die Frage nach Lobbyismus und nach der Zählung von Infizierten), jedoch werden sie der Komplexität der damaligen Situation nicht gerecht. Stattdessen machen sie Stimmung gegen Politik und Politiker:innen, untergraben deren Glaubwürdigkeit und stellen die

Maßnahmen zur Eindämmung der Pandemie pauschal in Frage. Die untersuchten verschwörungstheoretischen Videos haben ein massives Mobilisierungspotenzial, was unter anderem die Demonstrationen gegen die COVID-19-Präventionsmaßnahmen und die Auftritte der Videoakteur:innen bei diesen zeigen. Häufig wurden bei diesen Veranstaltungen die Schutzmaßnahmen zur Eindämmung der Pandemie missachtet und dadurch die Verbreitung des Virus begünstigt. Indem sie das Vertrauen in die Politik untergraben und zu Protesten aufrufen, stellen die untersuchten Videos eine Gefahr für Demokratie und öffentliche Gesundheit dar.

6.2.3.3 Medienkritik

Medienkritik spielt in mehr als drei Vierteln der Videos als Muster der Fremdszenierung eine Rolle (41 Videos, 77 Prozent des Videokorpus). Unter Medienkritik wird jegliche Kritik an etablierten Medien sowie deren Akteur:innen im Zusammenhang mit der COVID-19-Pandemie verstanden, die im Rahmen der Videos thematisiert wird. Dabei handelt es sich häufig um Inhaltskritik hinsichtlich der Ausgewogenheit der Berichterstattung. Der sogenannten „Mainstreampresse“ (kla.tv, 2020, 00:05), den etablierten und vor allem den öffentlich-rechtlichen Medien, wird Einseitigkeit sowie die Fokussierung auf die Standpunkte der gesellschaftlich anerkannten Deutungsinstanzen vorgeworfen. Kritik an den COVID-19-Präventionsmaßnahmen werde weitestgehend ausgespart (ServusTV, 2020, 01:00). Auf visueller Ebene wird der sprachlich hervorgebrachte Vorwurf der einseitigen Berichterstattung mit einer Bildmontage vermeintlich belegt, die Überschriften verschiedener Medienberichte zeigt (Abbildung 116). Außerdem würden die „Expertisen dutzender renommierter Fachleute“ (ServusTV, 2020, 01:45) ignoriert und die vermeintlichen Expert:innen in den etablierten Medien diskreditiert. Auch zu diesen Vorwürfen werden Bildmontagen eingeblendet, die Elemente aus etablierten Medien enthalten und die Behauptungen vermeintlich belegen sollen (Abbildung 117 und Abbildung 118). Ein weiterer Vorwurf im Rahmen der inhaltlichen Medienkritik ist deren angebliche Verbreitung von Fake News, die von Expert:innen längst widerlegt seien: So werde berichtet, dass Tiere die Überträger des Virus seien, obwohl ein Virologe längst belegt habe, dass „sowohl in medizinischen als auch militärischen Labors die genetische Manipulation von Coronaviren bereits seit 1987 stattfindet“ (kla.tv, 2020, 01:12). Zentral sind in diesem Zusammenhang auch „Lügenpresse“-Vorwürfe (siehe Kapitel 6.2.1.6).

Neben inhaltlicher Kritik wird auch Darstellungskritik an den etablierten Medien geäußert: Die Videoakteur:innen werfen der sogenannten Mainstreampresse eine ideologische Inszenierung der Wirklichkeitsdarstellung vor. Diese werde durch eine übermäßig dramatisierte Berichterstattung und die Verbreitung von Angst und Panik umgesetzt. Die Gesellschaft würde „in Angst und Schrecken“ (Schenk, 2020, 09:33) versetzt, wobei vor allem die Tagesschau mit einer „Angst-Ikonografie“

hipp verpackt ins Haus“ (NuoViso.TV, 2020, 13:53; zu Mai Thi Nguyen-Kim siehe auch Kapitel 6.2.3.1).

Der Grund für die kommunikative Beeinflussung der etablierten Medien durch einseitige und dramatisierende Berichterstattung wird auf eine große Verschwörung etablierter Medien, Politik und Pharmaindustrie zurückgeführt. Diese politisch und wirtschaftlich mächtige Elite steuere angeblich Medien und Journalismus. Die grundlegende Kritik an vermeintlichen Medienstrukturen äußert sich in den verschwörungstheoretischen Videos beispielsweise im vagen Vorwurf, dass die Medien „von dieser Elite gelenkt werden“ (Schrang, 2020a, 04:52). Als vermeintlicher Beweis für Interessenskonflikte im klassischen Journalismus wird immer wieder das „legendäre acht Minuten Tagesschau-Interview“ (Egwuatu, 2020c, 01:23) mit Bill Gates angeführt. Er habe eine „Werbbeeinlage“ (Herman & Popp, 2020a, 06:29) für seine „Lobby-Arbeit“ (Herman & Popp, 2020a, 09:05) einlegen dürfen, was die Verstrickungen des „zwangsfinanzierten Senders“ (Herman & Popp, 2020a, 09:08) in die Verschwörung zeige. Alle vorgenannten Formen der Medienkritik beziehen sich auch auf Kritik an der Einhaltung journalistischer Ethik. Die verschwörungstheoretischen Videos suggerieren, dass Standards und Praktiken des Journalismus in Bezug auf Objektivität, Unabhängigkeit, Integrität und Ausgewogenheit von den etablierten Medien nicht eingehalten werden.

Politischen Kontrahent:innen unlautere Praktiken vorzuwerfen, ist als typisches Element der Medienkritik einzuordnen (Pentzold, 2020, S. 21) und entsprechend auch außerhalb der verschwörungstheoretischen Community etabliert. Die Medienkritik im Kontext verschwörungstheoretischer YouTube-Videos kann jedoch als eine potenzielle Gefahr für die Gesellschaft betrachtet werden. Medienkritik steht oft mit sozialen Bewegungen in Verbindung, „was darauf hinweist, dass es bei ihr eben nicht nur um Worte und Bilder geht, sondern um Weltanschauungen, Weltbilder und Ideologien“ (H.-J. Bucher, 2020, S. 12). Medienkritik beschränkt sich daher nicht nur auf YouTube, sondern hat ebenfalls Mobilisierungspotenzial, was mehrere Fälle von Drohungen gegen Journalist:innen zeigen. Ihnen wurde aufgrund ihrer Berichterstattung über die COVID-19-Pandemie teilweise sogar mit dem Tod gedroht (Arora, 2021; Kraske, 2023). Dabei gehe es nicht nur um Einzelfälle, sondern „ein ganzer Berufsstand [sei] spätestens seit der Pandemie durch Feindbilder, Übergriffe und staatliche Zögerlichkeit unter Druck geraten“ (Kraske, 2023). Der Hass gegen Journalist:innen, zu dem die analysierten verschwörungstheoretischen Videos ermutigen können, ist als Angriff auf die gesamte Pressefreiheit zu verstehen. Wenn Journalist:innen um ihre Sicherheit besorgt sein müssen, wenn sie über bestimmte Themen berichten, führt dies zu einer erheblichen Einschränkung der Pressefreiheit und bedroht die demokratische Grundlage der Gesellschaft.

6.2.3.4 Wissenschaftskritik

Wissenschaftskritik ist neben Politik- und Medienkritik ein weiteres Muster, das in 70 Prozent der analysierten verschwörungstheoretischen Videos identifiziert werden kann (37 Videos). Dabei adressiert die Wissenschaftskritik verschiedene Aspekte des Wissenschaftssystems sowie dessen Akteur:innen. Zentral ist die Behauptung, dass die Wissenschaftsfreiheit durch wirtschaftliche und politische Interessen gelenkt wird. Diese vermeintliche Einseitigkeit des wissenschaftlichen Diskurses, die Gegenmeinungen generell nicht zulasse, wird kritisiert. Außerdem äußern die Videoakteur:innen methodologische Kritik an Erhebungsmethoden rund um die COVID-19-Infektions- und Todeszahlen. Gemein ist den Aspekten, dass sie die Glaubwürdigkeit der Wissenschaft im Kontext der COVID-19-Pandemie in Zweifel ziehen und sie dadurch delegitimieren.

In den Videos wird behauptet, dass Wissenschaftler:innen Teil einer groß angelegten Verschwörung seien und die gesamte Pandemie inszeniert hätten, um verschiedene Interessen durchzusetzen und Ziele zu erreichen. In dieser verschwörungstheoretischen Wirklichkeitsdarstellung nehmen die Wissenschaftler:innen die Rolle der „Seuchen-Erfinder“ (Schenk, 2020, 00:01) ein, die „seit über einem Jahrzehnt tierische und menschliche Coronaviren gentechnisch verändert haben, um krankheitserzeugende mutierte und rekombinante Viren herzustellen“ (kla.tv, 2020, 01:26). Häufig sind die Behauptungen vage und benennen komplette Institutionen statt Einzelpersonen als Teil des Komplotts: Vor allem das Robert Koch-Institut, die Weltgesundheitsorganisation sowie weitere „Seuchenbehörden“ (Schenk, 2020, 00:20) stehen im Fokus der Verschwörungstheorien. Diese seien kein „unabhängiges Institut, sondern ein Regierungsinstitut“ (Wisnewski, 2020c, 03:57), das unter anderem mit Merkel unter einer Decke stecke. Finanziert würden die Institutionen „sehr großzügig von der Bill and Melinda Gates Stiftung“ (Herman & Popp, 2020a, 06:05). Visuell werden diese Aussagen durch Stockfotografien gestützt, die Wissenschaftler:innen bei Tätigkeiten im Labor zeigen (Abbildung 119 und Abbildung 120). Das verschwörungstheoretische Framing der Bilder entsteht erst im multimodalen Zusammenspiel mit Off-Kommentar und geschriebener Sprache (Abbildung 120): In der multimodalen Komposition lassen die visuellen Elemente den Eindruck der Augenzeug:innenschaft bei einer „gentechnische[n] Manipulation“ (kla.tv, 2020, 01:14) durch Wissenschaftler:innen im Labor entstehen.

Personalisierte Kritik an Wissenschaftler:innen hat – ähnlich wie bei Politik- und Medienkritik – die während der Pandemie prominenten Personen als Zielscheibe: Christian Drosten, damals Virologe und Institutsleiter am Berliner Universitätsklinikum „Charité“, und Lothar Wieler, damals Vorsitzender des Robert Koch-Instituts. Beide stehen als *pars pro toto* stellvertretend für das Wissenschaftssystem. Der „Chef-Virologe“ (Herman & Popp, 2020a, 03:06) oder „Lieblingsvirologe“ (Brenner, 2020, 03:56) Christian Drosten wird namentlich in 14 Videos und



Abb. 119: Screenshot von kla.tv (2020, 02:54)

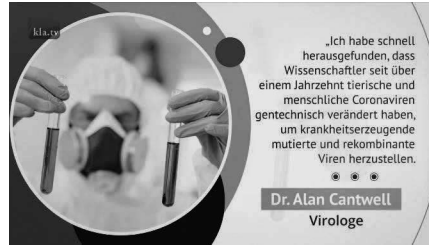


Abb. 120: Screenshot von kla.tv (2020, 01:36)

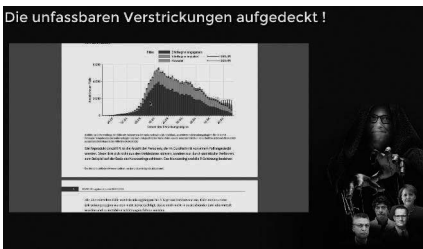


Abb. 121: Screenshot von Egwuatu (2020c, 06:50)

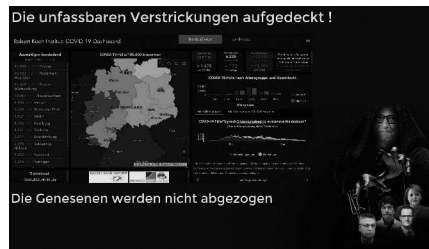


Abb. 122: Screenshot von Egwuatu (2020c, 07:25)

insgesamt 46-mal erwähnt. Lothar Wieler in sechs Videos und insgesamt 15-mal.³⁶ Die Kritik an Drosten konzentriert sich oft auf einen vermeintlichen Mangel an wissenschaftlicher Objektivität. Diese ergebe sich aufgrund seiner angeblichen Beeinflussung durch Politik und Wirtschaft: Die Videoproduzent:innen behaupten, dass es „finanzielle Verstrickungen“ (Egwuatu, 2020c, 02:03) gebe und der Virologe unter anderem von Bill Gates bezahlt werde (Schrang, 2020b, 11:56). Auch angeblich enge Verbindungen zur Politik werden kritisiert, wenn Drosten als „Merkels wichtigster Vertrauter“ (Kietz, 2020, 10:11) bezeichnet wird. Bildmontagen, die die angeblichen Verstrickungen visualisieren sollen, stellen Drosten und Wieler als Marionetten dar, die von Gates als Strippenzieher gesteuert werden (Abbildung 121 rechts; Abbildung 109). Auf einer weiteren Montage wird Gates deutlich größer abgebildet und erscheint hinter den beiden Wissenschaftlern (Abbildung 110), was darauf hindeutet, dass er Einfluss auf die beiden nimmt (siehe Kapitel 6.2.3.1 für eine ausführliche Analyse der beiden Abbildungen). Die multimodalen Darstellungen legen nahe, dass die Erkenntnisse und Aussagen der Wissenschaftler nicht auf evidenzbasierter Forschung beruhen, sondern politischen und wirtschaftlichen Motiven folgen.

³⁶ Gezählt wurde für Drosten die Bezeichnung Drosten, für Wieler die Bezeichnung Wieler.

Einige Videos stellen darüber hinaus die wissenschaftliche Expertise Drostens und Wielers infrage, indem sie sie diskreditieren (ausführlich zur Argumentation mit persönlichen Angriffen siehe Kapitel 6.4.4). Videoakteur:innen behaupten, dass Drosten sich schon in anderen Pandemien „öfter in seinen Prognosen und mit seinen epidemiologischen Hochrechnungen komplett geirrt“ (Janich, 2020a, 07:47) habe. Zweifel gibt es auch an seiner Dissertation, die man nicht haben finden können (Brenner, 2020, 02:03). Wielers Expertise in Bezug auf Pandemiefragen wird angefochten, indem er als unqualifizierter Tierarzt dargestellt wird (Wisniewski, 2020a, 01:21).

Ich weiß nicht, ob Sie wissen, dass dieser Typ gar kein Humanmediziner ist – jedenfalls laut seiner Wikipedia-Biografie – sondern Tierarzt. Wir werden hier also von einem Tierarzt informiert und das ist ja sozusagen der Viren-Kanzler Deutschlands, der hier Anweisungen und Strategien verkündet. (Wisniewski, 2020a, 01:18)

Die vermeintliche Inkompetenz Wielers als Stellvertreter für das Robert Koch-Institut und die gesamte Wissenschaft wird in einem der untersuchten Videos auch visuell durch eine Karikatur illustriert. Sie zeigt einen Mann, der neben einer großen Lostrommel steht, die mehrere weiße Kugeln enthält. Der Mann trägt einen Anzug und eine Brille und hält ein Schild in der Hand, auf dem „RKI“ steht. In einer Sprechblase sagt er: „Herzlich Willkommen, zur Ziehung der Infektionszahlen!“. Die Szene parodiert offenbar die Art und Weise, wie Infektionszahlen präsentiert werden, indem sie andeutet, dass die Zahlen zufällig ausgewählt werden. Der Mann soll vermutlich Lothar Wieler darstellen. Neben Wieler steht entsprechend auch methodologische Kritik an der Erhebung der Infektionszahlen im Fokus.

Generell wird in den Videos häufig methodologische Kritik an wissenschaftlichen Erhebungen im Zusammenhang mit der COVID-19-Pandemie vorgebracht. Die Videoakteur:innen misstrauen der Validität der „zweifelhaften“ (Schiffmann, 2020, 00:36) und „ungenauen“ (Brenner, 2020, 08:18) PCR-Tests, mit denen die Zahl der Corona-Infektionen gemessen wurde. Diese unkorrekten Messungen würden dazu führen, dass es „falsche Zahlen“ (Schiffmann, 2020, 00:43) bezüglich der Corona-Infizierungen gebe. Infektions- und Reproduktionszahlen als Maßstäbe für das Infektionsgeschehen in der COVID-19-Pandemie seien „hoch unwissenschaftlich und diese unwissenschaftlichen Daten des RKI, der WHO und so weiter, die bringen uns natürlich dann in Schwierigkeiten und darauf werden dann natürlich falsche Entscheidungen getroffen“ (Herman & Popp, 2020a, 05:20). Im Anschluss an die Kritik werden meist inkohärente eigene Berechnungen angestellt, wobei die Quelle für die Datengrundlage in der Regel nicht benannt wird (Egwuatu, 2020c):

Erstmal haben sie [das Robert Koch-Institut] anstatt 4.000 Fälle zu zählen, haben sie jetzt nur noch 2.000 Neuerkrankungen pro Tag. Also die Zahlen gehen hier extrem zurück. Und obwohl die Zahlen extrem zurückgehen, kommen sie jetzt auf eine höhere Reproduktionszahl auf einmal und dann wurde er gefragt: Ja, aber wie kann das denn sein, dass die Reproduktionszahl jetzt auf einmal hoch geht? Und dann sagt er: Ja, das ist eine Schätzung. [...] Also das ist echt krass. Also das sind Sachen, da machen sie sich einfach unglaublich. (Egwuatu, 2020c, 05:47)

Während dieser Off-Kommentar gesprochen wird, sind Übernahmen visueller Online-Darstellungen des Robert Koch-Instituts zu sehen (Abbildung 121 und Abbildung 122). Die rekontextualisierten wissenschaftlichen Diagramme suggerieren Wissenschaftlichkeit und Plausibilität der sprachlichen Ausführungen (siehe auch Metag, 2019, S. 304). Sie dienen gemeinsam mit der Nennung eigener Zahlen wie beispielsweise „4.000 Fälle“ und „2.000 Neuerkrankungen pro Tag“ (Egwuatu, 2020c, 05:50) der Stützung der alternativen Argumentation gegen die orthodoxe wissenschaftliche Wirklichkeitsauffassung (zum Zahlen-Topos siehe Wengeler, 2003, S. 324).

6.2.3.5 „Schlafschafe“

In knapp der Hälfte der untersuchten Videos ist das Muster der „Schlafschafe“ erkennbar (26 Videos, 49 Prozent des Videokorpus). Mit dem Neologismus werden Menschen, die nicht an eine Verschwörung glauben und sich nicht gegen sie wehren, diffamiert (siehe auch Greve, 2021, S. 31). Es wird suggeriert, dass sie schlafen, weil sie angeblich nicht die volle Wahrheit erkennen oder sich nicht bewusst sind, dass sie von einer vermeintlichen Verschwörung manipuliert werden. Diese „vertrauende Masse“ (Schäfer, 2018, S. 228) übersieht offensichtliche Hinweise auf eine Verschwörung. Die „Schlafschafe“ heben sich einerseits von der Gruppe der Verschwörer:innen ab, da sie nicht in die Verschwörung involviert seien. Andererseits fehle ihnen aber auch das Wissen über die Verschwörung, wodurch sie sich von der Ingroup der Anhänger:innen alternativer Wirklichkeitsdarstellungen unterscheiden. Sie sind entsprechend neben den Verschwörer:innen als weitere Outgroup zu verstehen.

In den Videos werden die „Schlafschafe“ auch als „Manipulierte“ bezeichnet, die „nichts hinterfragen, obwohl ihre eigenen Menschenrechte massiv eingeschränkt werden“ (Egwuatu, 2020b, 00:54). Gerade trenne sich „die Spreu sich vom Weizen“ (Schrang, 2020a, 01:53). Es gebe „Leute, die mantratreu vor dem Fernsehen sitzen, eine Sendung nach der anderen sehen. Einen Sarg der nach dem anderen lang gefahren wird. Von 40 Meldungen von der BILD-Zeitung sind 39 Corona, Corona, da läuft das Corona-Mantra im Kopf ab“ (Schrang, 2020a, 01:55). Zentral ist dabei die Annahme eines einfachen Medienwirkungsmodells: Die

„Programmierung“ (Schrang, 2020b, 04:57) der Schlafschafe erfolge primär durch die etablierten Medien. Die „Schlafschafe“ würden die medial vermittelte orthodoxe Wahrheitsdarstellung annehmen, ohne diese zu hinterfragen. Diese Behauptung wird durch schwarz-weiß Darstellungen von Menschen vor einem Fernseher visualisiert (Abbildung 123). In Abbildung 124 aus anderer Perspektive und in Kombination mit den geschriebenen Worten „YOU WERE MADE TO BELIEVE“ wird die Idee der Programmierung durch die Medien noch deutlicher. Aber auch die Metapher der „Schlafschafe“, die das von der Tagesschau als Symbol für öffentlich-rechtliche Medien vermittelte Wissen unhinterfragt glauben, wird visuell dargestellt (Abbildung 125).

In der gesprochenen Sprache wird der Neologismus „Schlafschaf“ im Gegensatz zum Visuellen (Abbildung 125) nicht erwähnt. Dagegen sind andere Tiermetaphern bei der Beschreibung der Outgroup auffällig: Man habe den Menschen eine „Leine angelegt“ (Schrang, 2020c, 08:07) und einen „Maulkorb aufgesetzt“ (Schrang, 2020c, 08:10) wie beim „Dobermann“ (Schrang, 2020c, 08:20) und sie würden sich dies widerspruchslos gefallen lassen. Auch eine Fisch-Metapher ist besonders prägnant:

Ihr müsst euch das so vorstellen [...] wie so ein riesengroßes Fischernetz im riesengroßen Atlantik [...] dort drin sind die ganzen Fische, ganz eng beieinander, [...] das ist die Masse der Bevölkerung. Die haben in diesem Netz dringehangen und man hat ihnen immer erklärt: „Ist doch schön kuschelig. Ist doch toll. Wir sind doch für euch da, ihr müsst aber dies und das tun.“ [...] Und auf einmal kamen Typen wie Heiko Schrang und andere Berufskollegen von mir, die außerhalb des Netzes unterwegs waren und die sagten: „Hallo Fischlein, wenn ihr wollt, braucht ihr gar nicht im Netz drin sein. Ihr könnt auch frei schwimmen. Kommt doch einfach mit uns. Jeder kann frei schwimmen im Ozean.“ Und dann gab es ganz viele, und die nehmen mittlerweile von Tag zu Tag [...] immer mehr zu, gerade in Corona-Wahnsinnszeiten, die dieses große Netz verlassen. Dieses große Netz bekommt da ein Loch, da noch ein Loch, da noch ein Loch und schwimmen letztendlich uns hinterher (Schrang, 2020a, 05:25).

Beide Metaphern fordern zu kritischem Denken und der Befreiung aus vermeintlichen Kontrollstrukturen auf. Die Kommunikator:innen verstehen sich dabei als Retter:innen der „Schlafschafe“ und verhelfen ihnen zum Aufwachen (LION Media, 2020a, 09:29), zum Erkennen der Wahrheit. Die Videoakteur:innen rufen dazu auf, „mit anderen Menschen, die noch schlafen, [zu] sprechen über Themen [...] was hier abläuft“ (Schrang, 2020c, 02:26). Denn „wenn die Leute tatsächlich weiter schweigend zusehen, dann wird es einen Reset geben, der zum Nachteil der großen Mehrheit der Bevölkerung erfolgen wird“ (AcTVism Munich e.V., 2020, 01:00).

Mit dem Fremdsinzenierungsmuster der „Schlafschafe“ inszenieren sich die untersuchten Kommunikator:innen „als Avantgarde inmitten einer Umwelt fehlgeleiteter »Schlafschafe«“ (Pantenburg et al., 2021, S. 53) und als Retter:innen der



Abb. 123: Screenshot von Egwuatu (2020b, 04:50)



Abb. 124: Screenshot von Egwuatu (2020b, 04:53)



Abb. 125: Ausschnitt eines Screenshots von COMPACTTV (2020c, 09:03)

Bevölkerung (siehe Kapitel 6.2.2.4). Die Verschwörer:innen instrumentalisieren dagegen angeblich die Medien, um die Bevölkerung von ihren wahren Zielen abzulenken und ihre vermeintlichen Interessen durchzusetzen. Auch dieses Muster weist entsprechend den Gut-Böse-Dualismus auf, der typisch für Verschwörungstheorien ist.

6.2.4 Muster der dystopischen Zukunftsprognosen

Die übergeordnete Kategorie „Muster der dystopischen Zukunftsprognosen“ umfasst insgesamt fünf verschiedene Themen, die in den analysierten Videos identifiziert wurden. Ähnlich wie die von Römer und Stumpf (2019) beschriebenen düsteren Zukunftsprognosen in populistischer Kommunikation sowie die von Römer (2017, S. 165) herausgestellten Muster in Diskursen zu Wirtschaftskrisen, präsentieren auch die Zukunftsvorhersagen in den analysierten verschwörungstheoretischen Videos vor allem dystopische Szenarien. Dabei knüpfen sie typischerweise an vorherige heterodoxe Realitätsdarstellungen, Selbst- und Fremdinszenierung an und werden als vermeintlich logische Konsequenz daraus präsentiert. Aus diesen dystopischen Zukunftsprognosen ergeben sich meist konkrete Mobilisierungsaufträge,

damit die schlechte gegenwärtige Situation verbessert sowie das Eintreten der dystopischen Zukunft verhindert werden kann (Römer, 2017, S. 165). Die fünf in der vorliegenden Studie herausgearbeiteten Muster verschwörungstheoretischer dystopischer Zukunftsprognosen weisen oft unscharfe Grenzen auf und erscheinen teilweise inkohärent und diffus. Trotzdem haben sie eine Gemeinsamkeit: Zentrale These ist immer die Konzentration von Macht auf eine kleine Personengruppe zum Nachteil des Großteils der Bevölkerung. Geheime Pläne dieser Personen sollen durch COVID-19 und die zugehörigen Präventionsmaßnahmen vertuscht werden. Während die identifizierten Muster der Etablierung einer „Neuen Weltordnung“ oder einer Diktatur als die vermeintlich finalen Ziele der Verschwörer:innen verstanden werden können, sind „Zwangsimpfungen“, die Akzeptanz einer „Neuen Normalität“ sowie die totale Überwachung und eine „Digitale Identität“ eher als Mittel zum Zweck zu sehen. Alle Begrifflichkeiten werden in den entsprechenden Kapiteln definiert und mit Bildern und Zitaten des Originalmaterials veranschaulicht. Tabelle 13 dient als Orientierung für die Einschätzung der Relevanz der jeweiligen Zukunftsprognose. In den folgenden Kapiteln werden die fünf identifizierten Muster ausführlich dargestellt und interpretiert, wobei sie nach absteigender Häufigkeit ihres Auftretens angeführt werden. Es ist wichtig anzumerken, dass es sich bei der Systematisierung um eine theoretische Ausdifferenzierung handelt. Die empirischen Beispiele zeigen, dass viele Muster miteinander verschmelzen.

Tab. 13: Muster der dystopischen Zukunftsprognosen in den 53 analysierten Videos. Anmerkungen:

^aDiese Zahl zeigt die Anzahl der Videos im Korpus, die das entsprechende Muster aufweisen. In Klammern steht der prozentuale Anteil der Videos, die das Muster aufweisen, im Verhältnis zum Gesamtkorpus (N = 53). ^bDie Zahl gibt an, wie häufig das jeweilige Muster insgesamt vorkommt.

Nr.	Thematisches Muster	Anzahl der Videos mit jeweiligem Muster (N = 53, 100%) ^a	Absolutes Vorkommen des jeweiligen Musters ^b
1	„Neue Weltordnung“ und „Großer Neustart“	27 (51%)	80
2	Durchsetzung von „Zwangsimpfungen“	24 (45%)	90
3	Einführung einer Diktatur	22 (42%)	40
4	Etablierung einer „Neuen Normalität“	20 (38%)	57
5	Totale Überwachung und „Digitale Identität“	17 (32%)	81

6.2.4.1 „Neue Weltordnung“ und „Großer Neustart“

Eine zentrale verschwörungstheoretische Zukunftsprognose ist in rund der Hälfte der Videos das Konzept einer „Neuen Weltordnung“ (englisch „New World Order“), die durch einen gezielten „Großen Neustart“ (englisch „Great Reset“) etabliert werden soll (27 Videos, 51 Prozent des Videokorpus). Beide Ideen sind entsprechend eng miteinander verschränkt und werden daher gemeinsam betrachtet. Das verschwörungstheoretische Konzept der „Neuen Weltordnung“ beschreibt die Idee der Verschwörung einer globalen Elite mit dem Ziel der Umsetzung einer autoritären Weltregierung (siehe auch Anton & Schink, 2021, S. 203; Moraldo, 2022, S. 315; Scharloth, 2021, S. 19; Schink, 2016). Vergangene und gegenwärtige Ereignisse werden als Ergebnis der Bemühungen dieser geheimen Gruppe verstanden, um die Kontrolle über die Welt zu erlangen (Barkun, 2013, Kapitel 3). Diese verschwörungstheoretische Grundidee ist in verschiedenen Varianten schon seit den 1950er Jahren etabliert (zur Geschichte der „Neuen Weltordnung“ siehe Barkun, 2013, Kapitel 3 und Schink, 2016). Als im Hintergrund agierende Gruppen werden beispielsweise die „Bilderberger“, die Freimaurer, die Rockefeller- oder die Rothschild-Familie eingesetzt (Schink, 2016). Der beliebig austauschbare elitäre Zirkel würde die Welt Herrschaft anstreben und die Gesellschaft nach eigenen Vorstellungen neu ordnen. Die Vorstellung der Etablierung einer zentralisierten Weltregierung geht mit der Einschränkung der Freiheit und Souveränität der Nationen und Individuen einher.

Der „Große Neustart“ ist als geheime Agenda zu begreifen, um diese „Neue Weltordnung“ durchzusetzen. Die Idee hat erst mit der COVID-19-Pandemie an Relevanz im verschwörungstheoretischen Diskurs gewonnen (Anton & Schink, 2021, S. 203). Klaus Schwab, Gründer und Vorsitzender des Weltwirtschaftsforums, und der Ökonom Thierry Malleret, stellten die Idee des „Great Reset“ im Jahr 2020 vor (Schwab & Malleret, 2020). Die COVID-19-Pandemie könne als Chance genutzt werden, „um Gesellschaften und die globale Wirtschaft gerechter, sozialer und ökologisch nachhaltiger zu gestalten“ (Siggelkow, 2023a, siehe auch World Economic Forum, 2023). COVID-19 müsse als eine Art Beschleuniger hin zu einer besseren Welt begriffen werden (Anton & Schink, 2021, S. 203). Dieser Ansatz wurde von Kommunikator:innen uminterpretiert: Die COVID-19-Pandemie sei das Mittel elitärer Verschwörer:innen, um die „Neue Weltordnung“ durchzusetzen (Anton & Schink, 2021, S. 203). Globale Eliten würden die Pandemie bewusst ausnutzen, um ihre Macht zu erweitern und eine umfassende Kontrolle über die Welt zu erlangen (siehe auch Anton & Schink, 2021, S. 203). Der Neologismus „Plandemie“ beschreibt diese Überzeugung: Das Virus sei nur ein gezielt geplantes Ablenkungsmanöver, um eine geheime Agenda durchzusetzen, „sei es die Rettung des Klimas, ein politischer Umsturz oder die Errichtung eines globalen Überwachungsstaates“ (Anton & Schink, 2021, S. 202).

In über der Hälfte der verschwörungstheoretischen Videos wird mindestens eine der Thesen thematisiert. Auch wenn sie teils nicht explizit benannt werden, sind sich die Videoproduzent:innen grundlegend über die düstere Zukunftsprognose einer „Neuen Weltordnung“ einig, für die es COVID-19 als „Großen Neustart“ braucht. Man wisse, „was die eigentliche Agenda [hinter COVID-19; Anmerkung der Verfasserin] ist und wer dahintersteckt. Dafür, dass das Endziel eine Weltregierung ist, gibt es klare Indizien und Bekenntnisse. Ob man das am Ende Weltregierung nennt oder nicht, das sei dahingestellt“ (Knechtel, 2020b, 00:42). Weitere Behauptungen über einen Plan, Fake-Informationen und bewusste Lügen seitens der Regierung werden beispielsweise im folgenden Zitat geäußert:

Aber es steckt ja wirklich ein Plan dahinter. Ich glaube persönlich und ich glaube, dass die Beweise auch ausreichen, dass man am Anfang doch noch ein bisschen zögerlich war und hat einfach mal geguckt, ob man das jetzt durchboxt, nämlich diesen „Great Reset“, diesen Plan und die Pandemie mit allen Fake-Informationen dazu, aber man hat sich dann entschieden, es zu machen. Und man hat sich dazu entschieden, das Volk anzulügen – das muss man mal ganz brutal so sagen – in ihrer Freiheit einzuschränken, das ist ja zum größten Teil ja Freiheitsentzug, die Maßnahmen, die hier vorgenommen werden und durch das Tragen der Masken, gibt es auch noch eine kriminelle Handlung der Nötigung, das muss man mal sagen, also von der Seite der Regierung angeordnet. Und die wissen genau, was sie da tun. (Herman, 2020b, 08:41)

Als vermeintlicher Beweis für solche dystopischen Zukunftsprognosen wird beispielsweise ein Screenshot eingeblendet, der visuell dem Aufbau von Onlineartikeln etablierter journalistischer Medien ähnelt (Abbildung 126): Kopfzeile mit verschiedenen Kategorien, Headline, Bild mit Angabe der Bildrechte, Teasertext. Auch ein weiterer Screenshot (Abbildung 127) suggeriert journalistische Qualität durch den Namen „Expresszeitung“ als eingefügte Quellenangabe unten sowie durch den visuellen Aufbau von Headline, Fließtext und eingefügtem Bild. Inhaltlich stützen beide Artikel die These der „Neuen Weltordnung“. Beide Medien, der österreichische „Wochenblick“ (Abbildung 126) und die schweizerische „Expresszeitung“ (Abbildung 127), gelten als „Aluhut-Zeitung“ (Stern, 2017), wobei der Wochenblick dem „rechten Propaganda-Cluster“ (Sulzbacher, 2022) zugeordnet wird. Beide vermeintlichen Belege für die Korrektheit und Objektivität der dystopischen Zukunftsprognosen stammen folglich aus demselben verschwörungsideologischen Milieu und entsprechen eher nicht den journalistischen Standards.

Auf die Skizzierung des bevorstehenden „Großen Neustarts“ zur Etablierung der „Neuen Weltordnung“ folgen teils emotionalisierende Mobilisierungsaufträge: Es sei an der Zeit aufzustehen für eine Welt, die man den eigenen Kindern irgendwann überlassen könne, „ohne dass sie überwachte, kontrollierte, vollgeimpfte Sklaven einer neuen Weltordnung sind“ (LION Media, 2020b, 07:41). Wenn sich die „Leute jetzt nicht gegen dieses System erheben und wenn die Leute tatsächlich weiter schwei-



Abb. 126: Screenshot von LION Media (2020c, 06:36)



Abb. 127: Screenshot von Knechtel (2020a, 07:32)

gend zusehen, dann wird es einen Reset geben, der zum Nachteil der großen Mehrheit der Bevölkerung erfolgen wird“ (AcTVism Munich e.V., 2020, 00:57).

Im Zusammenhang mit der „Neuen Weltordnung“ wird auch der Verdacht geäußert, dass das COVID-19-Virus eine „gezielte militärische Biowaffe“ (kla.tv, 2020, 04:55) sei. Es werde eingesetzt, um „bestimmte Volksstämme, insbesondere Chinesen und Japaner, [die] genetisch bedingt viel stärker gefährdet sind als andere Völker wie zum Beispiel Araber und Europäer [auszulöschen]“ (kla.tv, 2020, 05:01). Der Planet leide an Überbevölkerung, weshalb man die Bevölkerung reduzieren müsse, was Bill Gates schon mehrfach „zugegeben“ hätte (Jebesen, 2020b; LION Media, 2020a; QuantiSana, TV, 2020). Ziel sei auch die Auslöschung der „Alten“ und der „Rentner“ (Naidoo, 2020a, 01:37), denn Spahn, Drosten und Merkel hätten die Rentenkassen geplündert und setzten nun das Virus ein, um dies zu vertuschen (Naidoo, 2020a, 01:21).

Zusammenfassend kann gesagt werden, dass die „Neue Weltordnung“ und der „große Neustart“ zusammenhängende dystopische Zukunftsprognosen sind, die in den analysierten verschwörungstheoretischen Videos skizziert werden. Sie beziehen sich auf die Vorstellung der Veränderung der Gesellschaftsordnung, die von einer geheimen elitären Verschwörer:innengruppe geplant und durchgesetzt wird. Als Mittel, um dieses Ziel zu erreichen, werden COVID-19 und die dazugehörigen Maßnahmen eingesetzt. In einigen Videos wird COVID-19 als Biowaffe dargestellt, die gezielt bestimmte Bevölkerungsgruppen auslöschen und so der vermeintlichen Überbevölkerung entgegenwirken soll. Ausgehend von diesem Narrativ erfolgen teils emotionalisierende Aufrufe, die zur Mobilisierung und zum Widerstand gegen die gesellschaftlich legitimierten Deutungsinstanzen aufrufen. Dass weder Mobilisierungsaufrufe noch deren Verbreiter:innen in ihrer Bubble im Internet verbleiben, sondern ihren Weg in die Gesellschaft finden, zeigen die Anti-COVID-19-Großdemonstrationen der Querdenken-Bewegung gegen die staatlichen Maßnahmen. So wurden im „Corona-Sommer 2020 Rufe gegen die drohende Corona-Diktatur vor Tausenden von Protestierenden skandiert, und netzbekannte Redner*innen zweifelten öffentlich die Existenz des Virus an“ (Schatto-Eckrodt et al., 2021, 42).

6.2.4.2 Durchsetzung von „Zwangsimpfungen“

Die verschwörungstheoretische Erzählung zu „Zwangsimpfungen“ (COMPACTTV, 2020b, 06:46) besagt, dass mächtige Eliten absichtlich und gegen den Willen der Bevölkerung Impfungen durchführen oder Impfpflichten einführen wollen. Auf diese Zukunftsprognose wird in 45 Prozent der Videos angespielt (24 Videos). Die „Zwangsimpfungen“ gegen COVID-19 werden als Mittel dargestellt, die von einer geheimen Gruppe instrumentalisiert werden, um die Welt zu kontrollieren. Die Impfungen werden entsprechend als Schritt zur Etablierung einer „Neuen Weltordnung“ (siehe Kapitel 6.2.4.1) oder Diktatur (siehe Kapitel 6.2.4.3) deklariert. Dabei garantiere unter anderem das vermeintliche Einpflanzen von Mikrochips die „totale Überwachung“ (siehe Kapitel 6.2.4.5). Diejenigen, die sich der Impfung widersetzen, würden bestraft und ausgegrenzt: „Wenn sie sich nicht impfen lassen mit diesen Medikamenten, die aber nicht lange genug getestet wurden, weil das wurde alles beschleunigt, dann können sie viele Berufe nicht mehr ausüben“ (Jebsen, 2020b, 07:13).

Im Fokus der Verschwörungstheorien rund um die „Zwangsimpfung“ steht Bill Gates. Die Agenda des Microsoft-Mitbegründer sei es, über die Bill and Melinda Gates Foundation, Impfprogramme zu finanzieren, um der Menschheit zu schaden und sie zu reduzieren. Es werden Behauptungen aufgestellt, dass Gates Impfstoffe mit Mikrochips (siehe Kapitel 6.2.4.5) oder gefährlichen Substanzen versetzt. Er verfolge dabei vor allem wirtschaftliche sowie generelle Machtinteressen. Als vermeintliche Belege für seine Pläne wird beispielsweise von angeblichen Experimenten mit anderen Impfstoffen erzählt:

Im Jahr 2014 finanzierte die Gates Foundation Tests von experimentellen HPV-Impfstoffen, die von Glaxo Smith Kline und Merck entwickelt wurden, an 23.000 jungen Mädchen in abgelegenen indischen Provinzen. Ungefähr 1.200 litten unter schweren Nebenwirkungen, darunter Autoimmun- und Fruchtbarkeitsstörungen. Sieben starben. Untersuchungen der indischen Regierung werfen den von Gates finanzierten Forschern weitreichende ethische Verstöße vor: Druck auf wehrlose Mädchen aus den Dörfern, Drangsalieren der Eltern, Fälschung von Einverständniserklärungen und Verweigerung der medizinischen Versorgung der geschädigten Mädchen. (Schulte, 2020, 06:54)

Diese angeblichen Experimente seien vor allem in weniger entwickelten ärmeren Ländern an jungen Mädchen durchgeführt worden, wodurch die Schilderungen zusätzlich dramatisiert und emotionalisiert werden. Sie vermitteln das Narrativ armer mittel- und wehrloser Mädchen. Nichtsdestotrotz stelle sich die deutsche Bundesregierung „voll und ganz hinter die Pläne von Bill Gates und versucht derzeit Schritt für Schritt das Infektionsschutzgesetz zu verschärfen, um verpflichtende Immunitätsausweise, Corona-Überwachungs-Apps und Zwangsimpfungen durchzusetzen“ (LION Media, 2020b, 01:35). Sie würden Gesetze ändern, um „fak-



Abb. 128: Screenshot von Schulte (2020, 02:45)



Abb. 129: Screenshot von AndrejsAporie (2020, 02:28)



Abb. 130: Screenshot von Stucht (2020, 00:22)



Abb. 131: Screenshot von Egwuatu (2020c, 01:40)

tisch durch die Hintertür eine Impfpflicht“ (Jebsen, 2020b, 07:11) einzuführen. Auch während der Schweinegrippe habe die Bundesregierung schon Impfmittel eingekauft und Kinder geimpft, die heute behindert seien, an Epilepsie oder anderen Nebenwirkungen litten (Jebsen, 2020b, 08:38). Dass es geheime Machenschaften zwischen Gates und deutschen Politiker:innen gebe, wird visuell vermeintlich durch einen Händedruck belegt (siehe Kapitel 6.2.3.1). Neben der deutschen Bundesregierung hätte sich aber auch die Weltgesundheitsorganisation schon schuldig gemacht, weil sie sich im Jahr 2017 geweigert habe, einen von Gates bereitgestellten „tödlichen Impfstoff zurückzurufen, den sie jährlich mehreren zehnten Millionen afrikanischen Kindern aufzwingt“ (Schulte, 2020, 05:02). Gates ist häufig im Rahmen der Videos zu sehen. Oft wird wie bereits erwähnt ein Ausschnitt aus seinem „legendäre[n] acht Minuten Tagesschau-Interview“ (Egwuatu, 2020c, 01:23) gezeigt (Abbildung 128), um zu belegen, dass er auch die Medien beeinflusse und auch mit deren Unterstützung die Impfpflicht durchsetzen wolle (Herman & Popp, 2020b, 00:40). Vor allem das Gates-Zitat „Wir werden den zu entwickelnden Impfstoff letztendlich sieben Milliarden Menschen verabreichen“ (Bill Gates in tagesschau, 2020c, 04:20) wird in den Videos aus dem Kontext des Gesamtinterviews gerissen und als vermeintlicher Beweis für seine geheime Agenda angeführt (AndrejsAporie, 2020; Egwuatu, 2020c; Herman & Popp, 2020a; Jebsen, 2020b; Schulte, 2020). In seinem

nächsten Satz „Da können wir uns keine Probleme mit bedrohlichen Nebenwirkungen leisten“ (Bill Gates in tagesschau, 2020c, 04:20) wird jedoch erst deutlich, dass er die hohe Zahl der darauf angewiesenen Menschen anführt, um zu unterstreichen, dass man den Impfstoff genau prüfe. Das Bild eines bedrohlichen Bill Gates wird auf visueller Ebene beispielsweise durch eine Fotomontage seines Gesichts mit Spritze und Impfdosis in der Hand unterstrichen (Abbildung 131). Gates ist aufgrund des krassen Blau-Kontrastes kaum noch zu erkennen, wirkt entmenschlicht und bedrohlich.

6.2.4.3 Einführung einer Diktatur

Die Zukunftsprognose Einführung einer Diktatur kann in 22 Videos identifiziert werden, was etwas mehr als 40 Prozent des Videokorpus entspricht. Die verschwörungstheoretische Grundidee ist, dass die gesellschaftlich legitimierten Deutungsinstanzen unter dem Vorwand der Pandemiebekämpfung die demokratischen Grund- und Beteiligungsrechte immer weiter einschränken, um eine Diktatur zu etablieren. Die COVID-19-Präventionsmaßnahmen seien entsprechend ein Mittel zum Zweck, um den Plan der Machtzentralisierung zu verfolgen (siehe Kapitel 6.2.4.1). Häufig werden die COVID-19-Präventionsmaßnahmen und die damit verbundenen Einschränkungen der Grundrechte mit den Maßnahmen „faschistische[r] Regime“ oder „Militärdiktaturen“ (AcTVism Munich e.V., 2020, 01:59) gleichgesetzt. Die Bundesregierung hebele dazu „gerade im Eiltempo die Verfassung aus und schafft die Demokratie ab“ (LION Media, 2020a, 04:33). Jebsen (2020d, 09:33) spricht von einer „totale[n] Diktatur“, die von „Tag zu Tag schlimmer“ werde, wobei wir uns „mit Riesenschritten in eine digitale Diktatur“ bewegen. In zwei Videos ist das Wort „Diktatur“ auch zu lesen: „Corona-Diktatur“ (Abbildung 132) und „wissenschaftlich legitimierte Diktatur“ (Abbildung 133). Visualisiert wird die Corona-Diktatur-Prognose beispielsweise mit der Rückansicht von Personen in Uniformen und Helmen, die in schwarz-weiß abgebildet sind (Abbildung 132). Der weiße Fingerabdruck, der den Helm der zweiten Figur von rechts umgibt, kann dabei als Symbol für die digitale Identität und totale Überwachung interpretiert werden (siehe Kapitel 6.2.4.5). Beide Abbildungen sind schwarz gehalten, was die düstere Zukunftsprognose visuell unterstreicht. Aber auch die Bilder von Polizist:innen können Assoziationen zu Polizeistaat und Diktatur wecken (siehe Kapitel 6.2.1.8).

Als Indiz für die geplante Einführung einer Diktatur werden vermeintlich erhobene Zensurmaßnahmen als wesentliches Instrument diktatorischer Regime angeführt. Aus der Geschichte wisse man: „Zensur war stets ein Vorbote autoritärer Regime“ (Brenner, 2020, 04:08). Die freie Meinungsäußerung sei gestorben und „alles, was gegen die Agenda der Panikmache gerichtet ist, wird zensiert“ (Egwuatu, 2020b, 01:23). Die Pressefreiheit sei abgeschafft worden, aber auch die



Abb. 132: Screenshot von COMPACTTV (2020b, 05:59)



Abb. 133: Screenshot von NuoViso.TV (2020, 00:03)



Abb. 134: Screenshot von NuoViso.TV (2020, 00:34)



Abb. 135: Screenshot von NuoViso.TV (2020, 00:25)

sozialen Medien würden beeinflusst und „unerwünschte Meinungen“ (Brenner, 2020, 03:58) gelöscht, weshalb man alternative Kanäle wie Telegram nutzen solle (Brenner, 2020, 04:13). Dass man alle alternativen Stimmen ersticke, sei eine „Vorstufe zum Totalfaschismus“ (Jebsen, 2020d, 03:11).

6.2.4.4 Etablierung einer „Neuen Normalität“

Der Begriff der „Neuen Normalität“ bezeichnet im Zusammenhang mit der COVID-19-Pandemie die Veränderungen und Anpassungen, die in verschiedenen Bereichen des Lebens stattfinden, um mit den Auswirkungen der Pandemie umzugehen. Während in der Gesellschaft auch positive Folgen wie der Digitalisierungsfortschritt diskutiert werden (Industrie- und Handelskammer Berlin, 2023), wird der Begriff „Neue Normalität“ in mehr als einem Drittel der Videos verschwörungstheoretisch geframt (20 Videos, 38 Prozent des Videokorpus; zum Framing-Begriff siehe Kapitel 2.6): Die gesellschaftliche Akzeptanz von COVID-19-Präventionsmaßnahmen wie Kontaktverfolgung, Impfungen und das Tragen von Masken als „Neue Normalität“ sei ein grundlegender Schritt zur Etablierung einer Diktatur (siehe Kapitel 6.2.4.3) oder einer „Neuen Weltordnung“ (siehe Kapitel 6.2.4.1). Als psychologische Maßnahme unter dem Vorwand der Pandemie-Bekämpfung gewöhne

man die Bevölkerung allmählich an die Einschränkung ihrer Grundrechte sowie an ein Leben in Angst, um die widerstandslose Akzeptanz einer Diktatur vorzubereiten. Die Hinnahme der COVID-19-Präventionsmaßnahmen als „Neue Normalität“ wird entsprechend als Teil eines umfassenden Plans dargestellt. Gemäß dieser verschwörungstheoretischen Zukunftsprognose würden die Präventionsmaßnahmen nie mehr aufgehoben, sondern die Wahrnehmung der Menschen würde so verändert, dass „sie die neue Normalität als einzige richtige Lösung ansehen“ (Schuster, 2020, 02:29). Es fände eine „Umerziehung statt, wir sollen Gewohnheiten und Verhaltensweisen ablegen“ (Kietz, 2020, 10:01). Als vermeintlicher Beleg dafür, dass die Umsetzung des Plans funktioniere und die „Schlafschafe“ (siehe Kapitel 6.2.3.5) die COVID-19-Präventionsmaßnahmen unreflektiert befolgen, werden Anekdoten erzählt, die dies vermeintlich belegen: „Inzwischen sehe ich immer wieder Leute, die ihre Maske selbst beim Autofahren tragen, wenn sie ganz alleine im Auto sitzen, so verändert substanzlose Politik offenbar große Teile einer Gesellschaft“ (Kietz, 2020, 10:23). Die verschwörungstheoretische Erzählung der „Neuen Normalität“ ist dementsprechend eng verbunden mit dem Narrativ der „Schlafschafe“ (siehe Kapitel 6.2.3.5). Dass die Menschen die „Neue Normalität“ akzeptieren und sich an die Distanzierungsregeln halten, wird auch visuell dargestellt (Abbildung 134 und Abbildung 135).

Auf solche Schilderungen und Bilder folgen in der Regel Mobilisierungsaufrufe: Wenn man jetzt nicht aufstehe und protestiere, dann „wird der nächste Schritt sein, wenn das Volk auf der Seite des Gesetzes ist [...], dass es sich jetzt zuspitzt, dass wir mehr in Richtung Polizeistaat gehen“ (Verboket, 2020, 02:56). Und wenn dann in Zukunft die auferlegten Maßnahmen nicht befolgt würden, stünden draußen „wieder die Leute in den schwarzen Uniformen“ (Herman & Popp, 2020b, 02:56), die die Befolgung der Regeln erzwingen.

6.2.4.5 Totale Überwachung und „Digitale Identität“

In rund einem Drittel der Videos ist die Zukunftsprognose der „Digitalen Identität“ und totalen Überwachung identifizierbar (17 Videos, 32 Prozent des Videokorpus). Diese sei Teil eines umfassenden Plans, der von mächtigen Eliten verfolgt wird. Nach der Auffassung der Videoproduzent:innen sollen individuelle Informationen und persönliche Daten digital erfasst und zentralisiert werden, um die Bevölkerung zu überwachen und zu kontrollieren. Die Einführung digitaler Identitäten oder Überwachungstechnologien seien Teil des geheimen Vorhabens zur Errichtung einer Diktatur oder einer „Neuen Weltordnung“. Die Akzeptanz der „Digitalen Identität“ und der totalen Überwachung seien notwendige Bausteine des „Großen Neustarts“ und der „Neuen Normalität“, an die die Verschwörer:innen die Bevölkerung nach und nach heranführen. Häufig wird klar benannt, wer die Verschwörer:innen sind,

die hinter den Plänen stecken: „Dank unserer Kanzlerin steuern wir geradewegs in die digitale Dystopie, die dem Milliardär [Bill Gates] vorzuschweben scheint“ (LION Media, 2020a, 05:03).

Als Überwachungsinstrument zur Etablierung einer „Digitalen Identität“ wird die COVID-19-Warn-App benannt. Die Bevölkerung würde „eine digitale Identität und COVID-19-Überwachungs-Apps verpasst bekommen, damit wir auf Schritt und Tritt verfolgt und beobachtet werden können.“ (LION Media, 2020b, 04:23). Dieses „Horrorprojekt“ (Wisnewski, 2020a, 03:56), das Standortdaten von Menschen erfasse, die sich in der Nähe von COVID-19-Infizierten aufgehalten haben, gehe gegen Verfassung und Menschenrechte. Die Frage steht im Raum, ob die via „Corona-Überwachungs-App“ (LION Media, 2020b, 01:44) identifizierten Menschen zur Testung gezwungen würden und ob man sie anschließend „auf der Straße weg verhaftet“ (Wisnewski, 2020a, 04:17). Visuell werden Symbolbilder gezeigt: Beispielsweise ein Sendeturm (Abbildung 136) oder eine düstere Luftansicht einer Stadt, auf der Punkte rot markiert sind (Abbildung 137). In diesem Kontext suggerieren die Markierungen identifizierte COVID-19-positive Personen, die auf einer Art Überwachungskarte zu sehen sind. Die Erzählung eines Überwachungsstaates wird visualisiert, indem Personen gezeigt werden, die in einer dunklen Umgebung vor Bildschirmen sitzen (Abbildung 138 und Abbildung 139). Die Screens, die diese Personen betrachten, sind meist mehrfach geteilt und zeigen verschiedene Räume und Orte aus der Vogelperspektive. Die Visualisierungen können als typische Symbolbilder für Überwachung und Kontrolle im Rahmen der Videos identifiziert werden.

Die verschwörungstheoretische Idee rund um die vermeintlich geplante Einführung einer „Digitalen Identität“ und „totalen Überwachung“ wird teils durch Autoritätsargumentationen gestützt, die bekannte Persönlichkeiten wie Edward Snowden benennen. Dieser sei „mit der wichtigste Dissident in der digitalen Diktatur [...] und der hat hier also darauf hingewiesen, dass die Zerstörung dieser Rechte durch die Corona-Maßnahmen für unsere Gesellschaft tödlich ist“ (Wisnewski, 2020b, 09:11). Darüber hinaus werden teils Artikel aus Onlinemedien und klassischen Medien eingeblendet (Abbildung 140 und Abbildung 141), die Erzählungen zumindest in der Headline vermeintlich belegen (zum Argumentationsmuster der De- und Rekontextualisierung journalistischer Inhalte siehe Kapitel 6.4.6).

Auch die Impfung von Nano-Chips als Überwachungsinstrument wird in den Videos thematisiert (siehe auch Kapitel 6.2.4.2). Janich (2020a) zieht den Vergleich zur Viehzucht:

Wir sind für die Elite Kühe. Vieh. Mit der Impfung werden wir markiert wie Vieh. Ich habe schon Videos darüber gemacht, dass wir eben auch mit der Impfung daran arbeiten, oder wahrscheinlich ist es schon möglich, Nano-Chips per Impfung zu verabreichen. Fakt, dass daran gearbeitet wird. Wie weit das schon ist, wissen wir nicht,

um damit die Menschen zu markieren oder eben mit einem Biomarker zu versehen, an dem man sieht, ob jemand geimpft wird. Das vorab. (Janich, 2020a, 01:52)

Dabei seien Impfstoffe beispielsweise für Bill Gates „eine philanthropische Strategie, die seine vielen Geschäfte im Zusammenhang mit Impfstoffen – einschließlich Microsofts Bestreben, ein globales Impf-ID-Unternehmen zu steuern – nährt und ihm diktatorische Kontrolle der globalen Gesundheitspolitik ermöglicht“ (Schulte, 2020, 09:10). Das dystopische Szenario einer Überwachung per Chip, die ausgelesen werden können, wird ebenfalls durch Symbolbilder visualisiert, auf denen vermeintlich markierte Arme gezeigt werden, die von einem Gerät gescannt werden (Abbildung 142 und Abbildung 143).

Die vermeintlich geplante „Digitale Identität“ zur Etablierung eines „Überwachungsstaates“ wird teils mit der faschistischen Ideologie des NS-Regimes im Dritten Reich und den zugehörigen Maßnahmen verglichen. Der abwegige Vergleich der COVID-19-Warn-App mit der Stigmatisierung Menschen jüdischen Glaubens durch den sogenannten Judenstern oder „gelben Stern“ (Stuht, 2020, 08:51) sowie die Bezeichnung „Digitales Viertes Reich“ (LION Media, 2020b, 07:36) für die COVID-19-Zeit stellen eine weitere Verharmlosung des Holocaust dar. Dies zeigt auch das folgende Beispiel:

Es war noch nie in der Geschichte so, dass man da Rücksicht genommen hat. Man hat dann einfach Menschen aus der Menschheitsfamilie ausgegrenzt. Und aus der Menschheitsfamilie ausgegrenzt sind jetzt die neuen „Aussätzigen“: Das sind die COVID-19-Patienten, die mit einer Tracking-App statt mit einem gelben Stern gekennzeichnet werden, die werden ausgegrenzt und werden damit aus der Menschheitsfamilie rausgenommen (Stuht, 2020, 08:35).

Diese absurden Vergleiche gipfeln beispielsweise in einem Mobilisierungsaufwurf: „Es ist Zeit aufzustehen [...] als Mensch gegen die Errichtung des Digitalen Vierten Reiches und für eine Welt, die wir unseren Kindern irgendwann überlassen können, ohne dass sie überwachte, kontrollierte, vollgeimpfte Sklaven einer neuen Weltordnung sind“ (LION Media, 2020b, 07:30). Mit Kriegsbegriffen und -metaphorik („Front“, „Kampf“; siehe folgendes Beispiel) scheinen die Kommunikator:innen zu einem nicht gewaltfreien Widerstand aufzurufen:

Die Regierung muss zu spüren bekommen, dass wir die 99 Prozent sind und keinen Neofaschismus dulden, bei dem man kranken Menschen alle Grundrechte entzieht. Wir wollen keine Zwangsimpfungen, keine Überwachungsapps und keine ausländischen Milliardäre, die uns diktieren, was wir zu tun haben. Wir müssen uns vereinen und für unsere Rechte eintreten. Denn ansonsten ist das Leben in diesem Land bald nicht mehr so lebenswert, wie es einst gewesen ist. Bei den Demos vereinen sich bereits Linke und Rechte, um eine gemeinsame Front zu bilden. Wir lassen uns nicht mehr spalten, denn wir haben erkannt, was hier wirklich gespielt wird. Ja, teilt und verbreitet dieses Video, damit noch mehr Menschen aufwachen und uns in diesem Kampf für unsere Freiheit unterstützen können (LION Media, 2020a, 08:56).

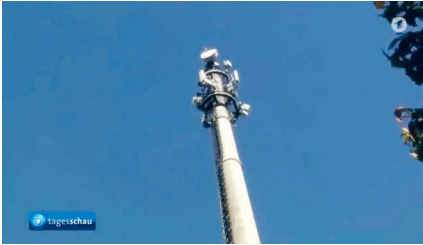


Abb. 136: Screenshot von Wisnewski (2020a, 04:38)



Abb. 137: Screenshot von AndrejsAporie (2020, 00:04)

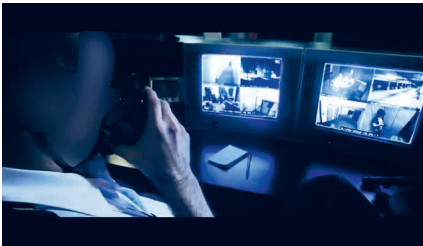


Abb. 138: Screenshot von AndrejsAporie (2020, 00:29)



Abb. 139: Screenshot von Schuster (2020, 05:21)

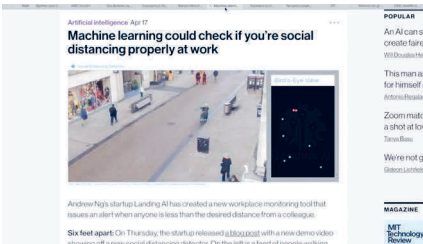


Abb. 140: Screenshot von LION Media (2020b, 04:02)



Abb. 141: Screenshot von LION Media (2020b, 04:33)



Abb. 142: Screenshot von AndrejsAporie (2020, 00:51)



Abb. 143: Screenshot von AndrejsAporie (2020, 00:47)

6.2.4.6 Schnittstellen von Themenmustern

Nachdem in den vorausgehenden Kapiteln die verschwörungstheoretischen Themenmuster, die im Videokorpus identifiziert werden konnten, systematisch entlang ihrer Oberkategorien beschrieben wurden, erfolgt in diesem Kapitel die Betrachtung von Schnittstellen einzelner Themenmuster. Dass sich einige Themenmuster besonders häufig überschneiden, ist in den vorausgegangenen Kapiteln bereits angeklungen. Insgesamt konnten die beschriebenen Themenmuster über alle Videoausschnitte hinweg an 2.900 Stellen identifiziert werden, was im Durchschnitt etwa 55 Mustern pro Videoausschnitt entspricht. Die Quantifizierung der Schnittstellen zwischen diesen Themenmustern verdeutlicht die Komplexität der analysierten verschwörungstheoretischen Videos einmal mehr: An über 5.500 Stellen überschneiden sich mindestens zwei Themenmuster. Diese hohe Anzahl an Verknüpfungen und Wechselwirkungen zwischen den verschiedenen Themenmustern weist auf die Komplexität der Videoausschnitte hin. Tabelle 14 bietet einen Überblick über die fünf Themenmuster mit den häufigsten Schnittstellen.

Tab. 14: Fünf Themenmuster mit den häufigsten Schnittstellen

Nr.	Übergeordnete Funktion	Themenmuster	Schnittstellen zu weiteren Themenmustern
1	Fremdinszenierung	Verschwörer:innen	800
2	Fremdinszenierung	Politikkritik	433
3	Fremdinszenierung	Medienkritik	353
4	Fremdinszenierung	Wissenschaftskritik	330
5	Selbstinszenierung	Unabhängigkeit und Objektivität	329

Das Muster der Verschwörer:innen ist mit 800 Schnittstellen zu weiteren Themenmustern mit Abstand am besten verknüpft (siehe Tabelle 14). Jede Stelle, die Verschwörer:innen thematisiert, behandelt im Durchschnitt zwei weitere Muster.³⁷ Die Verschwörer:innen werden somit wie bereits herausgestellt nicht nur insgesamt am häufigsten erwähnt (siehe Kapitel 6.2.3), sondern bei ihnen laufen auch „alle Fäden zusammen“, um im verschwörungstheoretischen Sprachgebrauch zu bleiben. Um sie herum wird die Geschichte einer Verschwörung aufgebaut. Das The-

³⁷ Insgesamt wurden 406 Stellen mit dem Code „Verschwörer:innen“ belegt. Bei 800 Schnittstellen zu anderen Mustern ergibt dies eine durchschnittliche Überschneidung mit rund zwei weiteren Themenmustern an jeder Stelle.

menmuster der vermeintlichen Verschwörer:innen bildet dementsprechend das Zentrum der verschwörungstheoretischen Videos. Besonders häufig überschneidet sich das das Muster mit Politik-, Medien- und Wissenschaftskritik (zwischen 71 und 92 Schnittstellen, siehe Tabelle 15). Dies hängt damit zusammen, dass die Thematisierung von Politik-, Medien- und Wissenschaftskritik in den Videoausschnitten meist gleichzeitig mit der Benennung von Verschwörer:innen einhergeht, wenn auch teils vage, was das folgende Beispiel illustriert: Das „Robert Koch-Institut ist ja auch kein unabhängiges Institut, wie manche glauben, sondern ein Regierungsinstitut. Das heißt, das ist letztlich Angela Merkel“ (Wisnewski, 2020c, 03:53). Die hohe Anzahl der Schnittstellen zu Politik-, Medien- und Wissenschaftskritik ergibt sich durch solche vagen oder teils auch expliziten Benennungen der gesellschaftlich legitimierten Deutungsinstanzen und ihren Akteur:innen als vermeintliche Verschwörer:innen und als Teil der großen Verschwörung (siehe Kapitel 6.2.3.1).

Tab. 15: Schnittstellen des Themenmusters „Verschwörer:innen“ mit weiteren Themenmustern.
Anmerkung: ^aDas thematische Muster der Verschwörer:innen weist mindestens eine Schnittstelle mit jedem der weiteren 23 identifizierten Muster auf. In dieser Tabelle sind lediglich die zehn weiteren Muster mit den meisten Überschneidungen aufgeführt.

Nr.	Übergeordnete Funktion	Themenmuster	Überschneidungen mit dem Muster „Verschwörer:innen“ ^a
1	Fremdinszenierung	Politikkritik	92
2	Fremdinszenierung	Medienkritik	74
3	Fremdinszenierung	Wissenschaftskritik	71
4	Heterodoxe Realitätsdarstellung	Heimlichkeit und Vertuschung	59
5	Selbstinszenierung	Vermittlung von Exklusivwissen	59
6	Heterodoxe Realitätsdarstellung	Planhaftigkeit und Absichtlichkeit	52
7	Selbstinszenierung	Unabhängigkeit und Objektivität	48
8	Zukunftsprognosen	„Neue Weltordnung“ und „Großer Neustart“	45
9	Zukunftsprognosen	Durchsetzung von „Zwangsimpfungen“	42
10	Heterodoxe Realitätsdarstellung	Einschränkung der Grundrechte	37

Die Verschwörer:innen als Protagonist:innen stellen in der heterodoxen Realitätsdarstellung gleichzeitig die Strippenzieher:innen im Hintergrund dar, die heimlich (Heimlichkeit und Vertuschung, 59 Schnittstellen, siehe Tabelle 15) sowie planhaft und absichtlich (Planhaftigkeit und Absichtlichkeit, 52 Schnittstellen, siehe Tabelle 15) ihren Zielen nachgehen, was die vielen Schnittstellen mit diesen beiden Themenmuster erklärt. Diese Überschneidungen von Verschwörer:innen, Heimlichkeit und Vertuschung sowie Planhaftigkeit und Absichtlichkeit werden beispielsweise deutlich, wenn Jebesen (2020b, 05:20) davon spricht, dass das Ehepaar Gates „über die WHO auch die deutsche Demokratie gekapert“ habe und es dort „ganz klar Mit-täter“ gebe, nämlich die Regierung. Deswegen tue „unsere Regierung, vor allem Merkel, das ja auch alles intransparent in Hinterzimmern“ (Jebesen, 2020b, 05:58). Ein visuelles Beispiel für die Überschneidung von Verschwörer:innen, Heimlichkeit und Vertuschung sowie Planhaftigkeit und Absichtlichkeit ist die bereits bekannte Montage von Gates als Strippenzieher unter einem dunklen Mantel, der die Verschwörer:innen aus Politik und Wissenschaft steuert (Abbildung 109). Gleichzeitig spielt die Thematisierung vermeintlicher Verschwörer:innen eine Rolle bei der Selbstinszenierung der Videoakteur:innen: Sie suggerieren die Vermittlung von Exklusivwissen (59 Schnittstellen, siehe Tabelle 15) sowie ihre Unabhängigkeit und Objektivität (48 Schnittstellen, siehe Tabelle 15) dadurch, dass sie vermeintliche Verschwörungen und damit Verschwörer:innen aufgedeckt haben:

Wer sich die beiden ersten Videos ganz angesehen hat, weiß jetzt, inwieweit wir Organisationen wie der WHO überhaupt vertrauen können – nämlich kaum, diplomatisch gesagt – und wie realitätsnah dieses Narrativ von einem brandgefährlichen Virus eigentlich ist – auch nicht besonders, diplomatisch gesagt – und dann, was die eigentliche Agenda ist, und wer dahintersteckt. (Knechtel, 2020b, 00:19)

Auch hinsichtlich der dystopischen Zukunftsprognosen überschneiden sich die Verschwörer:innen mit weiteren Themenmustern. Sie werden als Personen inszeniert, die die Etablierung einer „Neuen Weltordnung“ (45 Schnittstellen, siehe Tabelle 15) zum Ziel haben. Den Verschwörer:innen wird auch unterstellt, dass sie zur Erreichung dieses Ziels unter anderem „Zwangsimpfungen“ (42 Schnittstellen, siehe Tabelle 15) durchsetzen möchten und die Grundrechte einschränken (37 Schnittstellen, siehe Tabelle 15). Insgesamt unterstreicht die hohe Anzahl an Schnittstellen der Verschwörer:innen zu weiteren Themenmustern deren Relevanz und Rolle im Rahmen der Videos: Sie sind in der heterodoxen Realitätsdarstellung die vermeintlichen Akteur:innen, die Pläne schmieden und geheime Ziele verfolgen. Die empirischen Daten bestätigen damit die theoretische Bedeutung der Verschwörer:innen bei der Konstruktion von Verschwörungstheorien (siehe Kapitel 2.2). Im Fall der untersuchten COVID-19-Verschwörungstheorien handelt es

sich bei den vermeintlichen Verschwörer:innen meist um eine elitäre Gruppe aus Politik, Medien und Wissenschaft.

Hinsichtlich der Menge der Überschneidungen mit anderen Themenmustern folgen auf die Verschwörer:innen die Themenmuster Politik-, Medien- und Wissenschaftskritik mit jeweils 330 bis 433 Überschneidungen zu weiteren Mustern (Tabelle 14). Davon fallen jeweils 71 bis 92 auf das Muster der Verschwörer:innen (Tabelle 15). Dies stützt die Ausführungen zum Muster der Verschwörer:innen insofern, als diese geheime elitäre Gruppe angeblich hauptsächlich aus diesen gesellschaftlich legitimierte Institutionen stammt. Das Selbstinszenierungsmuster Unabhängigkeit und Objektivität weist am fünftheiligen Schnittstellen zu weiteren Mustern auf. Die meisten Überschneidungen ergeben sich mit dem Selbstinszenierungsmuster der Vermittlung von Exklusivwissen sowie dem Fremdinszenierungsmuster der Heimlichkeit und Vertuschung. Dies kann als Hinweis darauf gelesen werden, dass in den Videos entsprechend häufig die Unabhängigkeit und Objektivität des vermeintlich exklusiven Wissens betont wird, während etablierte Medien sowie die Eliten die Wahrheit verheimlichen und vertuschen.

Alles in allem kann festgehalten werden, dass die Muster der Fremdinszenierung die meisten Schnittstellen zu anderen Themen aufweisen (2.038 von insgesamt 5.512 Schnittstellen in den Videoausschnitten, 37 Prozent). Dieser Befund bestätigt ein weiteres Charakteristikum von Verschwörungstheorien, das eng mit dem Populismus verbunden ist: Die Abwertung der Outgroup oder der Positionen der Outgroup (siehe auch Römer & Stumpf, 2019, S. 133).

Die Betrachtung der Schnittstellen von Themenmustern zeigt, dass Videosequenzen in verschwörungstheoretischen Videos multifunktional und komplex sind. Innerhalb einer Sequenz werden verschiedene Inhalte thematisiert und damit verschiedene kommunikative Funktionen erfüllt. Mit der Fremdinszenierung der Verschwörer:innen kann beispielsweise gleichzeitig die heterodoxe Realität dargestellt werden. Die Abgrenzung und Abwertung der Outgroup findet dabei häufig gleichzeitig mit heterodoxer Realitätsdarstellung und aufwertender Selbstinszenierung statt, was ebenfalls ein typisches Charakteristikum des Populismus ist (Römer & Stumpf, 2019, S. 133).

6.2.4.7 Modalität der Themenmuster

Die vorausgegangene Analyse der multimodalen Themenmuster ist vor allem als hermeneutischer Verstehensprozess zu begreifen, der systematisiert darlegt, welche Inhalte für verschwörungstheoretische Videos typisch sind und wie diese multimodal kommuniziert werden. Im Rahmen der Videoanalyse wurde auch die jeweilige Modalität, mit der ein thematisches Muster kommuniziert wird, erfasst. Durch die Quantifizierung lässt sich feststellen, in welchen Modalitäten bestimmte

Muster besonders häufig auftreten, welche Inhalte also beispielsweise besonders visuell oder besonders sprachlich geprägt sind. Abbildung 144 zeigt die fünf häufigsten und die fünf am wenigsten häufigen visuellen Themenmuster in Relation zu deren Vorkommen in der gesprochenen Sprache. Auf der linken Seite sind die visuellen Muster mit ihren jeweiligen Prozentwerten des Vorkommens dargestellt, während die rechte Seite die Prozentwerte der entsprechenden Muster in der gesprochenen Sprache abbildet.

Die Polizeipräsenz als Muster der heterodoxen Realitätsdarstellung wird im Videokorpus vor allem durch (Bewegt-)Bilder dargestellt und im Vergleich nur sehr selten sprachlich thematisiert. Typische Visualisierungsmuster sind Szenen des Festhaltens und Abführens von Personen (Abbildung 65 bis Abbildung 67) sowie Konfrontationssituationen und gewalttätiges Vorgehen während Demonstrationen (Abbildung 71 bis Abbildung 73). Die visuelle Darstellung solcher Szenen hat in der Argumentation entsprechend eine vermeintliche dokumentarische Funktion, die die Polizei als verlängerten Arm des Staates negativ framt (siehe Kapitel 6.2.1.8). Diese Leistung kann Sprache in diesem Kontext nicht erbringen. Totale Überwachung und „Digitale Identität“ als dystopische Zukunftsprognosen sollen dagegen hauptsächlich durch Assoziationen vermittelt werden, die durch Symbolbilder geweckt werden: Sendemasten, Überwachungskarten und Menschen vor Überwachungsbildschirmen sind typische Visualisierungen, die Überwachung und Kontrolle suggerieren (siehe Kapitel 6.2.4.5). Der Vorteil der visuellen Kommunikation solcher abstrakter Themen liegt vor allem in der Mehrdeutigkeit der Bilder, deren Bedeutungen von der Interpretation der jeweiligen Rezipierenden abhängt. Diesen wird in der Regel im Rahmen der Videos eine Interpretationstendenz nahegelegt, aber eine explizite Ausformulierung der dystopischen Zukunftsvorstellung obliegt den Rezipierenden selbst. Vor allem bei solch vagen verschwörungstheoretischen Konzepten haben Bilder durch ihre assoziative Interpretationsoffenheit einen klaren kommunikativen Vorteil, was beispielsweise auch für die Zukunftsprognose der Etablierung einer „Neuen Normalität“ gilt. Die Negativfolgen der COVID-19-Präventionsmaßnahmen werden dagegen in etwa gleich häufig visuell und sprachlich dargestellt. Sprachlich werden vor allem die wirtschaftlichen Schäden der COVID-19-Präventionsmaßnahmen thematisiert, während psychisch-emotionale Auswirkungen wie Einsamkeit und Angst eher visuell dargestellt werden. Hinsichtlich dieses Musters werden jeweils die Stärken der beiden Modi genutzt: Bilder zur Kommunikation von emotionalen Auswirkungen und Sprache zum Ausdruck komplexer Zusammenhänge wie beispielsweise die Folgen der COVID-19-Präventionsmaßnahmen auf das weltweite Wirtschaftssystem. Gemeinsam kommunizieren beide Modi die vielschichtigen Folgen der Maßnahmen. Die Thematisierung der Gruppenidentität findet dagegen eher auf sprachlicher Ebene statt, wenn darüber berichtet wird, dass „Berufskollegen“ (Schrang, 2020a, 06:15) anriefen und Informationen

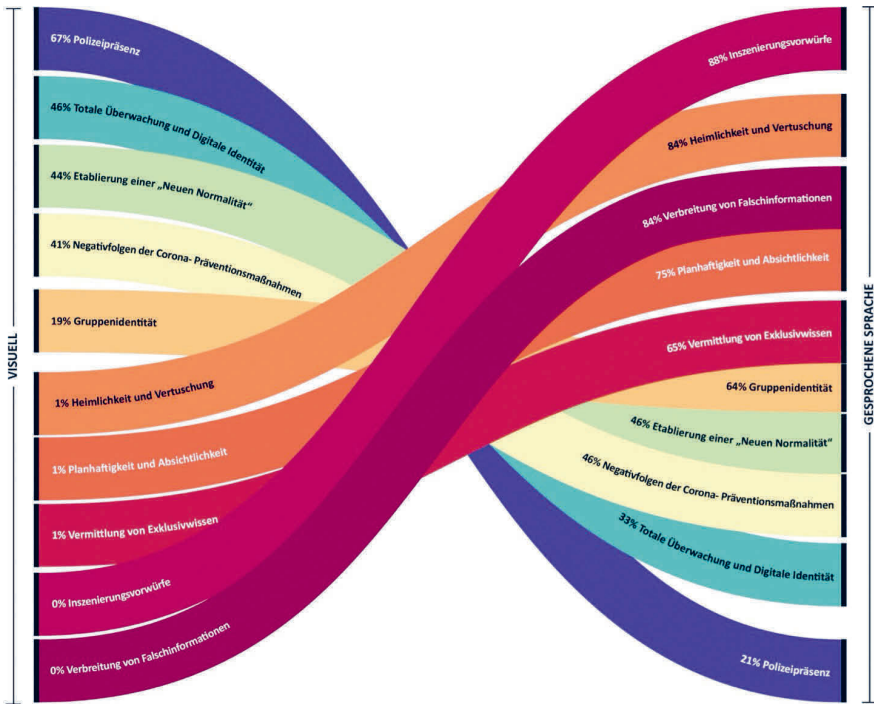


Abb. 144: Vergleich der visuellen Themenmuster in Relation zur gesprochenen Sprache: Die fünf häufigsten und am wenigsten häufigen Muster. Anmerkung. Die Prozentwerte beziehen sich jeweils auf die Gesamtzahl der Codierungen pro Themenmuster. Abweichungen von 100% ergeben sich durch die Codierung von geschriebener Sprache, die in der Abbildung nicht dargestellt ist.

zuspielten (Stuht, 2020, 04:46). Demonstrationen als Ausdruck der Gleichgesinnung innerhalb der Gruppe werden sowohl sprachlich als auch visuell kommuniziert. Komplexe und vielschichtige Konstrukte wie Heimlichkeit und Vertuschung, Planhaftigkeit und Absichtlichkeit, Vermittlung von Exklusivwissen, Inszenierungsvorwürfe und der Vorwurf der Verbreitung von Falschinformationen werden dagegen fast ausschließlich oder deutlich häufiger gesprochen-sprachlich thematisiert. Durch Sprache können komplexe Informationen, Ideen und Anschuldigungen präzise und detailliert vermittelt werden, was es den Kommunikator:innen ermöglicht, die verschiedenen Aspekte dieser Konstrukte umfassend zu erläutern.

Die Analyse der Top 5 und Bottom 5 visuellen Muster in Relation zu deren Häufigkeit in der gesprochenen Sprache zeigt, dass die jeweiligen Stärken der Kommunikationsmodi in verschwörungstheoretischen Videos geschickt kombiniert werden, um eine heterodoxe Wirklichkeitsauffassung zu kommunizieren. Dabei tragen Bilder nicht nur hauptsächlich zur Emotionalisierung bei, sondern sorgen

gleichzeitig dafür, dass dystopische Zukunftsprognosen glaubwürdiger wirken und nachhaltig mental fixiert werden (M. G. Müller & Geise, 2015, S.98, S. 108). Gerade diese Bilder haben großes Potenzial, Zukunftsängste bei den Rezipierenden auszulösen, die wiederum als Mobilisierungsmotor gegen die Aktionen der gesellschaftlich legitimierten Deutungsinstanzen wirken können.

6.3 Formatspezifische Themen- und Funktionsmuster

Die integrative Betrachtung der zuvor klassifizierten Videoformate und der systematisierten multimodalen Themenmuster erlaubt auch die Betrachtung formatspezifischer Themen- und Funktionsmuster. Beide Analysen werden in diesem Kapitel zusammengeführt. Diese Integration ermöglicht eine detaillierte Untersuchung der spezifischen Themen und Funktionen, die in den vier verschiedenen Videoformaten präsentiert werden. Die Kombination der Analyseergebnisse gibt Aufschluss darüber, welchen Beitrag jedes Format zum verschwörungstheoretischen Diskurs leistet. Im Folgenden werden die deutlichsten formatspezifischen Unterschiede analysiert (siehe Abbildung 145).

Verschwörungstheoretische Nachrichtenformate sind nicht nur visuell-strukturell (siehe Kapitel 6.1.4), sondern auch inhaltlich an klassische Nachrichtenformate angelehnt: Die Vermittlung der Realität steht im Fokus und macht in den Formaten rund die Hälfte des kompletten Inhalts aus (siehe Abbildung 145). Diese wird in den analysierten Formaten jedoch keinesfalls entlang journalistischen Qualitätskriterien wie Objektivität und inhaltlicher Vielfalt dargestellt, sondern aus einer verschwörungstheoretisch-heterodoxen Perspektive vermittelt. Typisch für Nachrichtenformate ist eine Person, die durch eine Reihe von Meldungen moderiert. Dabei werden Bilder von Schauplätzen sowie O-Töne genutzt, um Aussagen zu objektivieren und zu legitimieren, indem sie als eine Art Zeug:innenenaussage angeführt werden (siehe auch Jacobs & Großpietsch, 2015, S. 32; Luginbühl, 2021, S. 208). Diese Elemente suggerieren den Eindruck, dass die Realität unvermittelt abgebildet wird (Luginbühl, 2021, S. 209). Die formatspezifischen und technischen Affordanzen bieten dementsprechend eine ausgezeichnete Möglichkeit für eine verschwörungstheoretisch-verzerrte Realitätsdarstellung, die durch einseitige Augenzeug:innenenaussagen vermeintlich belegt wird.

Gemäß der empirischen Ergebnisse scheinen Dialogformate dagegen besonders geeignet zu sein, um den Anhänger:innen heterodoxer Wirklichkeitsdarstellungen und ihrer Ingroup Raum zur Selbstinszenierung zu geben (siehe Abbildung 145). Auch dies lässt sich durch die Logik des Formats erklären. Die perfekte Plattform für die Selbstinszenierung wird durch die gezielte Auswahl von Gesprächspartner:innen inszeniert, die selbst zur Ingroup zählen. Vor allem

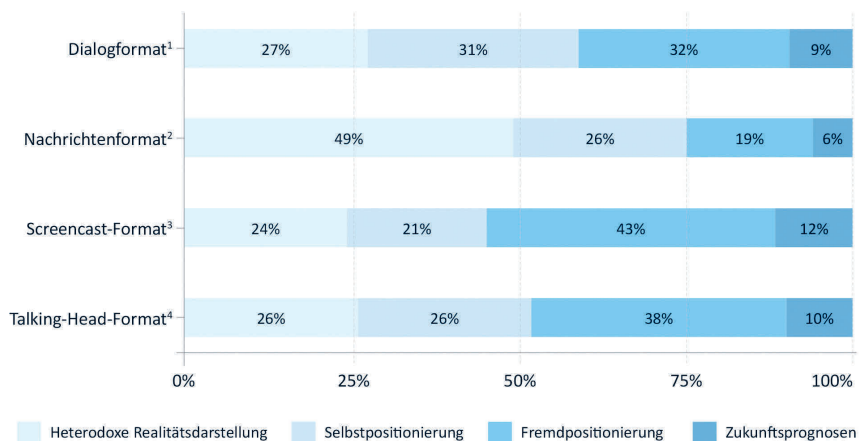


Abb. 145: Übergeordnete Themen- und Funktionsmuster in Relation zu den klassifizierten Videoformaten. Anmerkungen. ¹N = 699 Codierungen in 16 Videos. ²N = 387 Codierungen in 4 Videos. ³N = 860 Codierungen in 14 Videos. ⁴N = 566 Codierungen in 14 Videos. Dank an Luisa Ehmke für die Unterstützung bei der grafischen Aufbereitung.

bekannte Vertreter:innen der heterodoxen Theorien werden eingeladen. Bei Dialogformaten handelt es sich dabei keinesfalls um kritische Interviews, sondern vielmehr um Gespräche, bei denen die Gesprächspartner:innen viel Redezeit und damit Raum zur Selbstdarstellung haben. Typischerweise stellen die Videoproduzent:innen die Gäste enthusiastisch vor. Sie betonen dabei deren vermeintliche Expertise in verschiedenen Bereichen wie im Kontext der Wissenschaft bei Schiffmann (siehe Beispiel ServusTV, 2020) und Bhakdi oder des etablierten Mediensystems bei Jebesen und Herman (siehe Kapitel 6.2.2.3). In der Regel wird den Gesprächspartner:innen anschließend der Ball zugespielt und sie erhalten weitere Redezeit, in der sie ihre vermeintliche Expertise detailliert darlegen können:

In der humanmedizinischen Forschung ist Herr Professor Bhakdi seit vielen Jahren – um nicht zu sagen Jahrzehnten – bekannt und anerkannt. Er hat mehr als 20 Jahre lang das „Institut für Medizinische Mikrobiologie und Hygiene“ an der Uni Mainz geleitet, tausende Ärzte ausgebildet und ist vielfach ausgezeichnet für seine Erfolge in der Forschung. Seit einigen Wochen ist er Millionen von Internet-Usern aber überdies auch bekannt für seine Kritik an den Corona-Maßnahmen. Das sind Millionen von Menschen, die sich im Internet informieren, weil sie den Eindruck haben, dass Kritik an den Corona-Maßnahmen in den öffentlichen Fernsehkanälen weitgehend ausgespart bleibt. Deswegen sind wir heute hier. Und darüber wollen wir heute reden. (ServusTV, 2020, 00:24)

Während in Nachrichtenformaten Einspieler und O-Töne zur vermeintlichen Legitimation der verschwörungstheoretischen Darstellungen genutzt werden,

übernimmt die Autoritätsargumentation diese Aufgabe in Dialogformaten (siehe Kapitel 6.4.2).

Screencast-Formate widmen sich inhaltlich vor allem der Fremdinszenierung der Outgroups, was etwa 40 Prozent der Videoinhalte ausmacht. Auch diese Fokussierung lässt sich durch formatspezifische technische Affordanzen erklären: Screencast-Formate bestehen aus Bildschirmaufnahmen, die aus dem Off kommentiert werden. Dabei können Remedialisierungen von Online-Inhalten wie Nachrichtenseiten ohne großen Aufwand in die Videos integriert werden. Die entsprechenden Inhalte werden lediglich auf dem Bildschirm geöffnet, während die Bildschirmaufzeichnung läuft und der:die Sprecher:in aus dem Off kommentiert. Häufig sind auf den Screens der Videoproduzent:innen viele geöffnete Browser-Tabs zu sehen, die sie im Rahmen der Videos nach und nach präsentieren und rekontextualisieren (siehe zum Beispiel Abbildung 115). Insbesondere bieten sich Bilder oder vermeintliche Nachrichtentexte über die vermeintlichen prominenten Verschwörer:innen an, da diese aufgrund ihrer Bekanntheit im Zusammenhang mit der COVID-19-Pandemie in großer Zahl im Internet zu finden sind. Wenn die Videoproduzent:innen über vermeintliche Verschwörer:innen sprechen, können sie beispielsweise ohne großen Aufwand ein Bild eines Händedrucks zwischen Merkel und Gates als vermeintlichen Beweis für deren Zusammenarbeit einblenden (siehe Kapitel 6.2.3.2 und Kapitel 6.4.1). Die formatspezifische Logik des Screencasts bietet den Kommunikator:innen folglich die technischen Grundlagen, um angebliche Beweise gegen die Outgroup vorzubringen, die darüber hinaus unkompliziert mit vermeintlichen visuellen Belegen untermauert werden können. Grundsätzlich kann im Screencast-Format jegliches im Internet verfügbares Material rekontextualisiert und mit einem verschwörungstheoretischen Ansatz versehen werden.

Die Integration beider Analyseergebnisse verdeutlicht die Sinnhaftigkeit und Funktionsorientierung verschiedener Videoformate für verschwörungstheoretische Diskurse. Die Formate thematisieren jeweils unterschiedliche Inhalte und erfüllen dementsprechend verschiedene Funktionen: Nachrichtenformate haben ihre Stärke in der Darstellung der heterodoxen Realitätsauffassung, Dialogformate werden vor allem für die Selbstvermarktung der Kommunikator:innen genutzt und Screencast- und Talking-Head-Formate glänzen bei der Fremdinszenierung der Outgroups. In einem verschwörungstheoretischen audiovisuellen Medienrepertoire haben dementsprechend alle Videoformate ihre spezifischen Vermittlungsaufgaben und ihre Berechtigung. Die verschiedenen Formate können durch ihre technischen Affordanzen bestimmte Inhalte von Verschwörungstheorien leichter oder weniger leicht kommunizieren. Gemeinsam bilden alle Videoformate die verschwörungstheoretische Idee von heterodoxer Realität, Selbstinszenierung, Fremdinszenierung und dystopischen Zukunftsprognosen ab.

6.4 Multimodale Argumentationsmuster

Das folgende Kapitel widmet sich dem linearen Aufbau einer argumentativen Logik der verschwörungstheoretischen Videos. YouTube bietet den Videoproduzent:innen wie bereits erwähnt eine breite technische Palette der Kombinationsmöglichkeiten verschiedener Modalitäten wie gesprochene Sprache, geschriebene Sprache, Bilder, Grafiken und Audio. Diese werden in den verschwörungstheoretischen Argumentationen sowohl linear als auch simultan miteinander kombiniert. Ziel ist es, durch die Argumentation die eigene heterodoxe Wirklichkeitsauffassung zu legitimieren. Im Folgenden werden typische verschwörungstheoretische Argumentationssequenzen unter Rückgriff auf Methoden der linguistischen Argumentationsanalyse dekonstruiert. Die Analyse fokussiert jedoch nicht nur sprachliche Argumentation, sondern untersucht die Kombination von Sprache und Bild innerhalb der Argumentationsmuster hinsichtlich der spezifischen Kommunikationsleistung verschiedener Modi. Zur multimodalen Argumentationsanalyse werden ausgewählte Beispiele aus dem Videokorpus herangezogen.

6.4.1 Argumentation mit Scheinkausalitäten

Ein typisches multimodales verschwörungstheoretisches Argumentationsmuster kann in Sequenzen identifiziert werden, die vermeintliche Verbindungen zwischen angeblichen Verschwörer:innen thematisieren. Die Argumentationen der Videoproduzent:innen lauten paraphrasiert beispielsweise: Weil Merkel und Gates sich vor sechs Jahren getroffen und zum Thema Gesundheitsversorgung ausgetauscht haben, arbeiten sie heute gemeinsam an einer geheimen Verschwörung (paraphrasiert nach LION Media, 2020b). Oder: Weil Mai Thi Nguyen-Kim während ihres Studiums Stipendiatin der Studienstiftung des deutschen Volkes war, steckt sie heute mit dem Staat bei einer Verschwörung unter einer Decke (paraphrasiert nach Janich, 2020a). Die Evidenz dieser Scheinzusammenhänge wird durch das Einblenden vermeintlicher Beweise dokumentiert: Das Bild eines Handschlags zwischen Merkel und Gates aus dem Jahr 2014 (Abbildung 146) oder aber ein Auszug aus Mai Thi Nguyen-Kims Lebenslauf (Abbildung 147, erster Bullet Point). Beide vermeintlichen Beweise stammen aus der Berichterstattung etablierter Medien (Abbildung 146 vermutlich aus dem Spiegel; Abbildung 147 von ZDFheute Nachrichten, 2023), sollen also Vertrauenswürdigkeit und Glaubhaftigkeit signalisieren und werden im Rahmen der verschwörungstheoretischen Videos dekontextualisiert.

Was durch die Einblendung beider Quellen belegt wird, ist lediglich, dass sich Bill Gates und Angela Merkel vor sechs Jahren schon einmal getroffen haben und dass Mai Thi Nguyen-Kim vor acht Jahren Fördergelder der Studienstiftung

des deutschen Volkes erhalten hat. Die Konklusion, dass Merkel und Gates und Nguyen-Kim und der Staat deshalb in Sachen COVID-19-Pandemie unter einer Decke stecken, wird damit nicht belegt. Mit der rekontextualisierten Fotografie eines Handschlags von Merkel und Gates als typisches Visualisierungsmuster der politischen Kommunikation können zwar Gespräche und ein Vertragsabschluss assoziiert werden, jedoch ist das Bild zum Zeitpunkt der Integration in das Video sechs Jahre alt, weshalb es nicht als Beweis für jetzige Verbindungen dienen kann. Auch Nguyen-Kims Lebenslauf hat eine dokumentarische Funktion, indem er belegt, dass sie Fördermittel erhalten hat. Allerdings kann daraus nicht der Schluss gezogen werden, dass sie deshalb auch heute noch vom Staat finanziert würde oder mit heimlich mit ihm zusammenarbeitet.

Wie die beiden Beispiele skizzieren, ist es charakteristisch für die Argumentation in den analysierten verschwörungstheoretischen Videos, dass aus einer zeitlichen Abfolge von Ereignissen ein Kausalzusammenhang abgeleitet wird: Z geschieht nach Y, deswegen ist Y der Grund für Z (zu dieser bekannten rhetorischen Figur „post hoc ergo propter hoc“ siehe zum Beispiel Niehr, 2022b, S. 112–114). Um die Formel mit Inhalt zu füllen: Gates hat Merkel vor ein paar Jahren getroffen und heute existiert eine globale Pandemie. Deswegen wird vermutet, dass das Treffen die Pandemie ausgelöst hat. Das Treffen könnte zwar Grund für die Pandemie sein, muss es aber nicht, denn neben des Treffens können noch viele weitere (und plausiblere) Faktoren die Pandemie ausgelöst haben. Es handelt sich bei der Annahme entsprechend um eine Scheinkausalität, bei der eine zeitlich-chronologische Beziehung mit einer kausal-konsequenten verwechselt wird (siehe auch Fuchs, 2022, S. 141). Dieser „Danach-also-deswegen-Fehlschluss“ (Grams, 2019), bei dem aus einer zeitlichen Abfolge zweier Ereignisse eine Kausalität abgeleitet wird, stimmt dabei mit der Wirklichkeitsauffassung von Verschwörungstheoretiker:innen überein: Sie gehen davon aus, dass es keine zufälligen Ereignisse gibt, sondern dass alles miteinander verbunden ist (Niehr, 2022b, S. 112; siehe Kapitel 2.2). Diese vermeintliche Verbundenheit wird häufig mit Netzwerkgrafiken visualisiert (Abbildung 148 und Abbildung 149; siehe Kapitel 6.2.3.1). Diese Netzwerkabbildungen als typisches Visualisierungsmuster der Wissenschaftskommunikation können zwar sachliche Richtigkeit suggerieren, sind aber ebenfalls kein Beleg für die vermeintlichen Verstrickungen. Die Visualisierungen sorgen jedoch vermutlich dafür, dass das verschwörungstheoretische Narrativ besser und länger erinnert wird (siehe Kapitel 3.3.2).

Das Problematische an diesen verschwörungstheoretischen Argumentationen ist, dass zumindest ein Teil stimmt und überzeugend belegt werden kann. Dies suggeriert die Glaubwürdigkeit der Videoproduzent:innen, auch wenn die Belege die jeweilige verschwörungstheoretische Konklusion nicht zulassen. Hinzu kommt, dass das sechs Jahre alte Bild von Gates und Merkel zwar den Schluss auf geheime

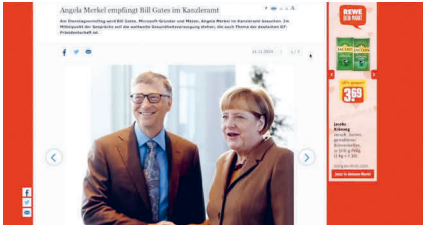


Abb. 146: Screenshot von LION Media (2020b, 01:33)

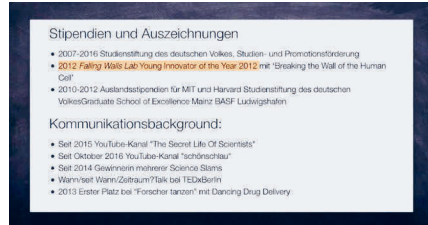


Abb. 147: Screenshot von Janich (2020a, 11:22)



Abb. 148: Screenshot von Egwuatu (2020c, 16:20)

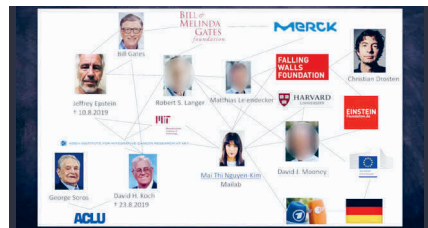


Abb. 149: Screenshot von Janich (2020a, 09:40)

Machenschaften im Zusammenhang mit der COVID-19-Pandemie nicht zulässt, aber dennoch Zusammenarbeit suggeriert. Selbes gilt für Mai Thi Nguyen-Kim, deren biografische Verbindungen zu staatlichen Institutionen und wissenschaftlichen Organisationen in den untersuchten Videos als Beweis für eine vermeintliche Manipulation und Voreingenommenheit geframt werden. Dieses Zusammenspiel aus teilweise stimmigen Informationen und scheinbar überzeugenden (visuellen) Belegen kann die Glaubwürdigkeit der Videoproduzent:innen erhöhen, obwohl die Belege nicht die tatsächliche verschwörungstheoretische Schlussfolgerung unterstützen. Dieses Phänomen verstärkt die Herausforderungen bei der Aufklärung und Widerlegung von verschwörungstheoretischen Überzeugungen, da die vermeintlich wahren Teile der Argumentation die irreführenden Aspekte überlagern und die manipulative Wirkung verstärken können.

6.4.2 Autoritätsargumentation

Kennzeichnend für die analysierten verschwörungstheoretischen Videos ist, dass sich die Videoakteur:innen häufig auf vermeintliche Expert:innen berufen, um ihre Thesen zu stützen. Das Muster dieser Autoritätsargumentation lautet im Grunde: Weil bestimmte (vermeintliche) Expert:innen entsprechende Meinungen vertreten, ist das COVID-19-Virus harmlos / sind die COVID-19-Präventionsmaßnah-

men übertrieben (siehe auch Breil et al., 2018, S. 246; zur rhetorischen Figur der Autoritätsargumentation beziehungsweise „argumentum ad verecundium“ siehe zum Beispiel Niehr, 2022b, S. 114–116).

Vielfach vor allem in Dialogformate eingeladene oder zumindest referenzierte Personen, die als „vermeintliche Autoritäten“ (siehe Kapitel 3.1.3) eingestuft werden können, sind beispielsweise Sucharit Bhakdi und Bodo Schiffmann. Die Namen der beiden fallen immer wieder, vor allem, wenn es um die Relativierung der Virusgefahr und die Kritik an den COVID-19-Präventionsmaßnahmen geht (siehe Kapitel 6.2.1.5 und Kapitel 6.2.1.7) wie im folgenden Beispiel:

Im Kampf gegen die Corona-Epidemie ist offenbar jedes Mittel recht. Viele Regierungen haben seit Wochen einen Lockdown verhängt und das gesellschaftliche und wirtschaftliche Leben ihrer Länder komplett heruntergefahren. Führende internationale Experten wie der vielfach für seine Forschung als Epidemiologe ausgezeichnete Professor Sucharit Bhakdi, weisen jedoch darauf hin, dass die Maßnahmen zur Eindämmung völlig überzogen sind. (ServusTV, 2020, 01:15)

Dass sich Bhakdi und Schiffmann in den analysierten Videos durch narrative biografische Selbstdarstellungen präsentieren, hebt deren vermeintlichen Expertenstatus hervor. Bhakdi gibt seinen Lebenslauf von Studium, einer Phase am Max-Planck-Institut, über Habilitation, bis zur Berufung nach Gießen und schließlich Mainz auf eine Professur für Mikrobiologie wieder (Jebsen, 2020a, 01:24). Auf visueller Ebene wird seine Qualifikation und Expertise gleichzeitig durch Bücherregale im Hintergrund betont, die als Symbol für klassisches Bildungsgut dienen (Abbildung 150). Schiffmann dagegen trägt in seinem Interview mit Stuhrt (Abbildung 151) einen weißen Kittel, der an die Kleidung von Ärzt:innen erinnert und symbolisch für medizinische Kompetenz steht (siehe Kapitel 6.2.2.3). Zusätzlich werden oft Bauchbinden eingeblendet, die die vermeintlichen Experten und ihre akademischen Titel nennen. Durch diese wiederholte Verwendung von Autoritätsargumentationen auf gesprochener, geschriebener und visueller Ebene wird versucht, die Behauptungen zur Relativierung der Virusgefahr durch vermeintliche Expertenmeinungen zu untermauern und zu verstärken.

Auch dieses Argumentationsmuster ist unplausibel, weil dieser Schluss auf Außenseitermeinungen beruht. Niehr (2022b, S. 114) weist darauf hin, dass zur Beurteilung einer Autoritätsargumentation maßgebend sei, ob der:die vermeintliche Expert:in tatsächlich Autoritätsstatus im entsprechenden Sachgebiet für sich beanspruchen kann. Eine in Fachkreisen umstrittene Person, die randständige Meinungen vertritt, ist wenig überzeugend, wenn sie weitreichende Behauptungen über das Fachgebiet trifft. Beide vermeintlichen Experten, die immer wieder zur Stützung der Argumentation der Videoproduzent:innen herangezogen werden, sind als Außenseiter auf ihrem Fachgebiet zu verstehen: Eine „überwältigende

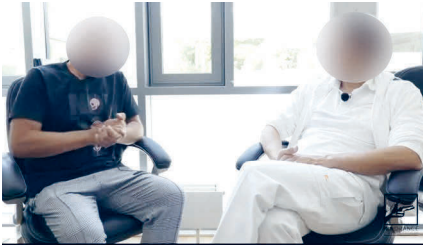


Abb. 150: Screenshot von Stucht (2020, 06:43)



Abb. 151: Screenshot von ServusTV (2020, 03:55)

Zahl“ (Christian-Albrechts-Universität zu Kiel, 2020) an Wissenschaftler:innen widersprechen in einer Stellungnahme der Universität zu Kiel den Behauptungen Bhakdis im Zusammenhang mit der COVID-19-Pandemie. Auch die Universitätsmedizin Mainz als seine letzte wissenschaftliche Heimatstätte distanziert sich von den „irreführend[en] bis falsch[en]“ Positionen, die Bhakdi vertrete (Institut für Medizinische Mikrobiologie und Hygiene, 2023). Dass auch Schiffmanns Aussagen keinen Zuspruch der Ärzt:innenschaft erfahren, wird durch die Kündigung seiner Praxisräume seitens des Sinsheimer Krankenhauses deutlich (Beck, 2020; Rhein-Neckar-Zeitung, 2021).

Die Dekonstruktion der beiden Protagonisten zeigt, dass Bhakdi und Schiffmann trotz akademischer Titel und weißer Kittel (wissenschaftliche) Außenseitermeinungen vertreten, weshalb Autoritätsargumentationen, die sich allein auf ihre Ansichten stützen, als unplausibel eingestuft werden können (siehe auch Niehr, 2022b, S. 114–116). Verharmlosungen des Virus, die einzig mit der Expertise der beiden argumentieren, können entsprechend zurückgewiesen werden. Die Beispiele zeigen, dass es sich bei der in den analysierten Verschwörungstheorien typischen Autoritätsargumentation nicht um eine logisch zwingende Schlussfolgerung handelt. Solche Autoritätsargumentationen konnten auch in Chemtrail-Verschwörungstheorien nachgewiesen werden und scheinen somit musterhaft für Verschwörungstheorien zu sein (Breil et al., 2018, S. 246).

6.4.3 Scheinargument des Widerspruchs

Verschwörungstheorien bemühen sich prinzipiell darum, die ihnen zugrundeliegende heterodoxe Wirklichkeitsauffassung zu legitimieren und gegen die orthodoxy Wirklichkeitsauffassung zu argumentieren (Breil et al., 2018, S. 241). Ein typisches Muster, um die orthodoxy Wirklichkeitsauffassung zu entkräften, besteht darin, ihren Vertreter:innen Widersprüche in ihrer Argumentation nachzuweisen. Wenn es gelingt, Widersprüche in der Argumentation aufzudecken, kann dies

die Plausibilität ihrer Argumente in Frage stellen. Dadurch wird wiederum die Glaubwürdigkeit orthodoxer Wirklichkeitsauffassungen in Zweifel gezogen (Niehr, 2022b, S. 116). In den analysierten verschwörungstheoretischen Videos wird vor allem die vermeintliche Inkonsistenz der Aussagen von Personen oder Institutionen als Argument hervorgebracht, um die Glaubwürdigkeit dieser zu schwächen. Dieses Argumentationsmuster zeigt sich vor allem auf Ebene der gesprochenen Sprache. Aussagen lauten zum Beispiel: Die WHO habe im Herbst noch geschrieben, dass Lockdowns nicht funktionieren würden, „warum diese Meinung plötzlich geändert wurde, drei Monate später, wird ihr Geheimnis sein“ (ServusTV, 2020, 03:32). Obwohl Drostens überzeugt davon gewesen sei, dass man das COVID-19-Virus mit Schutzmasken nicht aufhalte, sei eine Maskenpflicht eingeführt worden (Kietz, 2020, 10:10). Die Vorwürfe der Inkonsistenz setzen an zwei Stellen an: Erstens kritisieren sie die Inkonsistenz der Aussagen einer Institution, der WHO, über einen diachronen Zeitraum. Zweitens thematisieren sie die Diskrepanz zwischen wissenschaftlichen Aussagen und politischen Maßnahmen. Dabei bleibt fraglich, ob den Videoakteur:innen bewusst ist, dass es nicht die Wissenschaft und Personen wie Drostens sind, die letztlich über COVID-19-Präventionsmaßnahmen entscheiden, sondern dass diese Bestimmungen der Politik obliegen.

Die erste Forderung nach Widerspruchsfreiheit zwischen Aussagen einer Institution über einen diachronen Zeitraum macht „jegliche Meinungsänderung und sogar jeglichen Lernfortschritt zum Widerspruch und damit mittelbar zu einem Glaubwürdigkeitsproblem“ (Niehr, 2022b, S. 116). Außerdem bedeutet diese Forderung, dass sich Datengrundlagen, auf denen die Aussagen beruhen, nicht verändern dürfen. Dies impliziert eine starre Sichtweise, die den Prozess wissenschaftlicher Erkenntnis und die Berücksichtigung neuer Erkenntnisse ausschließt. Wissenschaftliche Erkenntnisse sind jedoch dynamisch und entwickeln sich weiter, basierend auf neuen Forschungsergebnissen und Erkenntnissen. Dies gilt insbesondere im Kontext der dynamischen Verbreitung eines neuartigen Virus, dessen Übertragungswege und Eindämmungsmöglichkeiten erst geprüft werden müssen. Daher ist es unvermeidlich, dass sich der wissenschaftliche Kenntnisstand und darauf basierende Empfehlungen auch in kurzer Zeit verändern können. Die Forderung nach starrer Widerspruchsfreiheit kann somit die Fähigkeit der Wissenschaft zur Anpassung und zur Berücksichtigung neuer Erkenntnisse beeinträchtigen und eine offene und transparente wissenschaftliche Diskussion behindern.

Der zweite Vorwurf der Diskrepanz zwischen den wissenschaftlichen Aussagen Drostens und politischen Maßnahmen wie der Einführung eines Mundnassenschutzes weist dagegen auf eine Frage hin, die immer wieder im öffentlichen Diskurs diskutiert wird: Inwieweit sollte sich die Politik in ihren Entscheidungen auf wissenschaftliche Erkenntnisse stützen? Die Beantwortung dieser Fragestellung scheint vor allem im Kontext der COVID-19-Pandemie schwierig. Politik und

Wissenschaft liegt jeweils eine systemimmanente Logik zugrunde. Aufgabe der Wissenschaft ist es, der Politik evidenzbasierte Informationen zu liefern. Wissenschaftliche Objektivitätsgebote verlangen dabei vor allem in naturwissenschaftlichen Bereichen die Konzentration auf Daten und Datenanalyse. Prognosen über vermeintliche Auswirkungen von COVID-19-Präventionsmaßnahmen können zwar geliefert werden, aber die Entscheidung über die Umsetzung obliegt der Politik. Politische Entscheidungen beruhen jedoch nicht allein auf wissenschaftlichen Erkenntnissen. Sie berücksichtigen darüber hinaus soziale, wirtschaftliche, ethische und rechtliche Aspekte. Die Politik sollte daher die Wissenschaft als eine wertvolle Informationsquelle betrachten, aber letztendlich müssen politische Entscheidungen in einem breiteren Kontext betrachtet und abgewogen werden. Wenn die Politik entsprechend entscheidet, dass Schutzmasken eingeführt werden, ist bestenfalls nicht nur die Wissenschaft Grundlage für diese Entscheidung. Deshalb sind Aussagen Drostens, die von der Politik vermeintlich nicht befolgt werden, kein Indiz für die Unglaubwürdigkeit gesellschaftlich legitimierter Deutungsinstanzen, sondern lediglich ein Hinweis auf unterschiedliche systemimmanente Logiken von Wissenschaft und Politik. Was hinsichtlich der vermeintlichen Aussagen Drostens darüber hinaus berücksichtigt werden muss, ist, dass es sich um eine Dekontextualisierung handelt. Der Videoproduzent gibt keinen Hinweis darauf, wann und wo Drostens geäußert habe, dass er davon überzeugt sei, „dass man das COVID-19-Virus mit Schutzmasken nicht aufhalte“ (Kietz, 2020, 10:10). Es ist nicht mehr möglich, die genaue Formulierung Drostens ursprünglicher Aussage nachzuvollziehen. Allerdings liegt nahe, dass sich seine Aussage eher darauf bezog, dass die alleinige Verwendung von Schutzmasken nicht ausreicht, um die Pandemie einzudämmen, sondern dass weitere Präventionsmaßnahmen erforderlich sind.

Zusammenfassend kann festgehalten werden, dass verschwörungstheoretische Argumentationen ignorieren, dass sich Wissenschaft weiterentwickelt und neue Erkenntnisse liefern kann, die andere Maßnahmen sinnvoll erscheinen lassen. Wenn diese Tatsache ausgeblendet wird,

ist es leicht, angebliche Widersprüche aufzudecken. Derartige Widersprüche, die auch gerne „der Politik“ vorgeworfen werden, können jedoch nur dann als plausible Argumente die Glaubwürdigkeit des Gegners untergraben, „wenn der systematische Konsistenzanspruch an solche Aussagen die Zeitdifferenz ihrer Äußerung als irrelevante Kontextbestimmung zu relativieren vermag“ (Kopperschmidt 1989: 198–199). (Niehr, 2022b, S. 117)

Die Widerspruchsfreiheit wissenschaftlicher Aussagen über einen längeren Zeitraum ist demnach kein ausschlaggebendes Kriterium für die Glaubwürdigkeit der Wissenschaft. Ebenso stellt es kein Glaubwürdigkeitsproblem dar, wenn die Politik striktere Maßnahmen ergreift als von der Wissenschaft gefordert. Obwohl

Politiker:innen im Nachhinein einräumen, dass einige Präventionsmaßnahmen wie Schulschließungen übertrieben waren (ZDFheute Nachrichten, 2023), spiegelt die vermeintliche Diskrepanz zwischen Wissenschaft und Politik lediglich die systemimmanenten Logiken wider, in denen beide Bereiche operieren. Dementsprechend kann dieses verschwörungstheoretische Argumentationsmuster ebenfalls als nicht plausibel zurückgewiesen werden.

6.4.4 Argumentation mit persönlichen Angriffen

Als rhetorische Strategie der Delegitimierung von Gegenpositionen sind Ad-hominem-Argumentationen musterhaft für die verschwörungstheoretischen Videos im Korpus. In erster Linie wird Vertreter:innen aus Politik und Wissenschaft Integrität und Expertise abgesprochen, statt sich mit ihren Argumenten oder Positionen auseinanderzusetzen. Die Videoakteur:innen appellieren daran, diesen vermeintlich unqualifizierten und korrupten Personen nicht zu vertrauen, sondern sich stattdessen auf wahre und unbestechliche Expert:innen der Ingroup der Anhängerinnen alternativer Wirklichkeitsdarstellungen zu verlassen. Bei diesen Argumentationen geht es entsprechend um die Diskreditierung der Gegner:innen bei gleichzeitiger Erhöhung der Expertise in den eigenen Reihen. Tabelle 16 zeigt eine Übersicht über die typischen ad-hominem-Argumentationszüge in den analysierten verschwörungstheoretischen Videos, die im Folgenden zusammenfassend analysiert werden. Hauptsächlich wird die Integrität der Hauptakteur:innen in der COVID-19-Pandemie infrage gestellt. Als Gründe für die Fragwürdigkeit werden einerseits finanzielle Verstrickungen zu Bill Gates und damit zur Pharma-Industrie angeführt. Die implizite Behauptung lautet in etwa: Merkel, Wieler und Drosten werden von Gates dafür bezahlt, damit sie die Produktion von Impfstoffen vorantreiben, wovon wiederum Gates finanziell profitiere. Fehlende Integrität wird aber auch an vermeintlich strukturell-persönlichen Verbindungen festgemacht: Merkel sei Teil einer Allianz, die in Gates Interesse die ganze Welt durchimpfen möchte, Wieler arbeite für die WHO, die die Haus-Gesundheitsorganisation von Gates sei und Spahn habe sich schon vor Jahren mit Gates getroffen, um sich über Impfstoffe auszutauschen. Dabei sind diese vermeintlichen Verbindungen zweifelhaft, weil sie vor allem über Scheinkausalitäten und über ein Zusammenspiel von Bild und gesprochener Sprache hergeführt werden (siehe Kapitel 6.4.1).

Tab. 16: Beispiele für persönliche Angriffe und Diskreditierungstaktiken

Argumentativer Zug	Adressat:in	Beispiel
Infragestellen der Integrität aufgrund vermeintlicher finanzieller Verstrickungen	Angela Merkel, Lothar Wieler, Christian Drosten	„Angela Merkel, Herr Wieler vom Robert Koch-Institut und Herr Drosten von der Charité aus Berlin vertreten alle genau die gleiche Meinung. Und da müssen wir uns einfach angucken: Gibt es da finanzielle Verstrickungen?“ (Egwuatu, 2020c, 01:53)
Infragestellen der Integrität aufgrund vermeintlicher strukturell-persönlicher Verstrickungen	Angela Merkel	„Diese andere Achse, zu der auch Frau Merkel gehört, die ja jetzt in einer Initiative vom 4. Mai [...] eine globale Allianz, die unter anderem dafür Sorge tragen möchte, dass die Welt durchgeimpft wird. Und Frau Merkel ist auch die Co-Gastgeberin, die in diesem Jahr im Juli auch die EU-Ratspräsidentschaft übernimmt“ (Herman & Popp, 2020a, 08:13)
	Lothar Wieler	„Die WHO ist [...] wie die Haus-Gesundheitsorganisation von Bill Gates [...] Also hier ist Herr Wieler und hier sieht man: Seit Juni 2019 ist er Vorsitzender der Working Group on Influenza. Dann gucken wir mal, was das ist. Also das sind Programme bei der WHO. Also er ist [...] sozusagen Mitarbeiter von der WHO“ (Egwuatu, 2020c, 09:39)
Infragestellen der Integrität aufgrund vermeintlicher strukturell-persönlicher Verstrickungen	Jens Spahn	„Ein Tweet des Gesundheitsministers Jens Spahn einen Monat nach seinem Amtsantritt: „Besuch von Software-Gigant Bill Gates heute bei Jens Spahn. Die beiden sprachen über Innovationen im Gesundheitswesen und die Bedeutung von Impfungen für die weltweite Gesundheitsversorgung“ (LION Media, 2020b, 01:57)
Infragestellen der Qualifikation aufgrund vermeintlicher Irrtümer in der Vergangenheit	Christian Drosten	„Hier haben Sie Herrn Drosten, den kennen Sie schon aus den anderen Pandemien, der sich schon öfter in seinen Prognosen und mit seinen epidemiologischen Hochrechnungen komplett geirrt hat“ (Janich, 2020a, 07:43)
	Jens Spahn	„Herr Spahn, Sie und ihr wissenschaftliches Team lagen 100 Prozent falsch und zwar an allen Stellen und nicht an der einen oder anderen“ (Ich bin anderer Meinung, 2020, 03:38)

Tab. 16: (fortgesetzt)

Argumentativer Zug	Adressat:in	Beispiel
Infragestellen der allgemeinen Qualifikation	Christian Drosten	„Wo ist die Doktorarbeit von Herrn Drosten? Sie war erstmal nicht aufzufinden, [...] diese Promotion fand sich nicht im Katalog der Goethe-Universität, auch nicht bei der Deutschen Nationalbibliothek und das ist aber eine Pflichtstelle für alle Dissertationen“ (Brenner, 2020, 02:12)
	Lothar Wieler	„Ich weiß nicht, ob Sie wissen, dass dieser Typ gar kein Humanmediziner ist – jedenfalls laut seiner Wikipedia-Biografie – sondern Tierarzt. Wir werden hier also von einem Tierarzt informiert und das ist ja sozusagen der Viren-Kanzler Deutschlands“ (Wisnewski, 2020a, 01:18)

Typisch für die analysierten Videos ist außerdem die Verwendung von Ad-hominem-Argumentationszügen, bei denen die Qualifikation und Expertise der betreffenden Personen in Frage gestellt werden. Ein Beispiel dafür ist die Behauptung, dass Drosten und Spahn in der Vergangenheit Fehler gemacht hätten, was ihre vermeintliche Inkompetenz im Umgang mit der COVID-19-Pandemie belegen soll. Darüber hinaus wird Drostens wissenschaftliche Qualifikation angezweifelt, indem behauptet wird, dass seine Dissertation nicht auffindbar sei, was gleichzeitig einen impliziten Betrugsvorwurf darstellt. Wieler wird als Veterinärmediziner grundsätzlich die Kompetenz abgesprochen, über COVID-19 zu sprechen.

Die Produzent:innen der Videos zielen darauf ab, die Glaubwürdigkeit der Politiker:innen und Wissenschaftler:innen zu untergraben, indem sie deren Integrität und Expertise in Frage stellen. Durch solche ad-hominem-Argumentationen versuchen sie, die Rezipierenden dazu zu bringen, den etablierten Akteur:innen der COVID-19-Pandemie grundsätzlich misstrauisch gegenüberzustehen (Niehr, 2022a, S. 167). Dadurch vermeiden sie darüber hinaus eine konstruktive Diskussion über die tatsächlichen Sachverhalte und stärken gleichzeitig ihre eigene Position. Die Behauptung, dass die Verbindungen zwischen Eliten enger seien als bei den sogenannten Truthern, die untereinander bekannt seien, sich unterhalten und sich häufig eher uneinig als einig seien (Janich, 2020a, 05:45), suggeriert, dass man der Ingroup eher Glauben und Vertrauen schenken könne. Darüber hinaus vermitteln die Videoakteur:innen den Eindruck, dass sie über umfassendes Wissen verfügen, indem sie behaupten, über geheime Verbindungen zwischen Politik, Wissenschaft und der Pharma-Industrie informiert zu sein.

6.4.5 Argumentation mit visuellem Assoziations- und Emotionalisierungspotenzial

Ein typisches Element im verschwörungstheoretischen Argumentationsprozess ist der Rückgriff auf die assoziative Logik und das damit verbundene Emotionalisierungspotenzial von Bildern. Bilder eignen sich besser zur Kommunikation von Emotionen als sequenziell argumentative Texte (siehe Kapitel 3.3.2; siehe Lobinger, 2012, S. 85; M. G. Müller, 2003, S. 22; M. G. Müller & Geise, 2015, S. 103–104). Sie können eingesetzt werden, um intuitive affektive Reaktionen der Rezipierenden zu erzeugen (Lobinger, 2012, S. 83; M. G. Müller & Geise, 2015, S. 104; M. G. Müller & Kappas, 2011, S. 327), die sich jeglicher argumentativen Logik entziehen. Durch ihr emotionales Aktivierungspotenzial können Bilder Emotionen leichter vermitteln und auslösen (zum Emotionsbegriff siehe zum Beispiel Kappas & Müller, 2006; Stöckl, 2016, S. 17). In den verschwörungstheoretischen Videos können dabei zwei Typen von Bildern unterschieden werden, die ihr Emotionalisierungspotenzial auf verschiedene Weise entfalten: Einerseits Bilder, die durch das Zeigen menschlicher Emotionen diese direkt und authentisch sichtbar machen, dadurch großes Identifikationspotenzial haben und empathische Reaktionen auslösen können (Lobinger, 2012, S. 83; M. G. Müller & Christ, 2023). Und andererseits Symbolbilder, die keinerlei menschliche Emotionen zeigen und nur durch das verschwörungstheoretische Framing sowie den spezifischen Rezeptionskontext Emotionalisierungspotenzial haben (M. G. Müller & Kappas, 2011, S. 316).

Bilder in verschwörungstheoretischen Videos, die menschliche Emotionen abbilden, zeigen und suggerieren vor allem Angst. So wird beispielsweise eine Nahaufnahme des Gesichts eines Mannes gezeigt, das nur von der Mitte der Stirn bis zur Nasenspitze zu sehen ist und zwei Drittel des Bildes einnimmt (Abbildung 60). Die Augen des Mannes sind weit aufgerissen, was im Allgemeinen als Ausdruck von Angst interpretiert werden kann. Das Bild ist insgesamt dunkel und kühl gehalten, was in der Regel mit Bedrohung oder Gefahr assoziiert wird. Die Darstellung einer Frau mit Kind im Arm wirkt hinsichtlich der Mimik sowie der Farbgestaltung ähnlich (Abbildung 61). Ihre Gesichter werden frontal angeleuchtet und die Umgebung ähnelt einer Wohnzimmereinrichtung. Es scheint als blickten Frau und Kleinkind auf einen Fernseher und als würde das medial Gezeigte Angst bei ihnen auslösen. Was jedoch der tatsächliche Auslöser für die Angst bei den gezeigten Personen ist, bleibt offen und kann durch die Interpretation der Rezipierenden gefüllt werden. Eine denkbare Interpretation wäre beispielsweise, dass das Eintreten der angekündigten dystopischen Zukunftsprognosen die gezeigten Emotionen der Personen in den Bildern auslöst (zu dystopischen Zukunftsprognosen siehe Kapitel 6.2.4).



Abb. 152: Screenshot von AndrejsAporie (2020, 00:16)



Abb. 153: Screenshot von AndrejsAporie (2020, 01:09)



Abb. 154: Screenshot von LION Media (2020c, 07:34)



Abb. 155: Screenshot von Schuster (2020, 10:01)

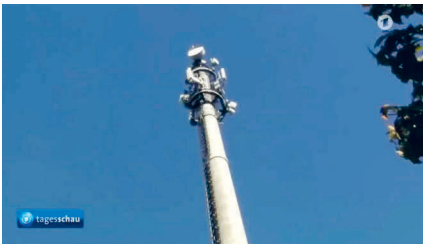


Abb. 156: Screenshot von Wisniewski (2020a, 04:38)



Abb. 157: Screenshot von Schuster (2020, 05:33)

Auch Bilder, auf denen menschliche Emotionen nicht anhand von Mimik zu erkennen sind, können durch Bildinhalt und Farbgestaltung negative Assoziationen wecken. Häufig sind Kinder allein in dunklen Szenarien mit starken Hell-Dunkel-Kontrasten dargestellt. Ein Junge steht beispielsweise hinter Glas, legt seine Hand auf die Scheibe und blickt nach außen (Abbildung 154), während ein Mädchen allein im Schneidersitz auf einem Bett sitzt und ihr Stofftier an ihren Kopf hält (Abbildung 155). Ihre Gesichter sind nicht zu erkennen.

Die beiden Bilder suggerieren ein Gefühl von Einsamkeit und Verzweiflung. Dass ihre Gesichter nicht zu sehen sind, lässt sie repräsentativ für eine größere Gruppe von Kindern stehen, die ähnliche Erfahrungen machen. Eingebettet in den Kommunikationskontext können solche Bilder die Auswirkungen der Maßnahmen auf die soziale und emotionale Entwicklung von Kindern symbolisieren. Es besteht ein gesellschaftlicher Konsens, dass Kinder als eine schutzbedürftige Gruppe betrachtet werden und diesen besonderen Schutz genießen sollten. Die Videos appellieren entsprechend auf emotionaler Ebene an die Rezipierenden, sich gegen die von gesellschaftlich anerkannten Autoritäten ergriffene Maßnahmen zu erheben und sich für das Wohl der Kinder als besonders schützenswerte Mitglieder der einzusetzen, die zudem für die Zukunft stehen.

Die zweite Kategorie Bilder, die in verschwörungstheoretischen Videos genutzt werden, sind Symbolbilder, die meist keine Menschen und Emotionen zeigen. Sie werden in der Regel aus anderen kommunikativen Kontexten rekontextualisiert und entwickeln erst durch das verschwörungstheoretische Framing sowie den spezifischen Rezeptionskontext Emotionalisierungspotenzial, während sie in anderen kommunikativen Kontexten neutral wirken können. Sendemasten (Abbildung 156) oder Bilder wie das eines Mannes vor einer Simulation (Abbildung 157) werden in journalistischen Kontexten beispielsweise als Symbolbilder für Digitalisierung und damit verbunden wirtschaftlichen Fortschritt genutzt und wecken in der Regel in diesem Zusammenhang positive Assoziationen. In den verschwörungstheoretischen Videos werden sie allerdings negativ geframt, indem den Rezipierenden die Bilder im Kontext von Ideen der totalen Überwachung und „Digitalen Identität“ präsentiert werden und ihnen dadurch negative Assoziationen nahegelegt werden (siehe Kapitel 6.2.4.5).

Zusammenfassend kann festgehalten werden, dass verschwörungstheoretische Videos die argumentativ-sprachliche Logik mit der assoziativen visuellen Logik kombinieren und dadurch eine multimodal-persuasive Argumentationsstrategie aufbauen, die überzeugender wirken soll. Die Kombination aus emotional geladenen Bildern, die menschliche Emotionen darstellen, und symbolischen Bildern, die durch das verschwörungstheoretische Framing eine bedrohliche Atmosphäre erzeugen, emotionalisiert die Wahrnehmung und verstärkt potenziell die persuasive Wirkung der Videos.

6.4.6 Scheinlegitimation durch Re- und Dekontextualisierung

Schatto-Eckrodt et al. (2020) haben in einer quantitativen Studie unter anderem herausgestellt, dass Verschwörungstheoretiker:innen auf Reddit orthodoxe Quellen referenzieren. Die vorliegende Studie geht einen Schritt weiter und kann vor allem

verschwörungstheoretischen Screencast-Formaten attestieren, dass sie Inhalte re- und dekontextualisieren, die in anderen Onlinemedien veröffentlicht worden sind. Dieses Phänomen ist bereits aus weiteren (rechts-)politischen Kontexten bekannt wie beispielsweise aus dem US-Wahlkampf 2016. Damals wurde „Pepe the Frog“, ein Cartoon-Charakter, der 2005 von Matt Furie illustriert wurde, zu einem populären Online-Meme populistischer Bewegungen instrumentalisiert (Lobinger et al., 2020). Auch die untersuchten Videoakteur:innen setzen rekontextualisierte Inhalte für ihre Zwecke ein und versuchen beispielsweise, ihre Argumentation damit zu belegen oder Glaubwürdigkeit herzustellen. Die Medien, deren Primärinhalte eingeblendet werden, lassen sich in zwei Gruppen gliedern: Etablierte journalistische Medien und verschwörungstheoretische Medien. Meist werden nur die oberen, direkt sichtbaren Teile der Artikel eingeblendet, sodass oft Schlagzeile, Teasertexte und das erste Bild zu sehen sind (Abbildung 158 und Abbildung 159). Die Argumentationszüge, in deren Rahmen die Screenshots genutzt werden, können dabei unterschiedlich sein. So wird beispielsweise ein Spiegel-Artikel gezeigt, um vermeintlich zu belegen, dass COVID-19-Präventionsmaßnahmen einer verlässlichen Datenbasis entbehren und damit ungerechtfertigt seien (Abbildung 158). Ein Screenshot von welt.de wird dagegen gezeigt, um zu belegen, dass sich Bill Gates und deutsche Politiker:innen verschworen haben (Abbildung 159).

Die journalistischen Primärinhalte werden meist auf sprachlicher Ebene verschwörungstheoretisch rekontextualisiert, während sie präsentiert werden. Die Artikel dienen als vermeintliche Evidenzmarker, was sie aber ohne ihren ursprünglichen Kontext nicht sein können. Dieses Argumentationsmuster der Rekontextualisierung etablierter Medieninhalte im Rahmen von Verschwörungstheorien ist auch aus anderen Gründen unlogisch und widersprüchlich: Einerseits bezeichnen die Akteur:innen die etablierten Medien als „Lügenpresse“ und lehnen jegliche Glaubwürdigkeit ab (siehe Kapitel 6.2.3.3), nutzen aber andererseits diese traditionellen Medien, wenn es ihrer Argumentation vermeintlich dient.

Neben journalistischen Medien werden auch verschwörungstheoretische Medien als vermeintliche Belege rekontextualisiert. Beispielsweise werden der österreichische „Wochenblick“ (Abbildung 126) und die schweizerische „Expresszeitung“ herangezogen (Abbildung 127, siehe Kapitel 6.2.4.1). Sie schreiben von einer „Neuen Weltordnung“, „Schaltzentralen“ und „Weltregierungs-Strategien“. Visuell ähneln die beiden Formate dem Aufbau etablierter Printmedien mit Schlagzeile, Teaser und Bildern, während sie inhaltlich jedoch keinesfalls journalistischen Standards entsprechen. Sie gelten als „Aluhut-Zeitung“ (Stern, 2017) und werden teils dem „rechten Propaganda-Cluster“ (Sulzbacher, 2022) zugeordnet. Von journalistischer Objektivität und Vielfalt ist entsprechend nicht auszugehen, weshalb auch diese vermeintlichen Belege nur auf den ersten Blick die Argumentation der Akteur:innen stützen.



Abb. 158: Screenshot von Wisniewski (2020c, 00:26)



Abb. 159: Screenshot von LION Media (2020a, 05:09)

Alles in allem stellt die Rekontextualisierung journalistischer und vermeintlich journalistischer Medienbeiträge ein typisches Muster in verschwörungstheoretischen Videos dar. Die selektive Präsentation bestimmter Aussagen oder Informationen soll die verschwörungstheoretische Wirklichkeitsauffassung verstärken und Glaubwürdigkeit suggerieren. Jedoch erfüllen die eingeblendeten Medienbeiträge in vielerlei Hinsicht diesen Anspruch nicht. Oftmals werden Schlagzeilen oder Teaser etablierter Medien isoliert betrachtet ohne die gesamte Berichterstattung oder den Kontext, in dem sie veröffentlicht wurden, zu berücksichtigen. Die reine Einblendung von Ausschnitten aus Medienbeiträgen ist kein Evidenzmarker für verschwörungstheoretische Behauptungen. Zudem widersprechen sich die Videoakteur:innen selbst, indem sie einerseits behaupten, dass etablierte Medien Teil einer großen Verschwörung seien, aber andererseits deren Berichterstattung für die eigene Argumentation nutzen. Besonders problematisch ist die Referenzierung verschwörungstheoretischer Online-Medien, die eine ähnliche heterodoxe Wirklichkeitsauffassung vermitteln und durch ihre visuelle Ähnlichkeit mit klassischen Medien eine vermeintliche Objektivität suggerieren. Es scheint sich ein paralleles Mediensystem verschwörungstheoretischer Inhalte etabliert zu haben, das sich durch die professionelle Aufmachung der einzelnen Print- und Online-Medien auszeichnet. Obwohl die Inhalte wie journalistische Nachrichtenbeiträge aussehen, entsprechen sie nicht den Qualitätsansprüchen des etablierten Journalismus. Die gegenseitige Referenzierung innerhalb des verschwörungstheoretisches Medienrepertoires suggeriert dennoch Glaubwürdigkeit.